



Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen

Jahrgang 11 / Folge 19

Hamburg 13, Parkallee 86 / 7. Mai 1960

3J 5524 C

Hart auf hart

(Von unserem Berliner M.Pf.-Korrespondenten)

Die Gipfelkonferenz steht bevor. Wir wollen es ganz hart und schonungslos sagen, wer sich in Paris gegenüberstehen wird. Auf der einen Seite Männer, die den Frieden wollen, beinahe unter allen Umständen, einfach weil die Bevölkerung ihrer Länder sie mit dem Auftrag nach Paris schickt, den Frieden zu erhalten. Auf der anderen Seite ein Alleinherrscher, den seine zweihundert Millionen Untertanen nicht zur Rechenschaft ziehen können, ein Zyniker, ein Prophet der Gewalt.

Dieser Mann, Chruschtschew, hat sich selbst rechtzeitig demaskiert. Wir erkennen heute, daß er sich den Zugang zum Gipfel mit einer Lüge erschlichen hat. Erinnern wir uns an Camp David. Damals machte ihm der amerikanische Präsident klar, daß es keine Gipfelkonferenz geben würde, solange noch der Druck der Bedrohung der Freiheit West-Berlins bestünde. Nein, ein solcher Druck besteht nicht, versicherte Chruschtschew, ja, er hätte nie bestanden. Viele Leute waren gern geneigt, das sowjetische Berlin-Ultimatum vom Herbst 1958 als einen übermütigen Versuchsballon anzusehen, von Chruschtschew selbst nicht mehr ernst genommen.

Vergangene Woche nun erfuhren wir durch die Rede, die der Kreml-Chef in Baku, dem Erdölzentrum der Sowjetunion, hielt, daß die Berlin-Drohung weiterbesteht. Und zwar in gesteigerter Härte. Seinerzeit hatte Moskau seinen Angriff noch mit völkerrechtlichen Argumenten zu begründen versucht. Man hatte das allerdings hierfür völlig untaugliche Potsdamer Abkommen herangezogen, man hatte, in die Enge getrieben, schließlich zu der Begründung Zuflucht genommen, alle Abmachungen über Berlin seien „durch die Entwicklung überholt“.

Der Erpressungsversuch

In seiner Rede in Baku nun hat Chruschtschew auf jedes Mäntelchen verzichtet. Er hat klipp und klar erklärt: „West-Berlin liegt innerhalb des Territoriums der DDR. Mit dem Abschluß eines Friedensvertrages würde die DDR die Souveränität über ihr gesamtes Staatsgebiet erhalten. Auch wenn die Westmächte keinen Friedensvertrag mit der DDR abschließen, können sie die Rechte, die sie aufrechterhalten wollen, nicht ausüben, sie würden dann selbstverständlich das Recht auf Zugang nach West-Berlin zu Lande, zu Wasser und in der Luft verlieren.“

Chruschtschew hat der Welt mitgeteilt, daß er diesen Separatfrieden mit der Sowjetzone abschließen wird, falls der Westen nicht bereit ist, mit den „beiden deutschen Staaten“ jenen von ihm vorgeschlagenen Friedensvertrag zu unterzeichnen, der auch die Bundesrepublik in Kürze in eine Sowjetkolonie verwandeln würde.

Dies ist eine offene Kriegsdrohung. Ihr nachzugeben, wäre der Untergang. Der Westen, der das Selbstbestimmungsrecht für alle Deutschen wünscht, hat die Grenzen für einen vorläufigen Kompromiß abgesteckt. Dieser Kompromiß heißt Entspannung auf der Basis des Status quo. Darüber hinaus ist kein weiterer Schritt möglich. Der Status quo, also der gegenwärtige Zustand, ist nicht normal dem Status gegenüber, auf den das deutsche Volk ebenso

einen Anspruch hat wie die Negervölker Afrikas. Aber dieser Status ist immer noch besser als der, den Chruschtschew uns aufzwingen will. Er bedeutet immerhin noch Hoffnung, Moskaus Pläne hingegen bedeuten Verzweiflung, bedeuten die Invasion des Terrors in West-Berlin und dann über die Elbe hinweg.

Pankows Spiel

Moskaus zynische Gewaltandrohung hat nun Ulbricht, der eine Zeitlang unter dem Zeichen von Camp David kurztreten mußte, abermals Auftrieb gegeben. Die Invasion West-Berlins wird vorbereitet. Wir wollen die Propagandaaktion gegen West-Berlin nicht leichtnehmen, auch wenn die grotesken Lügen und Wortverdrehungen, deren Pankow sich bedient, uns zunächst nur zum Lachen reizen möchten.

Unsere Leser erinnern sich, daß Pankow kürzlich den West-Berliner Senat ersuchte, die Zustimmung zu einer SED-Kundgebung im Herzen von West-Berlin zu erteilen, eine Kundgebung, auf der der Regierende Bürgermeister Brandt als „Korreferent“ des kommunistischen Spitzenfunktionärs Heinrich Rau auftreten sollte. Natürlich fand diese auf dem Hohenstaufenplatz im West-Berliner Bezirk Kreuzberg geplante „Kundgebung“ nicht statt. Aber die SED-Zeitungen haben die Rede gebracht, die Politbüromitglied Rau dort halten wollte, und man hat West-Berlin mit Sonderdrucken dieser Rede überschwemmt.

Die Überschrift lautet „West-Berlins Weg in die Freiheit!“ Und da heißt es dann: „Die West-Berliner empfinden nicht anders als alle anderen Menschen auch. Sie sind keine Knechte oder Sklaven. Auch die West-Berliner wollen frei sein, und wir weisen ihnen mit der Freien Stadt den Weg zur wirklichen Freiheit. Wir sind zu tiefst der Überzeugung und rufen allen West-Berlinern zu: Ihr habt ein besseres Schicksal verdient, als auf unbestimmte Zeit unter ausländischer Besatzung zu leben und nicht über eure Geschicke selbst bestimmen zu können.“

Rau betont, wie großzügig (!) die „DDR“ gegenüber West-Berlin verfahren sei: „Wir haben unserem Vorschlag zur Umwandlung West-Berlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt nicht allein die Rechtslage zugrunde gelegt, denn sonst hätten unsere Vorschläge zur West-Berlin-Frage viel weiter gehen müssen. Wir gingen von der Überlegung aus, was getan werden muß, um den Frieden in Mitteleuropa zu erhalten und zu festigen.“ Rau sagt, aus dieser Friedensliebe heraus, würde die SED die Freie Stadt mitten in ihrem Territorium „dulden“. Ausführlich beschäftigt er sich sodann mit der angeblich katastrophalen wirtschaftlichen Lage West-Berlins, belegt durch die unsinnigsten Zahlenzusammenstellungen, um dem gegenüber auf den „sozialen Fortschritt“ und den „Wohstand“ in der Sowjetzone hinzuweisen.

Was er zur Zwangs Kollektivierung der Bauern zu sagen hat, verdient festgehalten zu werden: „In diesen Tagen überschlägt sich die westliche Presse mit Meldungen über ‚Mord‘ und ‚Terror‘ unter den Bauern in der DDR! ‚Mord‘ und ‚Terror‘ existieren aber nur in der Phantasie einiger Politiker vom Schlage Herrn Lemmers! Was in der DDR wirklich vor sich geht, das ist der freiwillige Zusammenschluß der Bauern... um den Tisch der Werktätigen noch reichlicher zu decken. Ich denke, daß von dieser Entwicklung künftig auch die Freie Stadt West-Berlin in starkem Maße profitieren kann...“

Heinrich Rau schließt seine Rede, die in West-Berlin gehalten werden sollte und nie gehalten werden wird, mit folgendem „Appell“:

„Werktätige West-Berlins! Bald werden in Paris die Regierungschefs der vier Großmächte zusammentreten. Erleichtern wir ihnen ihre schwere Arbeit. Schließen wir uns zusammen und erheben wir gemeinsam unsere unüberhörbare Stimme mit der Forderung nach der Umwandlung West-Berlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt!“

Die nackte Drohung

Wir haben diese Rede so ausführlich zitiert, weil sie in der Bundesrepublik kaum bekannt



Frieden, Freiheit, Einheit

Zu der größten Maidkundgebung, die seit 1945 in Deutschland stattgefunden hat, versammelten sich am vergangenen Sonntag mehr als 750 000 Menschen nahe der Sektorengrenze in West-Berlin. Nicht nur die Bevölkerung West-Berlins demonstrierte an diesem Tage für das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung: Tausende von Flüchtlingen aus den West-Berliner Auffangslagern, die in den letzten Wochen die Zone verlassen haben — in einem Monat waren es fast 17 000 — gesellten sich zu ihnen, aber auch Tausende von Ost-Berlinern fanden trotz der verstärkten Absperurmaßnahmen der Volkspolizei den Weg zu dieser einmaligen Kundgebung. Vom Lützowplatz kommend, zogen wiederum Tausende von Heimatvertriebenen mit den Fahnen der alten deutschen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Brandenburg an der Siegessäule vorbei zum Platz der Republik. Das riesige Sechseck des Platzes zwischen dem Brandenburger Tor, dem alten Reichstagsgebäude, der Straße des 17. Juni und der Kongreßhalle vermochte die anflutenden Menschenmassen kaum zu fassen.

Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier ging auf die Worte Chruschtschews während der Leipziger Messe ein, der auf das unaufhaltsame Vordringen des Kommunismus in der freien Welt mit den Worten hingewiesen hatte: „Jedes Gemüse hat seine Jahreszeit“ und antwortete darauf: „Herr Chruschtschew, Ihr Gemüse wird in Deutschland niemals reifen!“ Unter dem jubelnden Beifall der Teilnehmer dankte Bürgermeister Brandt den Westmächten und der Bundesrepublik, daß sie auch nach dem sowjetischen Ultimatum fest zu Berlin gehalten haben. Er formulierte die Forderungen der deutschen Hauptstadt für die Gipfelkonferenz und betonte: „Auf die Dauer wird niemand unserem Volke das Recht verweigern können, sein Schicksal nach eigenem Willen zu gestalten — selbstverständlich unter Beachtung aller gerechtfertigten Interessen der Sicherheit. Selbstbestimmung gilt für uns in gleicher Weise wie für die Nationen Asiens und Afrikas.“ Brandt schloß mit den Worten: „Die Welt schaut in diesem Augenblick auf diese Stadt. Hier diese großartige Kundgebung freiheitsliebender Menschen, drüben der Marschtritt befohlener Kolonnen. Nein, nicht wir sind es, die den Frieden bedrohen, nicht wir rasseln mit dem Säbel. Wir wollen nichts als unser Recht, aber dafür stehen wir auch bis zum Letzten ein!“

geworden ist. Nehmen wir sie nicht so ganz leicht, denn hinter ihr steht Chruschtschews nackte Drohung. Gewiß, wir könnten lachen, wie sich hier ein Terrorregime anpreist als Garant und Hüter des Selbstbestimmungsrechtes der West-Berliner. Aber durch diesen hauchdünnen

Flitter albernster Wortverdrehungen und des skrupellosen Mißbrauchs heiliger Menschheitsbegriffe wie Selbstbestimmungsrecht, Freiheit und Frieden, schimmert kaltes Metall.

So stehen die Dinge jetzt, wenige Tage vor der Gipfelkonferenz. „Die Welt will endlich Frieden haben und frei von Furcht sein!“ sagte Konrad Adenauer am vergangenen Wochenende. Chruschtschews Antwort darauf lautet, ja, den Frieden könnt ihr haben, aber nur den, den wir diktieren.

Was für ein „Frieden“ das ist, nie wurde es uns deutlicher, handgreiflicher vor Augen geführt, als in den letzten Wochen und Monaten. Vor unserer Tür spielt sich ein Vernichtungsprozeß ab, der in der gesamten Menschheitsgeschichte kaum ein Beispiel hat. Selbst Stalins Zwangskollektivierung der Landwirtschaft in Rußland in den dreißiger Jahren war weniger gemein und tückisch als die nunmehr abgeschlossene Kollektivierungskampagne Ulbrichts gegen die Bauern Mitteldeutschlands. Ihr folgen nun die Kollektivierung des Handwerks und die Enteignung der noch verbliebenen selbständigen Kauf-

Denken wir daran?

np. Vor vier Jahren berichtete der amerikanische Senator Benton im Washingtoner Parlament über das, was er auf einer Studienreise durch die Sowjetunion gesehen hatte: „Die Klassenzimmer und die Büchereien, die Laboratorien und die Forschungsinstitute bedrohen uns heute mehr als die Wasserstoffbomben und Raketen.“ In jenem Jahre hatte die Sowjetunion doppelt so viele Ingenieure wie die USA, doppelt so viele Agrarwissenschaftler, dreimal so viele Ärzte. In jenem Jahre gab Moskau für das Bildungswesen doppelt soviel wie die USA aus, dreimal soviel wie England, sechsmal soviel wie Westdeutschland.

Und heute? Heute fehlen in der Bundesrepublik beispielsweise 39 000 Schulräume. Wollte man unser Schulwesen auf den neuesten Stand bringen, fehlten sogar 63 000. Und 53 000 Lehrer dazu.

Die Sowjetunion betreibt in gewaltigem Umfange eine geistige Aufrüstung. Nicht zuletzt der schier unvorstellbare Bildungshunger der erwachenden asiatischen Völker hat sie dazu angeregt. Dabei muß man bedenken, daß es in etwa 40 Jahren allein rund eine Milliarde Chinesen geben wird.

Unser Schulwesen ist längst nicht soweit, wie es sein müßte. In mancher Beziehung haben wir auf dem Gebiet der Kultur einen Rückstand, den wir mit der augenblicklich zur Verfügung stehenden Mannschaft in absehbarer Zeit nicht aufzuholen vermögen. Wir prahlen mit sündhaft teuren Theaterbauten und haben viele mangelhafte Provinzensembles und so gut wie keine Dramatiker, die diese Theater füllen könnten.

Einsparen — am rechten Ort!

Kp. Den „Fall Oberländer“ nehmen einige bekannte westdeutsche Zeitungen zum Anlaß, um ihrem Wunsch nach einer baldigen Abschaffung des Bundesvertriebenenministeriums überhaupt kräftig Ausdruck zu verleihen. Der Bund der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände — hat zu dieser gesteuerten Stimmungsmache bereits eindeutig Stellung genommen. Die in Köln erscheinende „Deutsche Zeitung“, ein Blatt, dem immerhin ziemlich enge Verbindungen zu gewissen Kreisen der Bonner Bundesbehörden nachgesagt werden, nahm einen Antrag der

FDP, das Bundesvertriebenenministerium aufzulösen, zum Anlaß, von sich aus zu versichern, starke Kräfte in der CDU und auch in der SPD ständen „diesen Absichten nicht ablehnend gegenüber“. Ob das tatsächlich zutrifft, wird sich bald herausstellen. Auch die „Deutsche Zeitung“ kommt nicht daran vorbei, festzustellen, daß die Schaffung eines Bundesministeriums für Vertriebene und Kriegsgeschädigte seinerzeit bei Gründung der Bundesrepublik aus „zwingenden Gründen“ erfolgt sei. Hierauf erklärt das Blatt dann aber, nach seiner Ansicht seien die Auf-

Fortsetzung auf Seite 2

leute. Der Mensch wird nicht nur seines Eigentums beraubt, sondern man zwingt ihn oben-dre-in, zu unterschreiben, daß er es freiwillig abgab, zwingt ihn, sich bei seinen Peinigern zu bedanken. Das heißt, man beraubt den Menschen nicht nur seines Besitzes, sondern auch seiner Würde.

Gleichzeitig beraubt man ihn auch seiner Schaffensfreude — die Auswirkungen auf die Versorgungslage in Mitteldeutschland zeigen sich schon heute, sie werden sich bis zur Katastrophe steigern.

Diese „DDR“ aber soll, nach Chruschtschew, nach Ulbricht, das Modell für das Gesamtdeutschland sein, das in dem Augenblick Wirklichkeit werden würde, träte je der sowjetische „Friedens“-Vertragsentwurf in Kraft.

Das Vorspiel zu einer solchen Tragödie wäre die Liquidierung West-Berlins.

Wir schauen auf den Gipfel. Die Vertreter der freien Völker werden mit dem Vertreter der Unfreiheit verhandeln. Wir fragen uns, ob es Sinn hat, mit ihm über Abrüstung zu reden, ehe man ihn nicht gezwungen hat, die Sprengladungen zu entschärfen, die er gegen den Weltfrieden gelegt hat. Was das anbetrifft, ist Unnachgiebigkeit keine querköpfige Starrheit, sondern Gebot der Selbsterhaltung.

Einsparen - am rechten Ort!

Schluß von Seite 1

gaben dieses Ministeriums inzwischen zum größten Teil gelöst worden. Die Eingliederung der Vertriebenen sei — so schreibt die DZ — „glücklicherweise keine Frage mehr, die einen Minister voll beschäftigen kann.“ Aus dem Kreise unserer Leser können Hunderttausende der Kölner Redaktion beweisen, wie falsch diese Annahme ist und in welchem Umfang die Aufgaben, die ein Bundesvertriebenenministerium rechtens zu betreuen hat, eben noch nicht gelöst worden sind.

Die „Deutsche Zeitung“, die mit ebensoviel Nachdruck wie Unkenntnis der Dinge das gesamte Problem der Vertriebenen schon als erledigt ansieht, meint dann nebenbei, für die Flüchtlinge aus der Sowjetzone könne „genau so gut, wenn nicht besser“, durch einen Staatssekretär oder einen anderen hohen Ministerialbeamten gesorgt werden. Das Gesamtdeutsche Ministerium ist nach Ansicht des Blattes sowieso „nicht eben überbeschäftigt“. Schließlich fühlt man sich bemüßigt, der Regierungskoalition noch den „Rat“ zu geben, man könne notfalls das Vertriebenenministerium bis zur Bundeswahl 1961 unbesetzt lassen, um es erst dann endgültig zu streichen! Wenn man sich in Bonn trotz allem für die Beibehaltung des Vertriebenenministeriums entscheide, dann könnten dafür „kaum noch sachliche, sondern nur wahrhaftig ethische Gründe verantwortlich gemacht werden“. Diese und ähnliche Presseartikel gleicher Tendenz werden, um beim Steuerzahler wirksam zu sein, meist unter der Überschrift „Einsparen!“ gebracht. Nun sind gerade wir Heimatvertriebene wohl die letzten, die nicht einer sinnvollen Einsparungspolitik bei Bund und Ländern zustimmen würden. Daß man in diesen Kreisen aber ausgerechnet immer das Bundesvertriebenenministerium, das nachweislich wichtigste Aufgaben gerade in Zukunft noch zu erfüllen hat, heranzieht, ist doch einigermaßen bezeichnend.

Der deutsche Bundesbürger versteht nicht recht, warum immer an solcher Stelle mit dem Einsparen begonnen wird, während es beispielsweise in unserer relativ kleinen Bundesrepublik elf Landesregierungen mit jeweils ungefähr einem Dutzend Ministern neben einer starken Bundesregierung gibt. Hinter dem Vorschlag, die deutschen Kulturbelange doch nun endlich von einem lenkenden Bundeskultusministerium koordinieren zu lassen, stehen beispielsweise allein Hunderttausende von Eltern, die immer wieder erleben, daß die Schulpläne in den elf Bundesländern so stark voneinander abweichen, daß die Kinder bei der Umschulung beinahe unweigerlich in ihrem schulischen Fortkommen schwer beeinträchtigt werden. Zu überlegen wäre auch, warum man einen deutschen Verkehr gleichzeitig durch ein Bundesverkehrsministerium und etwa elf zuständige Minister und Senatoren der Länder samt entsprechenden Behörden „regeln“ läßt. Frankreich, das englische Mutterland und Italien sind Länder, die etwa die gleiche Einwohnerzahl wie unsere Bundesrepublik haben. Keines dieser Länder — und alle sind gute Demokratien — hat jeweils elf Länderminister für die einzelnen Arbeitsgebiete. Es ist auch durchaus erwägenswert, ob man etwa neben einem Bundesfinanzministerium und einem Bundeswirtschaftsministerium noch ein selbstständiges Bundesministerium für den wirtschaftlichen Besitz des Bundes unterhalten muß. Wenn man glaubt, daß die Betreuung der über drei Millionen Zonenflüchtlinge durch einen Staatssekretär oder Ministerialrat regeln zu können, dann ist doch die Frage zu stellen, warum man für die Atomprobleme ein eigenes Bundesministerium gebraucht. Auch das Bundesministerium für die Angelegenheiten des Bundesrats mag umstritten sein.

Man könnte die Aufzählung der Fälle, in denen ohne irgendeine Gefahr für die gute Betreuung aller Angelegenheiten heute im Verwaltungsapparat von Bund und Ländern eingespart werden könnte, lange fortsetzen. Jede

Professor Kraus:

„Vertreibungen einschränkungslos verboten“

Jahrestag des „Göttinger Arbeitskreises“
Für das Recht und die Versöhnung der Völker

Am 21. und 22. April fand in der Kleinen Aula der Georg-August-Universität zu Göttingen die Jahrestagung des „Göttinger Arbeitskreises“ ostdeutscher Wissenschaftler statt, an der — neben den Mitgliedern des Beirates dieser ältesten wissenschaftlichen Institution der deutschen Heimatvertriebenen — wiederum zahlreiche Vertreter der Bundesbehörden sowie wissenschaftliche Institute und Forschungseinrichtungen teilnahmen. Im Namen des Präsidenten des Arbeitskreises, Prof. Dr. Herbert Kraus, begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsvizepräsident a. D. Dr. Freiherr von Wrangel, die Vertreter der Bundesregierung und Gäste.

Staatsethik und Oder-Neiße-Frage

Der Präsident des Arbeitskreises, Prof. Dr. Herbert Kraus, leitete die Beiratssitzung mit einem grundlegenden Referat: „Staatsethische Betrachtungen zum Ringen um die deutschen Ostgebiete“ ein, wobei er sich insbesondere mit der Frage befaßte, ob Staaten und Völker aus Unrecht, das ihnen zugefügt wurde, ihrerseits subjektive Rechte, z. B. ein „Recht“ auf Durchführung von Massenvertreibungen und Annexionen fremden Staatsgebietes, ableiten könnten. Er betonte, daß der Unrechtsgehalt von Annexionen objektiv feststeht, zumal jede Annexion gleichzeitig eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes darstellt. Was die Massenausreibungen anlangt, so entspreche es ihrer Eigenart, daß sie nicht nur Grausamkeiten unvermeidlich zur Folge haben, sondern schon in sich selbst Grausamkeiten sind. Aus einem einstigen unmoralischen Verhalten nationalsozialistischer Behörden gegenüber Ostvölkern erwachse somit für diese kein Recht, sich Deutschland gegenüber ebenso zu verhalten. Auch als Bestrafung kann Landwegnahme und Austreibung nicht gerechtfertigt werden, da der für die Struktur der Völkerrechtsgemeinschaft wesentliche Satz von der Gleichheit der Staaten die Bestrafung eines Staates durch einen anderen ausschließt. Professor Kraus erklärte mit Nachdruck, daß Annexionen und Massenvertreibungen durch das geltende Völkerrecht einschränkungslos verboten sind, ganz gleich, ob sie als Repressalien, als Strafe oder als politische Akte deklariert werden.

Gegen jeden
„Gerichtsspharismus“

Im Mittelpunkt der Beiratssitzung stand ein Vortrag von Prof. Dr. theol. W. Küneth von der Universität Erlangen über das Thema „Schuld in der Politik als theologisch-ethisches Problem“. In Unterscheidung von Einzelverantwortung und Gesamtverantwortung untersuchte Professor Küneth die Problematik des Schuldbegriffes in der Welt des Politischen. Der Vortragende hob hervor, daß leider in der Geschichte kein weißes Blatt aufgeschlagen werden könne, sondern vielmehr eine Universalität der Schuldverhaftung bestehe, die jeden Moralismus verbiete. Daraus ergebe sich der ethische Widerspruch gegen jeden „Gerichtsspharismus“, bei dem der Sieger Richter und Ankläger zugleich ist. Gleichmaßen wandte sich der Vortragende gegen den ethischen Indifferentismus im politischen Raume: Die Schuldfrage dürfe nicht überhört werden, wenn es sich um Verstöße gegen die Humanität und gegen den Erhaltungswillen Gottes handle, aber auch wenn das Selbstbestimmungsrecht verletzt werde. Es sei eine Illusion, daß man sich durch politische Abstinenz auf schuldfreies Gebiet zurückziehen könne. Die These, daß durch eine Bereinigung der Schuldfrage ein Zusammenleben der Menschen und Völker gegründet werden könne, führe zu einem Aufrechnen der Schuld, wodurch man in die Nähe politischer Verantwortungslosigkeit gerate. Was in diesem Zusammenhang das eigene Schuldbekenntnis anbetreffe, so sei zu prüfen, an welche Adresse es sich richte. Gerade hier müsse eine gemeinsame ethische Grundlage gegeben sein, da sonst ein politischer Mißbrauch die Folge sein könne.

Schuldbekenntnisse könnten also nur im christlichen Bereich erfolgen. Sonst aber müsse zur „ethischen Nüchternheit“ aufgerufen werden.

Im zweiten Teil seines Vortrages befaßte sich Professor Küneth insbesondere mit dem „Ostproblem“ als Modellfall der politischen Schuld-

echte und sinnvolle Einsparung, die wesentliche Mittel für wichtigere Zwecke freistellt, wird unseren Beifall finden. Es sei auch nur daran erinnert, daß einerseits die Millionenstadt München nur eine Stadtverwaltung hat, während für die Halbmillionenstadt Bremen ein Dutzend Senatoren im Ministerrat tätig sind. Einsparen? Ja, aber am richtigen Ort! Es muß übrigens besonders merkwürdig anmuten, wenn gerade der aus Schlesien stammende FDP-Vorsitzende Dr. Mende sich für die Auflösung des Bundesvertriebenenministeriums stark macht!

frage“. Er forderte, daß hier der ethische Anspruch in der Politik sichtbar gemacht werde, damit die Politik nicht der Gewalt überlassen bleibt. Wenn gesagt werde, daß ein Rechtsbrecher den Anspruch auf eigenes Recht verwerkt habe, so sei dem entgegenzuhalten, daß zwar die Erinnerung an konkrete eigene Schuld eine Warnung vor nationaler Hybris darstelle, daß aber andererseits Unrecht nicht neues Unrecht rechtfertige, wie auch politische Schuld nicht durch politische Schuld aufgehoben werde. Aus deutscher Schuld erwachse kein Freibrief für eine skrupellose Gewaltpolitik des Ostens. Man müsse bedenken, daß die Forderung nach Sühne in Form von Verzicht auf begründete Rechtsansprüche zur Verschleierung existenten Unrechts diene. Nachdrücklich wandte sich Professor Küneth gegen den Begriff der Kollektivschuld, aus dem eine Art Sippenhaftung gefolgert werde. Wohl gebe es eine Mitschuld in der Politik, und auch ein indirektes Mitschuldigwerden; dies gelte für alle Völker. Die Anklage auf Kollektivschuld irgendeines Volkes müsse als unethisch zurückgewiesen werden; denn die Kollektivschuldthese wirke sich im Sinne einer moralischen Diffamierung aus. Die Vertretung von Rechtsansprüchen in der Ostpolitik setze einerseits die Anerkennung der moralischen Verpflichtung zur Wiedergutmachung voraus und sei andererseits ein stellvertretender Dienst am Ethos in der Geschichte; denn damit werde gegen neues Unrecht und gegen neue Schuld protestiert. Durch diesen Protest werde zugleich allen Völkern gedient, indem gefordert wird, daß das Ethos in die Mitte der Politik gestellt wird.

Die Jahrbücher der Ostdeutschen Universitäten

Anschließend erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Joachim Freiherr von Braun, den Bericht über die Tätigkeit des „Göttinger Arbeitskreises“ im vergangenen Jahre, wobei er sich zunächst eingehend mit dem Echo befaßte, welches das vom Arbeitskreis unter Mitwirkung von 22 Wissenschaftlern herausgegebene Handbuch „Das östliche Deutschland“ im In- und Auslande gefunden hat. Nach einigen Bemerkungen über das Problem „Staatsgedanke und Volksgeschichte“ teilte er mit, daß im Berichtszeitraum vom Arbeitskreis 20 selbständige Neuerscheinungen vorgelegt worden sind, darunter die Jahrbände 1960 der Jahrbücher der Universitäten Königsberg und Breslau sowie eine Reihe von Publikationen in englischer Sprache. Demnächst werde auch eine Untersuchung von Prof. Henry M. Adams von der Santa-Barbara-Universität in Kalifornien über die Geschichte der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Preußen sowohl in einer amerikanischen als auch deutschen Ausgabe erscheinen.

So geht das nicht!

Ist für eine deutsche Zeitschrift eine dem deutschen Lebensinteresse abträgliche politische Äußerung eines Ausländers wichtiger als eine von einem Deutschen vorgebrachte, maßvolle und gut fundierte Darstellung zu demselben Problem? Diese Frage drängt sich auf, wenn man die Methoden mancher — sonst durchaus schätzenswerter — Publikationen in der Bundesrepublik durchleuchtet.

Da brachte der „Stern“ in Nr. 4 des laufenden Jahrgangs einen Aufsatz des Franzosen Claude Bourdet, in dem er u. a. schreibt, der größte Beitrag, den Deutschland zur Bewahrung des Friedens in Europa leisten könne, sei der endgültige Verzicht auf die deutschen Ostgebiete. Dieser Gedankengang des französischen Publizisten ist ohne Zweifel widerlegbar, allein schon deswegen, weil er von falschen Grundvoraussetzungen ausgeht. Ein Ostpreuße schrieb eine Gegendarstellung, die er dem französischen Autor zuzustellen beabsichtigte. Er wollte damit nicht mehr und nicht weniger, als mit dem französischen Publizisten ein Gespräch über die brennenden deutschen und europäischen Probleme führen. Der Entwurf dieser deutschen Darstellung ging fairerweise an den Chefredakteur von „Stern“, Herrn Henri Nannen, mit der Bitte um Bekanntgabe der Anschrift von Monsieur Bourdet und der höflichen Anfrage, ob diese Gegendarstellung im „Stern“ veröffentlicht werden könnte.

Längere Zeit erfolgte nichts. „Stern“ antwortete nicht. „Stern“ druckte die Gegendarstellung nicht ab. Auf ein höfliches Mahnschreiben kam eine Sekretärinnen-Antwort, die besagte, daß Herr Nannen krank gewesen sei, daß die Diskussion über das angeschnittene Problem bereits abgeschlossen sei, daß Monsieur Bourdet in Paris, 47 Avenue de Jena, wohne, daß man sich für das dem „Stern“ entgegengebrachte Interesse bedanke, und daß Herr Nannen sich

Von Woche zu Woche

Bundeskanzler Adenauer wurde mit 427 Stimmen bei zehn Enthaltungen und vier Neinstimmen erneut zum Vorsitzenden der CDU gewählt. Auch die vier stellvertretenden Vorsitzenden Blank, Gerstenmaier, Hassel und Krone wurden ohne Gegenvorschlag wiedergewählt.

Gegen jeden Gedanken, das Bundesvertriebenenministerium aufzulösen, wandte sich Bundeskanzler Adenauer. Dies wurde aus sehr gut unterrichteten Kreisen der CDU/CSU mitgeteilt.

Jeden Tag gehen siebzig Hektar Nutzfläche in der Bundesrepublik für Wohnsiedlungen, Fabriken und Verkehrsanlagen verloren.

Jede nur erdenkliche Hilfe wird die West-Berliner Handwerkskammer den aus der sowjetisch besetzten Zone geflüchteten Handwerkern zukommen lassen.

Jedes Beharren auf der Oder-Neiße-Linie stiftet Unfrieden in ganz Europa und bedeutet die Verewigung des Unrechts, erklärte die Landsmannschaft Schlesien auf einer großen Kundgebung in der Bonner Beethoven-Halle.

Die industrielle Bruttoproduktion Mitteldeutschlands hat das vom Pankower Regime vorgeschriebene Soll nicht erreicht, mußten nunmehr die Machthaber in der Zone eingestehen.

Gegen die angebliche „kleinbürgerliche Verweichlichung“ rotpolnischer Offiziere wandte sich der Warschauer Verteidigungsminister bei einer Rede in Gdingen.

Vor einem Nachgeben gegenüber den sowjetischen Ansprüchen auf Berlin warnte der Berliner Bürgermeister Willy Brandt.

Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee ist endgültig abgetreten. Bis zu den Neuwahlen übernimmt die Regierungsgeschäfte Außenminister Huh Chung.

Zu blutigen Unruhen kam es in der Türkei. Zahlreiche demonstrierende Studenten wurden getötet und verletzt. Über Istanbul, Ankara und Izmir wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Freiherr von Braun beschloß seinen Tätigkeitsbericht mit dem Hinweis auf drei Veröffentlichungen des „Göttinger Arbeitskreises“, welche in ganz besonderer Weise der Versöhnung zwischen dem deutschen Volke und seinen östlichen Nachbarn gewidmet sind und deren Herausgabe auf Anregungen von Prof. Dr. K. O. Kurth zurückgeht: Die bereits 1950 erschienenen „Dokumente der Menschlichkeit in der Zeit der Massenausreibungen“, zu deren amerikanischer Ausgabe „Documents of Humanity“ Albert Schweitzer ein Vorwort schrieb; die vielbeachtete Anthologie „Keiner kennt die Grenze...“ sowie die soeben erschienene, von Peter Nasarski redigierte Sammlung „Deutsch-polnische Begegnungen 1945/58“. Diese drei Werke dokumentierten, so hob Freiherr von Braun hervor, die gesamte Tätigkeit des Arbeitskreises, die dem Streben nach Recht und Versöhnung gewidmet ist.

Am zweiten Tage leitete ein Bericht von Prof. Dr. Kurth über die internationale Lage die Diskussion aktueller Fragen ein. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die Frage der Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands als Problem der internationalen Politik.

persönlich noch äußern würde. Das war am 18. Februar. Als bis zum 8. März von Herrn Nannen keine Äußerung vorlag, wandte sich unser Gewährsmann noch einmal an den Chefredakteur des „Stern“; in dem Schreiben wies unser Gewährsmann darauf hin, daß entgegen der Ankündigung in der Sekretärinnen-Antwort laufend weitere Zuschriften zum Problem der deutschen Ostprovinzen veröffentlicht wurden. Es heißt in dem Schreiben:

„Es ist richtig und auch verdienstvoll, wenn das deutsche Volk davon unterrichtet wird, wie das Ausland denkt. Wenn die deutschen Menschen aber nur derart negative Stimmen und Meinungen hören und — außer einigen Leserstimmen — solchen Ausführungen nichts entgegengestellt wird, dann muß dieses unweigerlich zur Resignation, zum Verzicht und zur Aufgabe jedes Widerstandswillens führen. Wenn man das immer wieder liest — so sagt man mir wiederholt — dann müsse man ja einsehen, daß alles Mühen ja doch keinen Sinn habe. Daher, sehr geehrter Herr Nannen, meine Frage, die ich freundlicherweise mir zu beantworten bitte: Wenn solche ausländischen Stimmen mit guten Gründen widerlegt werden können — und das glaube zum Beispiel ich mit meiner Antwort an Herrn Bourdet getan zu haben — warum bringen Sie dieses nicht in Ihrem Blatt etwa an gleicher Stelle? Warum nur Negatives, Zermürbendes und Hoffnungen zerschlagendes und selten etwas, was uns Deutsche in dem Gefühl des Rechts bestärken und Hoffnungen und Mut zum Widerstand gegen die rote Flut aus dem Osten geben könnte?“

Auf diesen Brief erfolgte keine Antwort mehr. „Stern“ schweigt. Soweit der Vorgang mit Stand vom 27. 4. 1960, vormittags 11.30 Uhr.

Hier erübrigt sich ein Kommentar. Zitieren wir lieber: „Deutschland, deine Sternchen!“ op.



Bundestreffen in Düsseldorf

der LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN am 10. Juli 1960

im Gedenken an den vierzigsten Jahrestag des Abstimmungssieges

Notizen aus Allenstein

Vergebliche Suche

Die Leitung des staatlichen Kaufhauses sucht verzweifelt nach den Giranten von sechstausend Wechseln, die auf den Gesamtbetrag von sieben Millionen Zloty lauten. Jedoch die Schuldner sind nicht auffindbar.

Planwirtschaft

In Allenstein lagern über zweihunderttausend Glaszylinder für Petroleumlampen. In den Landkreisen hingegen sind so gut wie überhaupt keine erhältlich. Die Landbevölkerung sieht sich daher veranlaßt, nach behelfsmäßigen Beleuchtungsmitteln mittelalterlicher Art zu greifen.

Zu kompliziert

Kopfschmerzen und anderes Unbehagen bereitet den Buchhaltern der sogenannten „Landwirtschaftszipfel“ das vom grünen Tisch her anbefohlene Verrechnungswesen im Bezirk Allenstein. Es ist zu kompliziert. Nach einer Statistik konnte die Buchhaltung der zusammengeschlossenen Landwirtschaftsbetriebe bisher nur zu 20 bis 25 Prozent abgewickelt werden.

DIE MEMEL ist für alle Zivilisten

Eine verbotene Zone

Eine leidgeprüfte Tilsiterin aus Stadtheide, die nach nahezu fünfzehnjährigem Elend erst kürzlich aus der sowjetischen Zwangsarbeit entlassen wurde und zu uns in die Bundesrepublik gekommen ist, gibt nachfolgend einen sachlichen Augenzeugenbericht über die heutigen Zustände in der von den Sowjets besetzten Stadt Tilsit.

„Von der Kolchose, auf der ich arbeiten mußte, wurde mit dem Lastkraftwagen zum Roggengeneinkauf bis nach Königsberg gefahren. Bei solchen Fahrten wurde ich mitunter bis Tilsit mitgenommen. Während der letzten Jahre der Gefangenschaft arbeitete ich im Kreise Heydekrug. Von dort war es kein Problem, mit dem Lastauto bis Tilsit zu gelangen. Die Chaussee Memel—Heydekrug—Tilsit ist in Ordnung. Die Buslinie Memel—Tilsit—Königsberg wird seit

1956 durch Autobusse mit Dieselantrieb bedient, die auch ein Autoradio haben. Der Fahrpreis beträgt sechzig Rubel.

„Furchtbare Veränderungen...“

In Stadtheide sind die neuen Siedlungen für Kriegsbeschädigte im Dreieckswäldchen und die sogenannte SA-Siedlung bewohnt. Das Dreieckswäldchen war im Juni 1959 von den sowjetrussischen Soldaten besetzt. Ich sah eine Menge Wehrmachtswagen dort. Die Häuser in der Graf-Keyserlingk-Allee sind zum Teil noch vorhanden. In der übrigen Stadtheide dagegen stehen von den Bauerngehöften meist nur noch die Schornsteine. Der Schießstand ist von den Russen stark ausgebaut worden. Dazu haben sie alles abgerissen, was der Krieg von den Gehöften und dem Restaurant „Waldschlößchen“ verschont hatte. Geblieben sind nur der Bahnhof, die Volksschule und die Stadtförsterei. Ich bin zum ersten Male von Litauern her zu Fuß nach Stadtheide gekommen, um mein Elternhaus wiederzusehen. Die furchtbaren Veränderungen, die ich dort vorfand, haben mich jedoch derart entsetzt, daß ich sofort umkehrte. Schmerzlich war es mir auch, zu sehen, was die Sowjets aus den Anlagen des Waldfriedhofes gemacht hatten. Es war so, als ob die Hunnen dort gehaust hätten. In der großen Halle des Krematoriums war eine Soldatenküche eingerichtet. Auf dem Friedhof führen die Sowjets mit Autos umher. Leider konnte ich nicht feststellen, ob die Sowjets auch die auf dem Waldfriedhof liegenden Massengräber ihrer im Jahre 1914 bei Tilsit gefallenen Landsleute in gleicher Weise behandelten. Hier und auf dem Splitter Friedhof haben die Roten die deutschen Grabsteine entfernt, um sie auf russische Gräber zu verlegen.

Hammer und Sichel

Guterhalten und voll belegt sind die Kasernen, über deren Eingängen groß und breit Hammer und Sichel prangen. Die Kasernen sind bunt angestrichen, allerdings nur mit einfacher Holzfarbe, die schon durch die ersten Regengüsse verlaufen ist. Zwei Eindrücke über das Verhalten des Militärs in der Stadt möchte ich hier einfließen lassen. Ich sah Sowjetoffiziere auf der Straße, die ihr Brot uneingewickelt unter dem Arm trugen und es mitunter schon unterwegs anbrachen; ich beobachtete deutsche, mit Heu ausgepolsterte Kutschen, in denen Soldaten saßen und stolz die Hohe Straße entlangfuhren.

In der Hohen Straße sind nur die Vorderhäuser dem Ansehen nach in Ordnung. Einige aufgeräumte Trümmerlücken sind mit Rasen und abschließenden Hecken bepflanzt. Hier sind Standbilder aufgestellt, wie die Stalins und eines Mannes, der eine Friedenstaube fliegen läßt. Die Höfe der Häuser dagegen sehen katastrophal aus. Zwischen Hohe Straße und Deutsche Straße gehen nur Stege über ungeräumte Trümmerfelder, auf denen sich die Russenkinder raufen.

Zivilisten aussteigen!

Auf der Eisenbahnstrecke Memel—Tilsit findet Personen- und Güterverkehr statt. Es ist mir

aber aufgefallen, daß aus Richtung Memel kommende Zivilisten in Übermemel vor der Eisenbahnbrücke aussteigen mußten. Auf den Güterzügen in Richtung Tilsit waren wiederholt Geschütze verladen. Die Eisenbahnstrecke über Labiau nach Königsberg wird für den Güterverkehr benutzt.

Auch der von den Russen an Stelle der gesprengten Königin-Luise-Brücke erbauten Holzbrücke stehen in dreifachen Abständen Sowjetsoldaten mit aufgefanztem Bajonett zur Überwachung der Fußgänger. Die Brücke — es ist der zweite Ersatzbau, denn der erste wurde vom Eis weggetragen — läßt sich nicht öffnen. Der Memelstrom vor der Stadt bildet eine für Zivilisten verbotene Zone.

Auf dem Strom herrscht viel Frachtverkehr,

Mit Tränengas gegen christliche Polen

Zu blutigen Unruhen ist es in der polnischen Stadt Nowa Huta bei Krakau gekommen, die nach 1945 vom kommunistischen Regime als sogenannte „sozialistische Stadt“ und als Stahlzentrum für Polen geschaffen wurde. In Nowa Huta, das heute hunderttausend Einwohner zählt, hatten die christlichen Polen seit langem den Bau einer katholischen Kirche gefordert und hierfür auch bereits einen bestimmten Bauplatz bezeichnet. An diesem Platz hatten sie ein Kreuz errichtet. Als jetzt auf Weisung der kommunistischen Funktionäre Bauarbeiter das Kreuz entfernen wollten, versuchten zunächst große Gruppen von Frauen die Entfernung zu verhindern. Nach und nach sammelten sich viele tausende Demonstranten, darunter zahlreiche Stahlwerksarbeiter. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit der kommunistischen Polizei, und es gab zahlreiche Verletzte. Die kommunistische Staatspolizei ging mit Tränengas gegen die Demonstranten vor und hat nach den bisher vorliegenden Berichten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der gesamten christlichen Bevölkerung Polens herrscht über diese Vorfälle eine ungeheure Erregung, da sich hier erneut der Wille des Gomulka-Regimes zeigte, Kirchenneubauten keine Genehmigung zu erteilen. Die kommunistischen Machthaber von Nowa Huta hatten erklärt, sie wollten an Stelle der ersten neuen katholischen Kirche hier eine kommunistische Schule errichten.

Unruhen in Allenstein!

Zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und polnischen Katholiken ist es auch in Allenstein gekommen. Sie ereigneten sich, als die Polizei versuchte, Fahnen zu entfernen, die zu Ehren der „Schwarzen Madonna von Tschenschau“ gehißt worden waren. Ein Abbild der Madonna, die von den polnischen Katholiken tief verehrt wird, wird gegenwärtig in einer Prozession durch Dörfer und Städte getragen.

Glaube und Terror

Die beiden aus Nowa Huta und Allenstein gemeldeten Vorfälle, die in der kommunistischen Presse Polens schamhaft verschwiegen werden, zerletzen den kommunistischen Pro-

Passenheim

Still und verträumt wie eh und je zeigt sich auch heute noch die Ansicht der Stadt Passenheim im Kreise Ortelburg. Doch der Schein trügt. Seitdem die rotpolnischen Funktionäre in dieser schönen Stadt wirtschaften, ist hier auch die Verwahrlosung eingekehrt. — Die im Bild gezeigte Ansicht wurde erst kürzlich aufgenommen.



meist mit Holz. In den deutschen Wäldern wird viel Holz gefällt.

Kreuzkirche in Trümmern

Das Gartenrestaurant „Brückenkopf“ ist vollkommen verödet. Der Schloßmühlenteich ist verrottet. Im Rathaus, dem die Kuppel fehlt, sind die unteren Räume bewohnt. Die Neustädtische Volksschule ist zu einem Krankenhaus hergerichtet worden. Die Kreuzkirche am Meerwischpark liegt in Trümmern. Die Hefefabrik verarbeitet Roggen zu Spiritus.

Die russischen Zivilisten verhielten sich in den Geschäften meist zuvorkommend. Mit älteren Leuten konnte man auch politische Gespräche führen. Ich möchte erwähnen, daß ich nach russischer Art mit Wattejacke und Kopftuch gekleidet war und, da ich perfekt litauisch und etwas russisch spreche, wohl nicht für eine Deutsche gehalten wurde.

Im Jahre 1958 bin ich auch in Ragnit gewesen. Die Stadt ist nicht zerstört. Die Zellstofffabrik ist in Betrieb. Auch das Gestüt Neuhoof-Ragnit sah von der Chaussee aus wie früher.

BLICK IN DIE HEIMAT

FRAUENBURG. Für Instandsetzungsarbeiten an den heruntergekommenen Häusern und öffentlichen Bauwerken hat der rotpolnische Kommunalwirtschaftsminister Sreka überraschend Sondermittel in Höhe von einer Million Zloty in Aussicht gestellt. Sreka war erschüttert über die Zustände, die er beim Besuch Frauenburgs antraf.

PRAGSDEN. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde der Parteisekretär in diesem Ort des Kreises Mohrdagen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Trotzdem versieht er sein Parteiamt weiter. Denn der Verurteilte kann nicht ausgeschlossen werden, weil sonst die Parteigruppe aufgelöst werden müßte. Die Gruppe besteht nämlich aus nur drei eingetragenen Kommunisten. Einer davon ist der Parteisekretär.

MEMEL. Abends müssen die Bewohner einer vor einem Jahr errichteten neuen Arbeitersiedlung immer im Dunkeln sitzen. Als Grund für diese Zustände gaben die sowjetlitauischen Behörden an: die Zuständigkeit für die Stromversorgung konnte bisher noch nicht geklärt werden.

ANGST!

Atmosphäre des Provisoriums

Einem Bericht der in Allenstein erscheinenden polnischen Parteizeitung „Glos Olsztynski“ zufolge, will die „Wojewodschaftskommandantur der Bürgermiliz“ in Allenstein „Tendenzen zu einer Steigerung der revisionistischen Stimmung und Propaganda“ im südlichen Ostpreußen beobachtet haben. Nach dem polnischen Bericht werde durch eine solche „antipolnische Propaganda“ das Ziel verfolgt, „die Atmosphäre eines Provisoriums zu schaffen“. — Wie des weiteren bekannt wird, ist auf der letzten „Wojewodschaftskonferenz“ der kommunistischen Partei der Beschluß gefaßt worden, „mit aller Energie gegen Revisionisten und Revanchisten vorzugehen“.

Altensteins Gerichtsvollzieher schaffen es nicht!

Altenstein. — Die rotpolnische Zeitung „Glos Olsztynski“ berichtete, daß alle Altensteiner Gerichtsvollzieher mit Motorrädern ausgerüstet worden sind. Nun könnten die Gerichtsvollzieher die Zahl der Pfändungen von 15 auf 25 am Tage erhöhen.

pagandanebel und zeigen als nackte Wahrheit das wirkliche Verhältnis der gläubigen Katholiken in Polen zum kommunistischen Regime. Die Funktionäre und Handlanger Warschaws vermögen das Aufbegehren der Gläubigen nur noch mit brutaler Gewalt zu unterdrücken. Selbst die Fahnen, die in Allenstein zu Ehren der „Schwarzen Madonna von Tschenschau“ gehißt worden waren, wurden erst nach langem Widerstand von den roten Polizisten entfernt.

Die Kommunisten, die Atheismus gleich Fortschritt setzen, mußten in Nowa Huta und in Allenstein die Glaubenskraft der Menschen erleben, die in ihrer tiefen Religiosität sich zugleich noch ein Stück der persönlichen Entscheidungsfreiheit zum eigenen Bekenntnis bewahrt haben. Der Versuch, mit Brachialgewalt die öffentlichen Demonstrationen Tausender von Männern, Frauen und Kindern für ihren Glauben in den beiden Städten zu brechen, hat dem rotpolnischen Regime gezeigt, wie unbeirrbar die Bevölkerung zur Kirche steht und wie wenig der einfache Pole von dem Gift des Atheismus inliedert worden ist.

Der freie Westen wird aus diesem jüngsten Aufbegehren gläubiger polnischer Menschen den eindeutigen Rückschluß ziehen können, daß im Herrschaftsbereich Gomulkas überall Polen leben, denen das Kreuz selbst nach fünfzehn Jahren der Knechtschaft ein verteidigungswürdiges Symbol der endlichen Erlösung ist. —jp.

Großfeuer im Krankenhaus Marienburg

M. Marienburg. Nachdem erst im vergangenen Jahre die Marienburg von zwei schweren Bränden heimgesucht worden war, brach, wie erst jetzt bekannt wird, Ende März auch im Krankenhaus Marienburg ein Großfeuer aus. Dank des schnellen Einsatzes der Feuerwehr und Einheiten des polnischen Heeres seien alle Patienten gerettet worden. Sie wurden in den Hospitälern der Umgebung untergebracht. Der entstandene Schaden wird auf 1½ Millionen Zloty geschätzt.

88 Prozent der Landfrauen überarbeitet

Zehn Jahre Müttergenesungswerk

Vom 2. bis 8. Mai findet im gesamten Bundesgebiet eine Sammlung für das Deutsche Müttergenesungs-Werk statt, das in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert. In den vergangenen zehn Jahren konnten insgesamt 500 000 Mütter für drei bis vier Wochen in Erholungsheime verschickt werden. Das Müttergenesungs-Werk wurde von Frau Elly Heuss-Knapp, der verstorbenen Frau des Altbundespräsidenten, ins Leben gerufen. Eine Gruppe von Flüchtlingsfrauen aus dem Bayrischen Wald gab damals die Anregung zu der Stiftung dieses segensreichen Werkes.

Man sollte meinen, daß mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Westdeutschland die Aufgabe des Genesungswerkes eingeschränkt worden sei. Das Gegenteil ist der Fall. Auf einer Pressekonferenz in Stuttgart stellte Frau Dr. Antonie Nopitsch fest: „Wenn 1950 die Wohnungsnot schuld war an der Erschöpfung der Mütter, so ist es 1960 die Überarbeitung, die der Hausfrau der Baukostenzuschuß und die Einrichtung verursacht haben.“ Auch die Not vieler Vertriebenen, die in den letzten Jahren aus der Heimat, aus sibirischen Zwangsarbeitslagern und aus der SBZ in den Westen gekommen sind, spricht heute noch eine deutliche Sprache. Von den 76 000 Frauen, die im letzten Jahr in den Heimen des Müttergenesungs-Werkes Erholung suchten und fanden, sorgten 42 vom Hundert allein für den Unterhalt der Familie. Vor allem bei jüngeren Frauen ist häufig sowohl Überarbeitung und nervöse Erschöpfung als auch in vielen Fällen Unterernährung festgestellt worden.

Der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes, Bauknecht, stellte auf der Pressekonferenz fest, daß die Landfrauen heute mit vierzig oder fünfzig Jahren überarbeitet und verbraucht seien. Von den 1,7 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben werden heute 220 000 von alleinstehenden Frauen bewirtschaftet. Nach

Untersuchungen in drei Landkreisen wurden bei 88 Prozent der Landfrauen gesundheitliche Schäden festgestellt, die ärztliche Behandlung notwendig machten, obwohl die Hälfte dieser Frauen sich selbst als gesund bezeichnete. Voraussetzung für eine Verschickung in ein Mütterheim ist das Vorhandensein einer Dorfpflegerin, die während der Abwesenheit der Hausfrau die Familie weiter versorgt. Ein Beispiel: In 3000 Gemeinden in Baden-Württemberg stehen insgesamt nur 2 e h n Dorfpflegerinnen zur Verfügung, die diese Arbeit übernehmen können. Hier bleibt noch viel zu tun.

Frau Lübke, die Gattin des Bundespräsidenten, sandte eine Botschaft an die Pressekonferenz in Stuttgart, in der sie als vornehmste Aufgabe des Müttergenesungs-Werkes die Betreuung der heute noch in Lagern und Baracken lebenden Flüchtlingsfrauen bezeichnete. RMW.

Noch einmal: Stichtagversäumer

Von unserem Bonner
O.B.-Mitarbeiter

Die zuständigen Ministerien wollen nicht — das ist der Eindruck, den die Öffentlichkeit in der Frage der Stichtagversäumer gewinnen mußte. Landsmann Rehs (MdB) hatte zum zweitenmal den Ministerien die Frage vorgelegt, was sie hinsichtlich dieses Personenkreises zu tun gedächten. Wie seinerzeit im Dezember lautete die Antwort: man prüfe die Angelegenheit zwischen dem Bundesfinanzministerium und dem Bundesvertriebenenministerium. Es ist unvorstellbar, daß bei ernstem Bemühen ein halbes Jahr nicht dafür ausreicht, um für ein so einfach gelagertes Problem eine Regelung zu finden, zumal bereits exakte Formulierungen vorgelegt worden sind. Man kann nur annehmen, daß es beim Bundesfinanzminister,

aber auch ebenso sehr beim Bundesvertriebenenminister am echten Willen mangelt. Statt sich um Herrn Oberländers Vergangenheit zu kümmern, wäre es für die Öffentlichkeit wichtiger, sich mit dem sachlichen Versagen des Ministers zu beschäftigen. Die Antwort des Abgeordneten Rehs an den Ressortsprecher läßt hoffen, daß das Parlament einen Entschleunigungsantrag einbringen wird mit der Aufforderung an die Regierung, endlich eine entsprechende Rechtsverordnung zu erlassen. Unsere Forderung lautet: Vertriebene, die nach dem 31. 12. 1954 nach zwischenzeitlichem Aufenthalt in der Sowjetzone nach Westdeutschland gekommen sind (die sogenannten Stichtagversäumer), müssen im Fall einer Notlage Leistungen aus dem Härtefonds erhalten.

Wohnraumbewirtschaftung soll 1965 enden

Der Bundestag wird voraussichtlich Mitte Mai über das Mietreformgesetz beraten. Die Vorbereitungen des zuständigen Ausschusses stehen kurz vor dem Abschluß. Es ist geplant, die Bewirtschaftung der Wohnungen kreisweise abzubauen. Das Statistische Bundesamt soll in jedem Jahr feststellen, wieviel Normalwohnungen in den einzelnen Kreisen zur Verfügung stehen und wieviel Haushaltungen vorhanden sind. Es ist im Gesetzentwurf vorgesehen, die Bewirtschaftung aufzuheben, wenn die Haushaltsziffern die Zahl der vorhandenen Normalwohnungen um nicht mehr als 3 Prozent überschreiten. Ausnahmebestimmungen sollen für Gemeinden gelten, in denen noch ein größerer Fehlbedarf besteht. Als letzter Termin für die Aufhebung der Wohnraumbewirtschaftung wird das Jahr 1965 genannt. Bislang sind allerdings erst in fünfzig Kreisen des Bundesgebietes die Voraussetzungen für eine Aufhebung der Bewirtschaftung gegeben. In engem Zusammenhang mit diesen Maßnahmen stehen die Fragen der Mietbeihilfe und eine Änderung des Mieterschutzgesetzes. Wir werden im Ostpreußenblatt zu gegebener Zeit über die neuen Verordnungen berichten.

Professor Ebel neuer „Bohnenkönig“

Zu ihrem traditionellen „Bohnenmahl“ tagte die „Gesellschaft der Freunde Kants“, die auf die Tischrunde des berühmten Königsberger Philosophen zurückgeht und nach ihrer Vertreibung aus Königsberg jetzt in Göttingen ansässig ist — am 22. April in der niedersächsischen Universitätsstadt.

Bei dieser Jahresversammlung präsierte Professor Dr. Wittram in Vertretung des auf einer Gastprofessur in den Vereinigten Staaten weilenden „Bohnenkönigs“ Professor Dr. Hubatsch. Zu Beginn der Sitzung gedachte er des verstorbenen Mitgliedes Professor Dr. Karl Andree. Die „Bohnenrede“ von Professor Dr. Hubatsch wurde verlesen. In ihr werden die Beziehungen zwischen dem Freiherrn vom Stein und dem Werk Immanuel Kants dargestellt.

Sodann ermittelte die Gesellschaft nach altem Brauch ihren neuen „Bohnenkönig“ durch das „Bohnenmahl“, bei dem alle Teilnehmer von einer Torte essen, in der sich eine Bohne befindet. Wer die Bohne erhält, ist Vorsitzender für das laufende Jahr. „Bohnenkönig“ für das Jahr 1960/61 wurde der Göttinger Rechtshistoriker Professor Dr. Wilhelm Ebel. „Minister“ wurden Pastor Dr. Hans Loof, Egestorf bei Hannover, und Dr. Graf von Borcke-Stargardt, Bad Driburg.

„Bauwunder“ in Miswalde und Maldeuten

hvp. In einer längeren Reportage berichtet das Allensteiner Parteiblatt „Glos Olsztynski“ über die nach wie vor brennenden Schulbauprobleme im polnisch besetzten Ostpreußen. Am Beispiel eines Schulbaues in Miswalde bei Mohrungen wird geschildert, in wie unzulänglicher, improvisierter Weise die Aktion der „1000 Schulen im Zeichen der Jahrtausendfeier“ vorangetrieben wird, ohne daß sich bisher verantwortungsbewußte Kräfte gefunden hätten, die in der Lage wären, eine Wandlung herbeizuführen. Mit dem Bau dieser Schule war bereits im Juni 1958 begonnen worden. (Bis dahin hatte man sich — obwohl es sich um eine sogenannte Sammelschule für eine Reihe von Dörfern handelte — mit in der stillliegenden örtlichen Molkerei eingerichteten Klassenräumen begnügt.) Aus Ersparnisgründen sah man von der Errichtung der ursprünglich geplanten sieben Klassen ab und faßte allein den Bau von nur vier Schulräumen ins Auge, obwohl die Schülerzahl von Jahr zu Jahr stieg. Anstatt im Zentrum des Ortes zu bauen, war ein abgelegener Bauplatz am Ortsrand ermittelt worden. Die ursprüngliche Bauzeit sollte 12 Monate betragen; nach 15 Monaten stellte man fest, daß diese Zeit „viel zu kurz“ war — inzwischen wird noch heute an der Miswalder Schule gebaut — und, laut „Glos Olsztynski“, deutet nichts darauf hin, daß die Einweihung der Schule zu einem absehbaren

Über 10000 politische Häftlinge in der Zone

Über fünfhundert Todesurteile
seit 1945 verhängt

VD. Die Zahl der in der Sowjetzone aus politischen Gründen verurteilten Personen hat im vergangenen Jahr wieder zugenommen. In den 11 Zuchthäusern, 23 Strafvollzugsanstalten, 22 Haftarbeitslagern und 4 Jugendgefängnissen der Zone befanden sich Ende 1959 rund 10 000 Personen in Gewahrsam, die aus politischen Gründen verurteilt wurden. Im ganzen Jahr wurden 376 politische Verurteilungen registriert, bei denen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von insgesamt 1400 Jahren verhängt wurden. Erfahrungsgemäß dürften aber noch mehr politische Urteile gesprochen worden sein, da viele Fälle erst später bekannt werden. So hat sich z. B. die früher für 1958 ermittelte Zahl von 598 Verurteilungen mit 1907 Jahren Freiheitsstrafe auf 1155 Urteile mit 3426 Jahren beachtlich erhöht.

Der Untersuchungsausschuß Freiheitlicher Juristen hat eine Gesamtbilanz der politischen Strafjustiz in Mitteldeutschland für die Jahre 1945 bis 1959 gezogen. Die sowjetzonalen Gerichte verhängten 146mal die Todesstrafe und 356mal lebenslangliches Zuchthaus. Gegen 24270 Angeklagte wurde auf insgesamt 116476 Jahre Zuchthaus- und Gefängnisstrafe erkannt. Unter diesen Verurteilten befinden sich 2218 Frauen, von denen sechs zum Tode und 15 zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt wurden, und 538 Jugendliche. Bei 11543 Männern, 1298 Frauen und 253 Jugendlichen, die aus politischen Gründen in Haft genommen worden waren, ist das Strafmaß nicht bekanntgeworden.

Die sowjetischen Militärtribunale haben nach den Unterlagen des Untersuchungsausschusses in den Jahren 1945 bis 1955 in der Sowjetzone 8118 Deutsche verurteilt und dabei 373 Todesurteile verhängt, während in weiteren 263 Fällen Todesurteile in lebenslangliche Freiheitsentziehung umgewandelt wurden. Seit dem Jahre 1956 sind Verurteilungen deutscher Personen durch sowjetische Militärtribunale in der Sowjetzone nicht bekanntgeworden.

In der sowjetzonalen Strafanstalt Bützow-Dreibergen befinden sich zur Zeit rund 1000 Häftlinge. 70% davon, darunter rund 250 Angehörige der Volksarmee vom gemeinen Soldaten bis zum Obersten, sind politische Häftlinge. Bei den Militärs ist das häufigste Delikt „versuchte Desertation“, es folgen illegale Besuche in West-Berlin oder der Bundesrepublik.

Wenn Moskau „schenkt ...“

kp. Die Sowjetunion und der gesamte kommunistische Ostblock einschließlich der Pan-kower Trabanten versuchen propagandistisch immer wieder den Eindruck zu erwecken, als seien die kommunistischen Länder die eigentlichen „uneigennütigen Helfer und Freunde“ der unterentwickelten Länder. Wie es da in Wirklichkeit aussieht, das beweist eine sehr genau durchgeführte Untersuchung der neutralen Schweizer Zeitung „Basler Nachrichten“. In den Zeiträumen vom 1. Januar 1954 bis Anfang 1959 hatten Moskau, Peking, Ost-Berlin, Prag, Warschau und die anderen kommunistischen Staaten unterentwickelten Ländern eine Wirtschaftshilfe in der Größenordnung von zwei Milliarden Dollars (8,4 Milliarden Mark) fest versprochen und mit dieser Zahl immer wieder gearbeitet. Inzwischen stellt sich heraus, daß in Wahrheit für diese „rote Wirtschaftshilfe“ von den Ostblockstaaten nur 750 Millionen Dollars (3,1 Milliarden Mark) aufgewendet worden sind. In der gleichen Zeit haben aber allein die Vereinigten Staaten unterentwickelten Ländern Spenden und Kredite in der Höhe von 42 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt! Während ein amerikanischer Bürger im Durchschnitt für diese Hilfe jährlich 58 Dollars zahlte, brachte es der Sowjetuntertan nur auf 80 Cents, also nicht mal einen Dollar.

Daß die eindeutig politische bestimmten Lieferungen aus den kommunistischen Staaten für alle Länder, die sie annehmen, sehr ernste Gefahren einschließen, ist seit langem bekannt. Immer wieder versucht die Sowjetunion in solche Länder, in Afrika, Lateinamerika und Asien als „uneigennütige Helfer“ sowjetische, rotpolnische, mitteldeutsche, tschechische und bulgarische „Spezialisten“ zu entsenden. Dabei werden ausnahmslos sorgfältig geschulte bolschewistische Agenten für diese Aufgaben verwandt. Sobald sie einmal im Lande sind, treiben sie eifrig Agitation und Wühlarbeit. Die belieferten Länder werden aber auch in anderer Weise hintergangen und buchstäblich betrogen. Die Sowjets gaben beispielsweise 1954 dem Staat Burma das Versprechen, man werde ihm seinen Reis abnehmen und ihm dafür wichtige Dinge liefern. Geliefert wurde nur Zement, und zwar weit mehr als Burma überhaupt jemals braucht. Man lieferte den Zement aber auch zu

einer Jahreszeit, in der in Burma nicht gebaut werden konnte. Gewaltige Mengen des angelieferten Zements sind durch die Lagerung völlig unbrauchbar geworden.

Nicht genug damit, daß man den angeblich „betretenen“ Ländern nur das lieferte, was die Kommunisten im Augenblick gerade loswerden wollten, man schädigte diese Länder auch dadurch, daß man die von ihnen gelieferten Waren direkt oder durch kommunistische Trabanten auf den Weltmarkt wirft und damit den Preis der Produktion drückt. So hat beispielsweise die Sowjetunion 1955 den Ägyptern Waffen geliefert und dafür Baumwolle bezogen. Die verwendete Moskau aber nicht für sich, sondern bot sie jenen Staaten, die sonst direkt aus Ägypten bezogen, zu einem Preis an, der zehn bis fünfzehn Prozent unter dem Weltmarktpreis lag. 1956 hat Chruschtschow Indonesien einen Barkredit von hundert Millionen Dollars versprochen. Vier Jahre später waren von diesem angeblich so väterlichen Kredit noch nicht einmal fünfundzwanzig Prozent in Indonesien eingegangen. Die Sowjetunion „schenkte“ Burma ein Hotel, ein Stadion, ein Krankenhaus, Ausstellungshallen und ein Theater. Für diese „Schenkungen“ aber mußten die Burmesen nachträglich mehr als fünfzig Millionen Mark für die „örtlichen Bauausgaben“ den Sowjets wiederum in Reis liefern. Burma hat schließlich händelnd auf weitere Schenkungen verzichtet, weil es sonst noch einige hundert Millionen Mark zu zahlen gehabt hätte. Das alles wird von der Sowjet-Unterhändler geschickt in die Verträge eingebracht.

Man klagt auch lebhaft darüber, daß gelieferte Industriegüter im Rahmen des „roten Hilfsprogramms“ oft mit schweren Schäden einträfen. So hatten auf Weisung Moskaus die Tschechen den Argentinern fünfzehn Skoda-Lastwagen zu liefern. Die meisten dieser Wagen waren überhaupt nicht verwendbar, da sie völlig defekte Zylinderblöcke hatten. Auch in Ägypten stellte sich heraus, daß die von Ungarn gelieferten Diesellokomotiven völlig unbrauchbar waren. Zwanzig neue Lokomotiven mußten daraufhin nachgeliefert werden. So sieht es also mit der „brüderlichen Hilfe“ Moskaus für die Staaten Asiens, Afrikas und Südamerikas in Wirklichkeit aus.

„Wir wünschen Euch Freiheit und Wiedervereinigung“

Beispielhafter Gruß einer holländischen Landgemeinde an den Kanzler

-r. Die nahe bei Utrecht gelegene niederländische Landgemeinde Kockengen, die 1700 Einwohner zählt, richtete in diesen Tagen eine einstimmige Botschaft aller Fraktionen ihres Gemeinderates an Bundeskanzler Dr. Adenauer. Sie erinnerte in dieser Botschaft daran, daß am 5. Mai der Tag sich jährt, an dem Kockengen vor fünfzehn Jahren von der Gewaltherrschaft des Hitlerregimes befreit wurde. Die Ortschaft hat ungeheuer viel durchgemacht, und Jahre hindurch hätten im Verhältnis der Holländer von Kockengen zu den Deutschen die Gefühle der Verachtung und des Hasses vorgewaltet. Jetzt aber wollten die Holländer von Kockengen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk erklären, daß sie in Christi Namen alles Unrecht vergeben hätten, das man ihnen antat. Mit Dankbarkeit hätten die Holländer zur Kenntnis genommen, daß das neue Deutschland Bundes-

genosse der Niederlande sei und gemeinsam mit der freien Welt alle moralischen Verpflichtungen erfülle. Die Entschließung schließt mit den Worten: „Möge das namenlose Elend, das nun seit fünfzehn Jahren durch die Besetzung von Ost- und Mitteldeutschland und Ost-Berlin verursacht wird, bald ein Ende finden in der Freude über die wiederhergestellte deutsche Einheit und Freiheit. Dieses wünscht Euch der vollzählige Gemeinderat von Kockengen.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Bürgermeister, Baron van der Wyck, in sehr herzlichen Worten den Dank der Deutschen für diese freundliche Kundgebung ausgesprochen. Er betonte dabei, daß Holland sicher sein dürfe, daß das neue Deutschland von dem Wunsch beseelt sei, mit seinen Nachbarn in echter Freundschaft zusammenzuwirken, zum Wohle aller Völker.

Adenauer: „Der starke sittliche Kern der Vertriebenen“

Bei der Wallfahrt zum Schönenberg in der nordwürttembergischen Stadt Ellwangen dankte Bundeskanzler Adenauer am letzten Sonntag den Vertriebenen, daß sie in der ordnungslosen Zeit ein Element der Ordnung, der Arbeit und der Zuverlässigkeit geworden seien.

Ohne diese Eigenschaften der Vertriebenen stünde die Bundesrepublik nicht an ihrem heutigen Platz, betonte der Bundeskanzler, der darauf hinwies, daß die zum Verderben Deutschlands geplante Vertreibung sich in dieser Beziehung als ein Segen für Deutschland ausgewirkt habe. Das Leid der Vertreibung habe nur durch den starken sittlichen Kern der heimativvertriebenen Menschen überwunden werden können.

Termin bevorsteht. Damit nicht genug: in den Mauern zeigen sich Sprünge, die Fenster-scheiben passen nicht in die Verschalungen, die Türen lassen sich nicht schließen.

Im unweit gelegenen Maldeuten sei es um die Errichtung eines Verwaltungsbaues ganz ähnlich bestellt. Auch im Wohnungsbau sei „nichts Neues“ zu melden — an welche Feststellung „Glos Olsztynski“ die unermüdlich jahraus, jahrein erhobene Forderung knüpft, „die Kontrollen zu verstärken“ und seitens der zentralen Instanzen „umfangreichere Hilfestellung zu leisten“.

DAS POLITISCHE BUCH

Friedrich-Wilhelm Fernau: Arabischer Westen. Curt-E.-Schwab-Verlag, Stuttgart. 216 Seiten. 16,80 DM.

Während über Asien, Ägypten, Saudi-Arabien, den Irak und über den Fernsten in den letzten Jahren viele beachtliche Werke deutscher Autoren herausgebracht wurden, hat es bisher an einer verlässlichen und gut lesbaren Darstellung über die Situation im sogenannten arabischen Westen gefehlt. Das neue Buch von Friedrich-Wilhelm Fernau, einem hervorragenden Kenner der arabischen Länder, der Landessprachen und der wirtschaftlichen wie politischen Entwicklungen in diesem Raum, wird da von politisch Interessierten durchaus begrüßt werden. Der „Maghrib“, dessen Namen das Königreich Marokko heute noch trägt, ist in der Tat ein echter politischer Begriff. Libyen, Tunesien, Algerien und Marokko sind seit uralten Zeiten geographisch, politisch und wirtschaftlich ein Raum, in dem es viele Verbindungen hin- und herüber gibt. Marokko und Tunesien haben in den letzten Jahren ihre Freiheit zurück erhalten, Algerien ist bis heute ein Krisenherd allererster Ordnung geblieben. Wie die Probleme dieses Landes, das von den Franzosen heute noch als Teil des eigentlichen Frankreichs behandelt wird, gelöst werden sollen, kann heute niemand übersehen. Auf jeden Fall ist es, zumal der arabische Westen innerhalb des gesamt afrikanischen Raumes eine außerordentliche Bedeutung hat, von großem Wert, sich einmal von einem Experten über die dortige Lage aufklären zu lassen.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatsgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Jugendfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit und Bilder: Joachim Piechowski.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Arndt (Sämtlich in Hamburg.)

Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erhoben.

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 1,20 DM.
Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: (24a) Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon: 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).
Druck: Gerhard Rautenberg, (23) Leer (Ostfriesland). Norderstraße 29/31. Ruf: Leer 42 88.

Auflage über 125 000
Zur Zeit ist Preisliste 10 gültig.



Aus den ostpreußischen Heimatkreisen . . .



15. Mai: Ebenrode (Stallupönen), Kreistreffen in der Patenstadt Kassel.
- 21./22. Mai: Heilsberg, Patenschaftsübernahme für die Heilsberger Oberschule für Jungen in Papenburg (Ems).
29. Mai: Lötzen, Kreistreffen in Braunschweig.
29. Mai: Königsberg-Land, Fischhausen, Pr.-Eylau, Labiau, gemeinsames Kreistreffen in Frankfurt (Main) im Ratskeller.
- Ortelsburg, Kreistreffen in Bochum.
- Schloßberg, Kreistreffen in Bochum.
- 28./29. Mai: Heiligenbeil, Kreistreffen in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.
- Elniederung, Haupttreffen in Nordhorn.
5. Juni: Insterburg-Stadt und -Land, Haupttreffen in der Patenstadt Krefeld. Auf dem Rennplatz.
- Allenstein-Stadt und Allenstein-Land, gemeinsames Kreistreffen in Hannover, Gaststätte „Döhrener Maschpark“.
12. Juni: Osterode, Haupttreffen in Hamburg, Elbschloßbrauerei.
- Königsberg-Land, Fischhausen, Pr.-Eylau und Labiau, gemeinsames Kreistreffen in Ulm, Kasino-Hotel.
- Bartenstein, Kreistreffen in Rendsburg.
- 18./19. Juni: Sensburg, Hauptkreistreffen in Remscheid.
- Angerburg, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Rotenburg (Han).
- Gumbinnen, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Bielefeld.
19. Juni: Pr.-Eylau, Hauptkreistreffen in Verden (Aller).
26. Juni: Labiau, Kreistreffen im Patenkreis Land Hadeln, in Wingst-Dohock.
- Pr.-Holland, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Itzehoe, Gaststätte Freudenthal.

Angerburg

Ferienlager

Für das von unserem Patenkreis kostenfrei veranstaltete Ferienlager in der Zeit vom 16. bis 30. Juli in seiner schönen Jugendherberge in Fintel können die Eltern noch Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren bei Landsmann Franz Jordan, (23) Rotenburg (Han), Mittelweg 37, anmelden. Ich verweise dazu auch auf meine Bekanntmachungen im Ostpreußenblatt (Folgen 8 und 12).

Nochmals mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unser diesjähriges Hauptkreistreffen am 18. und 19. Juni in Rotenburg (Han) stattfindet. Näheres wird noch im Ostpreußenblatt zu lesen sein. G e s u c h t werden aus Angerburg: Gertrud Rolleck (Straße unbekannt); Arthur Seuter (Gumbinner Straße 8); Edith Rönneburg, geb. Alwast (Stadtsiedlung 13a); Martha Rohmeyer, geb. Kowalik (Gumbinner Straße 3); Hedwig Reinhold, geb. Burnus (Königsberger Straße 27); Helene Skerra (Gumbinner Straße 20); Lina Pulver (Neuer Markt); Johann Rosczynialla (Straße unbekannt); Gertrud Demowski (Königsberger Straße 2); Herta Korn, geb. Weber (Straße unbekannt); Max Rudenberg (Reusen Weg 2); Ernst Saffran (Straße unbekannt); Frieda Siebert, geb. Josupeit (Rehannstraße 18); Erwin Redetzki (Straße unbekannt); Karl Rithaler (Straße unbekannt); Lisbeth Skerra, geb. Nicolaus (Straße unbekannt); Willy Rosenau, Bariton (Gumbinner Straße 23); Ulrich Krause (Straße unbekannt); Käthe Klink (Wiesenstraße 4); Luise Klein, Schneiderin (Rehannstraße 6); Charlotte Kerschek, Schwester (Straße unbekannt); Artur Einsau (Rademacherstraße 7); Elisabeth Salewski (Freiheitsstraße 7); Walter Schubert (Lötzenstraße, Kaserne); Franz Uhrhan (Lötzenstraße, Kaserne); Dr. Günther Dick-schat (Recklesstraße); Gerhard Marquardt (Erich-Koch-Straße 8); Dr. Waldemar Quendau (Nordenburger Straße 12); Fritz Reichert (Nordmarkstraße 8); Charlotte Romanowski, geb. Dörkopf (Wiesenstraße Nr. 22); Meta Rostek, geb. Sahn (Theaterstraße 11); Robert Sawatzki (Straße unbekannt); Franz Mattigkeit (Bahnhofstraße 45a); Alfred Seeger (Waldheim); Hildegard Klein (Erich-Koch-Straße 10); Karl Salatzkat (Stadtsiedlung 2); Paul Pelka (Straße unbekannt); Julius Szameit (Straße unbekannt); aus Albrechtswiesen: Auguste Kloss, geb. Rohmann; Martha Lechner, geb. Smolinski; aus Benkheim: Frieda Pahlke, geb. Borkowski; aus Geroldswalde: Ida Dombrowski, geb. Zillius; aus Großgarten: Christel Kaiser, geb. Bentzinger; aus Kerschken: Robert Kleszewski; aus Hartenstein: Erich Slobodda; aus Gurren: Franz Hundsdörfer; aus Kruglanken: Helmut Kroehner; Inge Dombrowski; aus Kuten: Otto Kunath; aus Rosengarten: Fritz Malessa; aus Salpen: Horst Fago; Elisabeth Schulemann; aus Paulswalde: Pauline Wilhelmi, geb. Neumann; aus Soldahnen: Juliane Klischies; aus Stulichen: Waltraut Bodsch.

Jede Nachricht erbittet

Hans Priddat, Kreisvertreter
(16) Bad Homburg v. d. Höhe, Seifgrundstraße 15

Ebenrode (Stallupönen)

Kreistreffen in Kassel

Für unser Heimatkreistreffen am Sonntag, dem 15. Mai, in der Patenstadt Kassel im Nordischen Hof, gegenüber dem Hauptbahnhof, ist folgendes Programm vorgesehen: 10 Uhr Gottesdienst in der Adventsgemeinde durch Pfarrer v. Freyhold aus Birkenmühle (Mehlkuchen). Dieser Gottesdienst wird durch den Kirchenchor besonders festlich ausgestaltet. Der Gottesdienst wird im großen Kirchensaal des Gemeindehauses in der Hupfeldstraße abgehalten. Vom Bahnhof Kassel mit der Linie 3 oder 6 bis zur Station „Berlepschstraße“ zu erreichen. Die Hupfeldstraße ist eine Nebenstraße der Wilhelmhöher Allee und auch von der Haltestelle Kirchweg zu erreichen. Um 12 Uhr Nordischer Hof: Begrüßung

durch den Kreisvertreter. Ansprachen: Stadtrechtsrat Hemfner, Vertreter der Stadt Kassel, I. Vorsitzender der Landesgruppe Hessen, Studienrat Opitz aus Gießen. Ab 14 Uhr geselliges Beisammensein mit Tanzmusik. Oberbürgermeister Dr. Lauritz Lauritzen hat als Geleitswort geschrieben: „Herzlich Willkommen in Kassel! Es ist nun schon eine Tradition, daß das jährliche Kreistreffen des Heimatkreises Ebenrode in Kassel stattfindet. Seit langen Jahren verbinden uns mit den Vertretern dieses Heimatkreises innige Freundschaft und Treue, auf die wir sehr stolz sind. Möge das siebente Treffen in unserer Stadt allen Gästen zu einem schönen Erlebnis und einer bleibenden Erinnerung werden.“

Rudolf de la Chaux, Kreisvertreter
(16) Wiesbaden, Sonnenberger Straße 67

Jugendfreizeit in Kassel

„Eine fröhliche Schar junger Menschen, deren Heimat der ostpreußische Kreis Ebenrode ist, verbringt mit Heinrich Papke unbeschwerter Ferientage in der Jugendherberge in Kassel“, so begann eine ange-sehene Kasseler Zeitung ihren Bildbericht während unserer Freizeit, die in der Zeit vom 8. bis 14. April stattfand und an der 28 Mädchen und Jungen im Alter von 17 bis 25 Jahren teilnahmen. Nun, ganz so unbeschwert waren diese Ferientage nicht; denn nicht nur zu Spiel und Tanz war diese fröhliche Schar zusammengekommen, sondern auch ernste Arbeit galt es zu leisten. Wir wollten unsere und unserer Vorfahren engere und weitere Heimat kennenlernen und hörten Vorträge über unsern Heimatkreis Ebenrode und unser Heimatland Ostpreußen und sahen Lichtbilder dazu. Um uns mit der gegenwärtigen heimatspolitischen Situation bekannt zu machen, hörten wir Vorträge über die Berlinfrage und die deutsche Wiedervereinigung und über unser Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarn. Eifrig wurde im Anschluß an die Vorträge diskutiert: zahlreiche Filme ergänzten die Vorträge. — Um auch unsere schöne Patenstadt Kassel kennenzulernen, hörten wir einen Lichtbildervortrag über Kassel und Umgebung. Die Stadt Kassel stellte uns einen Omnibus für einen Ausflug zum Meißner und zur Zonen-grenze zur Verfügung und lud uns anschließend zu Kaffee und Kuchen ein; auch stellte sie uns für einen Abend Freikarten für einen Theaterbesuch zur Verfügung. Daneben blieb uns Zeit, bei Ausflügen in kleinen Gruppen die Stadt Kassel und seine schönen Anlagen, insbesondere den „Herkules“ und das Schloß „Wilhelms-höhe“, kennenzulernen. An mehreren Abenden trafen wir mit der Kasseler DJO zusammen. Wir haben gesungen und musiziert und Volkstänze eingeübt. Ja, es war schön in Kassel!

Ein Teilnehmer

Jugendkreis Ebenrode

Da das Heimattreffen des Kreises Ebenrode in diesem Jahre ausfällt (siehe Ostpreußenblatt Nr. 9/60), findet auch die vorgesehene Jugendwochenendfreizeit in Essen nicht statt. Dafür soll versucht werden, eine Wochenendfreizeit für den 9./10. Juli nach Düsseldorf einzuberufen. Voraussetzung dafür ist, daß wir eine Unterkunft finden. Meldungen für Düsseldorf werden jetzt schon erbeten. — Die Wochenendfreizeiten in Ahrensburg und Hannover sollen, wenn nichts dazwischen kommt, wie vorgesehen stattfinden, ebenso die Freizeit in Hamburg in der Zeit vom 4. bis 10. Oktober. Auch zu diesen Freizeiten bitte ich die Meldungen, soweit noch nicht geschehen, schon jetzt mir zuzusenden, damit ich beizeiten für Unterkunft sorgen kann.

H. Papke
Bad Bramstedt, Sommerland 13

Elniederung

Der Termin unseres Jahreshaupttreffens in Nordhorn am 28. und 29. Mai rückt näher. Wir alle wollen doch unseren Patenkreis kennenlernen oder wieder einmal besuchen. Auf die Möglichkeit zu einem Absteher nach Holland wird besonders hingewiesen.

Damals wie heute:

Alle Ostpreußen stehen treu zu ihrer Heimat

Unser Bundestreffen in Düsseldorf

Wie bereits mehrfach angekündigt, wird das Bundestreffen aller Ostpreußen in diesem Jahr am 10. Juli, anläßlich der vierzigsten Wiederkehr des Abstimmungstages, in Düsseldorf stattfinden. Düsseldorf, die Hauptstadt des Landes Nordrhein-Westfalen, wurde durch den Krieg besonders schwer betroffen. Die Stadt ist heute, nach dem Wiederaufbau, schöner denn je.

Auf der großen Kundgebung wollen wir Ostpreußen, wie vor vierzig Jahren, unser Bekenntnis zum Recht auf Selbstbestimmung vor aller Welt erneuern. In dem weiten Rund des Rhein-stadions, das am Strom gelegen ist und das über 150 000 Personen zu fassen vermag, werden wir uns zu einer machtvollen Demonstration zusammenfinden.

Die Stadt Düsseldorf, aus alter Tradition mit unserer Heimat eng verbunden, wird sich alle Mühe geben, in den festlich geschmückten Straßen ihre Gäste würdig zu empfangen. Viele Gruppen haben bereits heute begonnen, gemeinsame Busfahrten zum Bundestreffen zu planen. Parkplätze für Busse und Pkw's sind in ausreichender Zahl in unmittelbarer Nähe des Sta-

Für weiter entfernt wohnende Landsleute sind folgende Busse geplant:

1. Berlin: Sofortige Meldung an unseren Kreisbetreuer für Berlin, Landsmann Werner Weiß, Berlin-Schöneberg, Wartburgstraße 32.

2. Hamburg und Umgegend: Meldung sofort an Landsmann Willy Bogdahn in Schwarzenbek, Düsterhorst Nr. 3. Der Bus fährt ab Schwarzenbek Bahnhof am 28. Mai gegen 6.10 Uhr. Anschluß von Mölin 5.26 Uhr, ab Post mit dem Bus. An Schwarzenbek 6.04. Von Bad Oldesloe um 4.41 Uhr mit dem Schienenbus. An Schwarzenbek 5.40 Uhr. Die genauen Abfahrtszeiten von den anderen Haltestellen werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt betragen 20,— DM, deren umgehende Übersendung an Landsmann Bogdahn auf sein Bankkonto, Volksbank Lauenburg (Elbe), erbeten wird.

3. Mülheim (Ruhr) und Umgegend: Meldungen sofort an Landsmann Just in Mülheim/Ruhr-Speldorf, Saarner Straße 448. Geplant wird auch hier schon Abfahrt am Sonnabend, 28. Mai; für Übernachtung wird gesorgt. Der Bus fährt von Mülheim über Oberhausen, Sterkrade, Dorsten. Nähere Termine werden noch bekanntgegeben.

4. Munderkingen-Donau und Umgegend: Meldungen sofort an Landsmann Günter Gedenk in Munderkingen-Donau. Für die Fahrt nach Nordhorn, eventuell auch am 28. Mai, stehen zwei Reiseomnibusse mit je 47 Sitzen zur Verfügung. Bei einer Beteiligung von 30 bis 40 Personen müßte mit einem Personenpreis von 45 bis 50 DM gerechnet werden. Bei Mitfahrt ab Stuttgart würde sich der Fahrpreis entsprechend ermäßigen. Landsmann Gedenk ist auch jederzeit bereit, kleinere Umwege zu fahren, um Landsleute aufzunehmen.

G e s u c h t wird nochmals Friseur und Unteroffizier Emil Just mit Bezugnahme auf die Suchmeldung in Folge 13 vom 26. März 1960. Weiter wird gesucht Dieter Quassowski, Sohn eines Forstmeisters in der Elniederung.

Klaus, Kreisvertreter
(24) Husum, Woldsenstraße 31

Gerdauen

Im Hinblick auf das Bundestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen am 10. Juli in Düsseldorf fällt das für den 22. Mai vorgesehene Kreistreffen aus. Im Rahmen des Bundestreffens wird es möglich gemacht werden, daß die Angehörigen unseres Heimatkreises sich gesondert dabei treffen können. Das Nähere hierzu wird rechtzeitig veröffentlicht werden. Ich bitte alle Landsleute unseres Kreises Gerdauen aus der näheren und weiteren Umgebung Düsseldorf, sich den 10. Juli freizuhalten und bei diesem Treffen dabei zu sein, gilt es doch am 40. Jahrestag der Abstimmung in Ostpreußen, ein Bekenntnis abzugeben, daß wir an unserer Heimat festhalten und nicht eher ruhen werden, bis wir sie zurückerhalten haben.

Wokulat, Kreisvertreter
Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 9

Kreiskartei: Gesucht werden aus Adolf-schleben Lehrer Franz Gudath und Familie; vom Bahnhof Gerdauen Herbert Hering und seine Schwester Lisbeth; aus Keulenburg Landwirt Ernst Hellmig und Landwirt Bletzer; aus Kinderhof Gustav Wessel; aus Moltweinen Familie Fritz Winkler; aus Peibnick Lieselotte Freund; aus Gr.-Potauern Emil Dambrowski. Wer verwaltete die Gerdauener Geschäftsstelle oder Agentur der Barmer Ersatzkasse? Angehörig war es ein Herr Meyer. Wer kann Auskunft erteilen? Nachricht erbittet die Kreiskartei Gerdauen, Ostpreußen, in Lübeck, Knud-Rasmussen-Straße 30.

Schiemann, Karteführer

Gumbinnen

Gumbinner Treffen in der Patenstadt Bielefeld

Programmfolge: Am Sonnabend, 18. Juni, 11 Uhr, öffentliche Sitzung des Gumbinner Kreistages im großen Sitzungssaal des Bielefelder Rathauses (Schillerplatz): Referat: Bundestagsabgeordneter Rehs über Sinn der Landsmannschaft; 15.30 Uhr Feierstunde in der Aula der Ceclianschule Bielefeld.

feld (Elsa-Brandström-Straße 4, Schulstraße, Nähe Jahnplatz, zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 1 oder 2, Haltestelle Jahnplatz oder Alfred-Bozi-Straße) aus Anlaß der 150. Wiederkehr der Gründung der Ceclianschule Gumbinnen. Ansprache des letzten Leiters der Ceclianschule Gumbinnen, Oberstudienrat Dr. R. Dr. Bock; 18 Uhr Beginn des allgemeinen Treffens in den Räumen des „Haus des Handwerks“ in Bielefeld, Papenmarkt 11 (zu erreichen mit Straßenbahnlinie 1 in Richtung Sennfriedhof, Haltestelle Kreuzstraße); 20 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz; 18 Uhr Salzburger Verein: Begrüßungsabend und Vorgespräch im kleinen Saal „Haus des Handwerks“. 20 Uhr Gesellschaftsabend, veranstaltet von der Vereinigung der ehemaligen Friedrichschüler und Ceclianschülerinnen im Kasino „Trokadero“. Bielefeld, Alfred-Bozi-Straße (Nahe Jahnplatz, zu erreichen mit Straßenbahnlinie 1 oder 2, Haltestelle Jahnplatz): Eintritt nur mittels Einladungskarte. Auskunft Dipl.-Ing. Dietrich, Goldbeck-Quelle bei Brackweg Nr. 9.

Am Sonntag (19. Juni), 9 Uhr, Feierstunde und Kranzniederlegung am Kreuz der Heimat auf dem Sennfriedhof, die Andacht hält Pfarrer Plitt; 10.30 Uhr Waldheim „Rüti“ Bielefeld, Osningstraße (zu erreichen mit Sonderbussen ab Endstation Sicker), Gottesdienst (Pfarrer Plitt); 11.30 Uhr Begrüßung und Ansprachen; 12.30 Uhr Mittagspause; 14 Uhr Konzert und gemütliches Beisammensein mit Tanz; 14 Uhr Salzburger Verein, Jahreshauptversammlung und Sitzung in einem besonderen Raum des Waldheims „Rüti“; 14 Uhr Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen der Friedrich- und Ceclianschule Gumbinnen im Berghotel „Stiller Frieden“, drei Minuten vom Waldheim „Rüti“.

Am Montag (20. Juni), 9 Uhr, Omnibusfahrt in die schöne Umgebung von Bielefeld und den Teutoburger Wald (Hermannsdenkmal, Externsteine, Adlerwarte, Berlebeck, Bad Meinberg, Silbermühle, Bad Salzuflen usw.). Rückkehr gegen 18 Uhr, Fahrpreis etwa 7,— DM. Meldungen hierfür umgehend (jedoch spätestens bis 10. Juni) an Karl Olivier, Bielefeld, Hauptstraße 3a. Die Fahrt kann natürlich nur bei genügender Beteiligung durchgeführt werden.

Quartiere: Ihre Quartierswünsche wollen Sie bitte rechtzeitig an das Städtische Verkehrsamt Bielefeld, Bielefeld, Bahnhofstraße, aufgeben. Das Städtische Verkehrsamt kann Ihnen Quartiere ab 5 DM pro Bett und Nacht besorgen.

Hans Kuntze, Kreisvertreter
(24a) Hamburg-Billstedt, Schiffbeker Weg 168

Junge Gumbinner trafen sich

Vom 8. bis zum 14. April weilten fünfzig junge Gumbinner im DJO-Wanderheim Örlinghausen bei Bielefeld, um die guten Beziehungen zur Bielefelder Jugend weiter zu pflegen. Wir waren sehr erfreut, daß dreißig junge Bielefelder(innen) an unserer Freizeit teilnahmen. Sie zeigten, daß sie sich mit uns verbunden fühlen. So kam es, daß nicht nur von Vortragenden älterer Semester über Ostdeutschland und die Welt gesprochen wurde, sondern aus den Reihen der Jugendlichen erstanden die Redner, die in Grundsatzreferaten über Ostdeutschland, Ritterorden und Hanse sprachen. Drei junge Bielefelder leiteten ein Forum über die Wiedervereinigung und regten so unsere jungen Teilnehmer zu Rede und Gegengrede an. Vorträge (Walendy und Leopold) führten dann zu ersten Gesprächen über marxistische Dialektik und Infiltration.

Wir danken dem Pfarrer Dinger für seine Predigt in der Kirche Örlinghausen und für seinen Besuch am Montag. Am Dienstag (12. April) besuchten wir unsere Patenstadt Bielefeld. Dr. Niemeyer empfing uns an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters Ladebeck. Verkehrsdirektor Fuchs von der Stadt Bielefeld führte uns in Wort und Film durch Bielefeld und die Probleme der Stadt. Er zeigte uns nicht nur den Sitzungssaal des Rathauses, sondern hielt dabei auch gleich eine Einführung in die kommunalpolitische Wirklichkeit. Von der Sparrenburg aus besichtigten wir dann die Patenstadt. Unser Besuch schloß mit einem Theaterbesuch in „König Odipus“. Die herrliche Lage des DJO-Wanderheims bot uns Gelegenheit zu manchen Ausflügen in den Teutoburger Wald. Gespräche Unterhaltung und Wanderungen zeigten junge Gumbinner und junge Bielefelder in enger und herzlicher Gemeinschaft. Liebe junge Gumbinner, wir rufen zu unserem Gumbinner Kreistreffen vom 16. bis 19. Juni Teilnehmer des Jugendkreises Gumbinnen werden in Bielefelder Familien untergebracht. Darum meldet Euch schon jetzt an! Über unser Programm für diese Tage erfahrt Ihr dann demnächst mehr.

Für Südtirol sind noch zehn Plätze frei. Die Kosten betragen höchstens 190 DM für die Zeit vom 9. bis 23. Juli einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Unterkunft im Haus an der Etsch bei Bozen. Bitte meldet Euch so schnell wie möglich!

Hans Kuntze, Kreisvertreter Friedrich Hefft
Hamburg-Billstedt Celle, Buchenweg 4
Schiffbeker Weg 168

Heiligenbeil

Heimatkreistreffen

der Kreisgemeinschaft am 28. und 29. Mai in Hamburg, „Winterhuder Fährhaus“. Die Programmfolge sieht vor: Am Sonnabend (28. Mai) um 20 Uhr Heimatabend im kleinen Saal oder Kerzensaal (?) mit Begrüßung durch Kreisvertreter Knorr, dem gemeinsam gesungenen Ostpreußenlied, einen Vortrag von Landsmann Kuhn über „40 Jahre RSV Heiligenbeil und SV Möwe-Rosenberg“; anschließend zwangloses Beisammensein aller Landsleute insbesondere der ehemaligen Sportler unseres Heimatkreises Heiligenbeil. Am Sonntag (29. Mai) um 10 Uhr Orchester-musik mit Heimatliedern und Märschen; um 11 Uhr Feierstunde mit Ostpreußenchor Hamburg, der Begrüßung durch Landsmann Knorr, der Totenehrung und dem Bekenntnis zur Heimat (Landsmann Guttzeit); die Festrede hält das Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft, Landsmann Rehs, MdB; um 13 Uhr Mittagspause; anschließend geselliges Beisammensein bei Musik.

Wichtige Hinweise für die Teilnehmer

Der Erwerb des Programmes und der Folge 7 des „Heimatblatt des Kreises Heiligenbeil“ berechtigt zum Eintritt. — Das Tagungsbüro befindet sich während des Treffens in einem Klubzimmer des „Winterhuder Fährhauses“. — Suchmeldungen können im Tagungsbüro abgegeben werden. Angaben über den Gesuchten und den Suchenden sind schriftlich zu machen. Die Lautsprecher-Durchsagen erfolgen durch einen damit besonders beauftragten Landsmann. — Aufstellung und Verkauf in einem dafür geeigneten Raum des „Winterhuder Fährhauses“, Es



ERNTE 23

VON HÖCHSTER REINHEIT

können dort Bilder, Wappen, Postkarten, das „Heimatblatt des Kreises Heiligenbeil“, „Das Ostpreußenblatt“, Elchschaufel-Abzeichen, Ostpreußenkarten erworben oder bestellt werden. Mittagessen im „Winterhuder Fährhaus“, Königsberger Klops, Gulasch, Schinken in Burgunder. — Örtliche Planung: Landsmann Kuhn Vorsitzender der Heiligenbeiler Gruppe in Hamburg.

Paul Birth, Kreiskarteiführer
(24b) Kiel, Hardenbergstraße 15

Insterburg Stadt und Land

Raiffeisenkasse eGmbH. Georgenburg

Auf Grund vorliegender Teilaufzeichnungen über Sparkonten für folgende Sparer der Raiffeisenkasse eGmbH. Georgenburg, Kreis Insterburg, können Kontobestätigungen nach dem WAG ausgestellt werden. Die Namen dieser Sparer lauten: E. Pallapies, Kranichfeld; W. Dodsduweit, Georgenburg; E. Lengat, Georgenburg; W. Abredat, Zwion; E. Mett, Justinenhof; O. Czodnochowski, Insterburg; G. Obermeit, Georgenburg; Gerhard Rudat, Georgenburg. Die Kontoinhaber können also ihre Ansprüche im Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebenen (WAG) noch geltend machen. Wir weisen darauf hin, daß Anträge für den Währungsausgleich nur bei den zuständigen Ausgleichsämtern oder bei den Geldinstituten gestellt werden können. Rückfragen bei der Raiffeisenkasse in Bonn sind zwecklos, da Kontobestätigungen nur nach Anforderung an die genannten Stellen übersandt werden.

Fritz Padefke, Geschäftsführer
Oldenburg (Oldb), Kanalstraße 6 a

Johannisburg

Unsere Jugend weise ich besonders auf die Jugendkurse im „Ostheim“ in Bad Pyrmont hin. Der Kursbeitrag für eine Woche beträgt 20 DM; Reisekosten werden ersetzt. Die gebotenen Vorträge und Diskussionen geben jedem Teilnehmer innerlich viel mit. Unterkommen, Verpflegung und Betreuung sind erstklassig. Ich habe mich selbst davon überzeugen können. Auf die Veröffentlichungen im Ostpreußenblatt wird hingewiesen, Anmeldungen oder Anfragen bitte richten an Landsmannschaft Ostpreußen, Abteilung Jugend und Kultur, Hamburg 13, Parkallee 86.

Fr.-W. Kautz, Kreisvertreter
(29a) Altmärkchen, Post Hannover

Königsberg-Stadt

Hierdurch geben wir allen Königsberger Landsleuten bekannt, daß in diesem Jahr ein Königsberger Treffen wieder in Hamburg noch in Duisburg stattfindet. Wir rufen alle Landsleute zur Teilnahme am Bundestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen auf, das am 10. Juli in Düsseldorf aus Anlaß des 40. Jahrestages der Abstimmung in Ostpreußen durchgeführt wird. Im Rahmen dieser Großveranstaltung treffen sich auch die Königsberger nach der Kündgebung. Ort und Zeitpunkt für diese Zusammenkunft werden demnächst im „Ostpreußenblatt“ bekanntgegeben.

Kreisgemeinschaft Königsberg Pr.-Stadt

Erinnert sei an den „Königsberger Bürgerpfennig“. Das Konto lautet: 16 81 01 Postcheckamt Hamburg, Sonderkonto „Königsberger Bürgerpfennig“.

Konsul Albert Ebner †

Am 26. April starb in Hamburg durch einen Herzinfarkt Konsul Albert Ebner. Er wurde in Königsberg am 18. März 1896 als Sohn des bekannten Kaffeimporteurs und -großhändlers Albert Ebner geboren. Nach dem Besuch der Burgschule begann er die kaufmännische Lehre, die der Erste Weltkrieg unterbrach. Vor Verdun wurde er schwer verwundet. Seinem Vater half er nach dem Kriege in der Firma und förderte nach dessen Tod tatkräftig die begonnene Bauten und Vergrößerungen der Kaffeerösterei und Lager. Seine Warenkenntnisse befähigten ihn, aus den unmittelbaren aus den Erzeugungslandern bezogenen Rohkaffees die Mischungen herzustellen, die dem vielseitigen Geschmack der Königsberger Hausfrauen und Kaffeefreunde entsprachen. In kaufmännischem Weltblick richtete er in fast jedem Stadtteil Königsbergs Filialen ein, um dadurch den Bedarf seiner Kunden befriedigen zu können. Auch in anderen Städten wurden Filialen eröffnet, Geschäfte und Gaststätten beliefert, so daß der Name Albert Ebner in ganz Ostpreußen einen guten Klang hatte.

Durch seine umfangreichen überseeischen Verbindungen wurde Albert Ebner das Konsulat der Republik Guatemala angetragen; er wurde in den dreißig Jahren in den Beirat der Industrie- und Handelskammer für die Gruppe Einzelhandel gewählt und war in dieser Eigenschaft lange Jahre Vorsitzender des Prüfungsausschusses für das Lehrlingswesen des Einzelhandels. Darüber hinaus bekleidete er noch eine Reihe von Ehrenämtern in öffentlichen Körperschaften, Verbänden und Vereinen. So trug er die goldene Ehrennadel der deutschen Jagdverbände, war er Mitglied des Königsberger Rudervereins, des Sängervereins und des Männerturnvereins. Seine Gattin, Dr. Elisabeth Ebner, ist die Tochter des um Ostpreußen verdienten Geheimen Regierungsrats, Universitätsprofessors Dr. h. c. Otto Gerlach, einem gebürtigen Angerburger. Er war Direktor des staatswissenschaftlichen Seminars und wissenschaftlicher Leiter der Handelshochschule seit ihrer Gründung.

Der Zweite Weltkrieg setzte dem aufblühenden Unternehmen in Königsberg ein Ende, jedoch in unermüdlicher Fürsorge um seine Familie versuchte er nach dem Zusammenbruch in Hamburg wieder Fuß zu fassen; es gelang ihm mit Hilfe seiner treuen Lebensgefährtin und seiner beiden Söhne eine neue Firma erstehen zu lassen, die die alte Tradition des Ebner-Kaffees fortführt und einen treuen Kundestamm ostpreußischer Landsleute besitzt. Wir Königsberger, für die der Name Ebner ein Begriff ist, werden Konsul Albert Ebner, der seit 1956 dem Stadtausschuß der Kreisgemeinschaft angehört hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Konsul Hellmuth Bleske
Erster Stadtvertreter von Königsberg

Königsberg-Land

Weitere Fortsetzungen der gesuchten Anschriften für die Heimatkreiskartei.

Neidtkelm: Bloeg, Emil; Clausen, Gerda; Klein, Otto; Pohl, Martha; Rüdiger, Otto. Nesselbeck: Beckmann, Horst; Behrendt, Auguste; Frey, Anna; Günther, Adam; Jeske, Martha; Kliemann, Gertrud; Meinel, Helene; Patz, Ewald; Schönfeld, Oskar; Sartorius, Otto; Tammé, Christine; Barthel, Hans-Joachim; Neudamm; Böttcher, Johann; Neudamm; Braemert, Fritz; Neudamm; Büttner, Martin; Neudamm; Eisemann, Elfrieder; Flegel, Helene; Franz, Emil; Gottschling, Gertrud; Gehhaar, Artur; Godau, Lisbeth; Grohn, Kurt; Hennig, Albert; Kater, Wilhelm; Klein, Gustav; Krause, Fritz; Lull, Heinz; Maruhn, Hans; Marx, Lisbeth; Neumann, Minna; Plorin, Helmut; Pommer, Minna; Rippa, Hermann; Salkowski, Kurt; Schatz, Johanna; Schlicht, Gerhard; Schmichke, Irm-

Ostpreußische Herdbuch-Gesellschaft

Die Ostpreußische Herdbuch-Gesellschaft veranstaltet am 15. Mai, um 10.30 Uhr ihre ordentliche Mitgliederversammlung in Köln im Lokal „Schult-Heiß am Ring“ (Deutscher Ring 21, Telefon 758 51). Die Tagesordnung sieht unter anderem folgende Punkte vor: die Neuwahlen; die Versorgung der Bediensteten der Ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft durch das Fremdenrechtsgesetz mit Aussprache über die bisherigen Erfahrungen; einen Bericht über den Stand der Verhandlungen wegen Anerkennung der Zuchtwerke und einen Vortrag von Dr. Schwarz-Friedberg.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83, „Haus der ostdeutschen Heimat“.

21. Mai, 18 Uhr, Heimatkreis Lötzen, Kreistreffen und Frühlingsfest. Lokal Norden-Nordwest-Kasino (N 20, Jülicher Straße 14), S- und U-Bahn Gesundbrunnen.
- 18 Uhr, Heimatkreis Mohrungen, Kreistreffen. Lokal Ebersdorf (Schöneberg, Ebersstraße 68), S- und U-Bahn Innsbrucker Platz, Bus 48.
22. Mai, 15 Uhr, Heimatkreis Pr.-Holland, Kreistreffen. Lokal Grunewald-Kasino (Grunewald, Hubertusbader Straße 7-9), S-Bahn Halensee, Bus A 10.
- 15 Uhr, Heimatkreis Samland/Labiau, Kreistreffen. Lokal Bürgereck (Britz, Buschkrugallee 20), S-Bahn Neukölln, U-Bahn Grenzallee.
- 16 Uhr, Heimatkreis Lyck, Kreistreffen. Lokal Norden-Nordwest-Kasino (N 20, Jülicher Straße Nr. 14), S- und U-Bahn Gesundbrunnen.

101 Jahre alt

101 Jahre alt wurde am 27. April der 1859 in Katharinenhof (Kreis Goldap) geborene Altbauer August Staginski. Der hochbetagte Landsmann beging seinen Geburtstag jedoch nicht in West-Berlin, wo er seit 1955 bei seiner Tochter Maria Titze wohnt, sondern in dem westfälischen Industriestädtchen Werdohl, wohin er sich vor einigen Monaten zu seinem Sohn Karl begeben hat. Ganz allein hatte der älteste „Berliner“ als Mitfahrer eines Autos die Reise unternommen. In einigen Wochen will er wieder zurück sein. In Berlin wartet man auf ihn, weil ihm, dem Kind der Rominter Heide, die Berliner Wälder (der Grunewald und der Tegeler Forst) so gut gefallen haben. —rn

Wieder Ostpreußenabend in Steglitz

Der nächste Ostpreußenabend im Rahmen der Patenschaftveranstaltungen der Steglitzer Volkshochschule findet am 9. Mai, 19.30 Uhr, in der Wirtschaftsschule Steglitz (Florastraße 13) statt. Es spricht Schulrat a. D. Erich Schattkowsky über „Ostpreußische Volkskulturen einst und jetzt, ihr Wesen und Wert“. Der Eintritt ist für Mitglieder der Landsmannschaft frei.

Atlas des unterirdischen Berlin

Viele Glückwünsche, Geschenke und Blumen konnte Professor Dr.-Ing. und Dr. jur. Ernst Randzio an seinem 70. Geburtstag in Berlin-Lichtenfelde, Lilienstraße 3, entgegennehmen. Der Jubilar wurde am 27. April 1890 in Kriewen, Kreis Lyck, geboren. Er besuchte das Humanistische Gymnasium in Lyck bis zum Abitur, studierte in München, Berlin und Greifswald das Bauingenieurwesen, machte nebenbei noch seinen Dr. jur., wurde Regierungsbaumeister und Professor in Berlin und ist heute eine international bekannte Kapazität unterirdischen Bauens.

Prof. Randzio kennt das unterirdische Berlin sozusagen wie seine Westentasche. Jahrzehntlang wirkte er planend, beratend und gutachtend bei den Tiefbauten des alten und neuen Berlin, darunter auch der U-Bahn, mit. Sein im Jahre 1927 erschienenes Buch „Stollenbau“ ist heute noch genau so aktuell wie das 1951 herausgekommene Werk „Unterirdische Städtebau“, in dem er die letzten Erkenntnisse unterirdischen Bauens zusammengefaßt hat. Obwohl seit 1955 im Ruhestand, ist er noch immer unermüdlich tätig. Auf seinem Schreibtisch häufen sich Pläne und Zeichnungen über gewaltige unterirdische Bauprojekte. Sie betreffen vor allem Verkehrsprobleme von morgen, zu denen er beratend Stellung nehmen soll. Demnächst wird neben anderen Arbeiten auch ein Atlaswerk über das unterirdische Berlin von ihm erscheinen, das einmalig in der Welt ist.

Wenn er in seiner behafteten, humorvollen Art erzählt, kommt er immer wieder auch auf die alte

gard; Schulz, Frdr.; Sprung, Kurt; Sprung, Gertrud; Stubbe, Frieda, geb. Hinz; Vörmelcher, Edmund; Weiß, Willi; Wirbel, Bruno.

Neuendorf/Haff: Bendig, Wilh.; Böhm, Elfriede; Bonvain, Louis; Felchner, Karl.

Neuendorf: Fischer, Minna; Freil v. Gayl; Grohnwald, Gustav; Grohnwald, Richard; Groß, Karl; Hafke, Fritz; Heinrich, Karl; Hermenau, Ernst; Holland, Margarete; Kaiser, Margarete; Kofowa, Martha; Kross, Martha; Lieb, Franz; Meller, Johanna; Margarete; Mix, Hertha; Mombrel, Aug.; Fossienke, August; Berta; Pottlen, Willy; Reh, Gust.; Rohdemann, Gustav; Schönfeldt, Horst; Schönfeldt, Willy; Schulz, Otto; Siegmund, Berta, Karl; Steputat, Minna; Wegner, Albert.

Fritz Teichert, Kreisvertreter
Helmstedt, Triftweg 13

Ortelsburg

Hans Peribach, Groß-Schiemanen, 80 Jahre

Am 3. Mai begeht der Meister der Gendarmerie i. R. Hans Peribach in Bremen, Landwehrstraße 44 I, seinen achtzigsten Geburtstag. Hans Peribach wurde 1880 Soldat. Nach zehnjähriger Dienstzeit erfolgte seine Einberufung als Gend.-Wachmeister nach Koblenz. Kreis Ortelsburg. Seine zweite Stelle war Willenberg, gleichfalls im Kreis Ortelsburg. Nach seiner Beförderung zum Gendarmenmeister im Jahre 1928 wurde Peribach nach Gr.-Schiemanen versetzt, wo er bis zur Flucht, im Januar 1945, stationiert war. Er hatte es auf allen Stationen verstanden, in kurzer Zeit in ein sehr gutes Verhältnis zur gesamten Bevölkerung zu kommen. Dieses gute Einvernehmen ist bis zur Vertreibung geblieben. Elf Jahre nach der Flucht, bis zum Januar 1956, war Peribach mit seiner Ehefrau auf der Insel Fehmarn untergekommen. Zur Familie gehören eine Tochter und ein Sohn, die im Lehrberuf tätig sind, und vier Enkelkinder. — Die Kreisgemeinschaft Ortelsburg mit dem Gendarmenbezirk Gr.-Schiemanen gedenken am 80. Geburtstag des verdienstvollen Gendarmenmeisters Hans Peribach und gratulieren herzlich.

Otto Rösner, Ortelsburg, 70 Jahre

Kreisbürodirektor i. R. Otto Rösner war vom 1. April 1908 bis zur Vertreibung im Januar 1945 unterbrochen beim Kreis Ortelsburg tätig 37 Jahre hat Otto Rösner, zunächst als Sachbearbeiter in den verschiedenen Verwaltungszweigen, gewirkt und alle Stufen dieses vielseitigen Dienstes bis zum ersten Büro-Beamten der Verwaltung eines Grenzkreises durchlaufen. In diesen 37 Jahren hat er das Glück gehabt, nur zwei Landräte an der Spitze des Kreises zu sehen — von 1908 bis 1915 Landrat von Rösne und von 1915 bis 1945 Landrat von Poser. In diesen 37 Jahren nahm der Umfang der Verwaltung ständig zu, die Aufgaben wuchsen erheblich. U. a. hat der Erste Weltkrieg der Kreisverwaltung durch den Einbruch der Russen (1914) die Zerstörung eines großen Teiles der Stadt Ortelsburg und einer großen Anzahl von Landgemeinden (57) — hauptsächlich im südlichen Teile des Kreises — sorgenvolle Mehrbelastungen gebracht. Ohne den rückhaltlosen und freudigen Einsatz der Beamten und Angestellten des Kreises hätten der Wiederaufbau und die weiteren großen Vorhaben (Meliorationen, Straßenbau, Aufforstungen, Schulneubauten usw.) nicht in dem Umfang und dem Tempo durchgeführt werden können. An allen diesen Erfolgen, die der Kreis Ortelsburg zu verzeichnen hatte, ist neben Landrat von Poser der erste Bürobeamte Otto Rösner mit der

Heimat zu sprechen. Er berichtet von seiner Fahrt zusammen mit seiner Mutter zur Abstimmung 1920 nach Ostpreußen. Damals war er dreißig Jahre alt! Und er wird die Begeisterung nie vergessen, die die Abstimmungskreise und ganz Ostpreußen ergriffen hatte. Als seine Mutter 1931 in Berlin starb, wurde sie in das Erbbegräbnis der Randzios neben der Kirche von Jucha überführt. In Jucha, wo sein früh verstorbener Vater Rektor war, liegen drei Generationen seiner Familie begraben. Neben seinen beruflichen Reisen, die ihn in alle Welt führten, fuhr er jedes Jahr auch nach Ostpreußen. Auf ausgedehnten Wanderfahrten lernte er die Heimat kennen. Und so manche Jagdtrophäe die noch heute sein Arbeitszimmer schmückt, brachte er von dort mit. Zu gerne hätte er noch mal die Gräber der Eltern und Großeltern in Jucha besucht. „Aber es wird mir wohl nicht vergönnt sein“, meint er, um sich dann wieder ... den Tiefbauplänen, die — auch ein Paradox unserer Zeit — trotz der Milliardensummen, die sie kosten, leichter zu verwirklichen sind, als ein Besuch in der gar nicht so fern Heimat. —rn

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsschloß Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon: 45 25 41/42. Postscheckkonto 96 93.

Sonderfahrt zum Bundestreffen

Die Landesgruppe Hamburg beabsichtigt zum Bundestreffen in Düsseldorf am 19. Juli eine Sonderfahrt zu unternehmen. Um einen Überblick über die Teilnehmerzahl zu erhalten, bitten wir um Meldung bis zum 1. Juni schriftlich an die Geschäftsstelle.

Otto Tintemann
1. Vorsitzender der Landesgruppe

Bezirksgruppenversammlungen

Es wird gebeten, zu allen Bezirksgruppenversammlungen die Mitgliedsausweise mitzubringen.

Hamburg-Wilhelmsburg: Am Sonnabend, 21. Mai, veranstalten wir einen Tanzabend mit heiteren Einlagen im Restaurant Zur Außenmühle, Außenmühlenteich (Straßenbahnhaltestelle Reesberg). Landsleute aus anderen Bezirken und besonders auch die Jugend sind herzlich willkommen. Beginn 20 Uhr. Unkostenbeitrag 1 DM.

Altona: Sonntag, 22. Mai, Ausflug ins Grüne. Fahrpreis etwa 1 DM. Treffpunkt 9.50 Uhr an der Angestelle Altona. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Musik und Tanz sind ebenfalls vorgesehen. Meldungen bitte schriftlich an Landsmann Karl Volz, Hamburg-Altona, Willebrandstraße 16; letzter Anmeldetag 10. Mai. Alle Landsleute mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen, besonders auch die Jugend.

Elmsbüttel: Sonntag, 15. Mai, 16 Uhr, Frühlingsfest im Restaurant Brünning, Hamburg 19, Müggelkampstraße 71, mit Volksliedern und humoristischen Darbietungen sowie Musik und Tanz. Gäste und Jugendliche sind herzlich willkommen. Unkostenbeitrag 0,50 DM.

Kreisgruppenversammlungen

Gumbinnen und Insterburg: Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, im Restaurant Feldeck, Hamburg 6, Feldstraße 60, nächstes Beisammensein. Besprechung über die Bielefeldfahrt. Reue Teilnahme erwünscht. Treuburg: Siehe Bezirk Elmsbüttel.

Ost- und Westpreußische Jugend in der DJO
Landesvorsitzender: Horst Görke, Hamburg-Rahlstedt, Hagenweg 10, Telefon: 67 12 46.

Sprechstunden: DJO-Landesleitung im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2, jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Altona: Kindergruppe: Jeden Donnerstag um 16 Uhr im Jugendheim Altona, Bahnenfelder Straße 151, Hof.

gesamten Kreisverwaltung maßgebend beteiligt. An seinem 70. Geburtstag dankt die Kreisgemeinschaft Kreisbürodirektor i. R. Otto Rösner, jetzt Clausthal-Zellerfeld, Schützenstraße 1, für die während der 37 Jahre dem Kreise Ortelsburg geleisteten wertvollen Dienste, gratuliert sehr herzlich zu diesem Tage und wünscht ihm noch lange Jahre Gesundheit und Kraft zum Wohle seiner Familie und unserer Kreisgemeinschaft.

Suchanzeigen

Aus der Gemeinde Lindenberg werden gesucht: Frau Auguste Kalina, verw. Dominik, geb. Grudzikinski; Meta Dominik; Engelbert Kalina; Siegfried Kalina; Ingrid Kalina; Detlef Kalina; Frau Auguste Kalina soll mit ihren Kindern nach Plauen, Kreis Kolberg (Pommern), evakuiert gewesen sein. Aus der Stadt Willenberg wird gesucht: Friedrich Soldanski, der im Jahre 1958 erst aus Ostpreußen in die Bundesrepublik ausgesiedelt wurde. Entsprechende Nachrichten und Hinweise werden an den Kreisvertreter erbeten.

Max Brenk, Kreisvertreter
Hagen (Westfalen), Postfach

Rastenburg

Hauptkreistreffen am 21. Juli

Unser Hauptkreistreffen in unserer Patenstadt Wesel wird in diesem Jahr am Sonntag, dem 21. Juli, sein; bitte den Termin vormerken und den Kreis der Freunde und Verwandten benachrichtigen.

Ferienlager-Anmeldungen können nicht mehr entgegengenommen werden, da voll besetzt.

Hilgendorff, Kreisvertreter

Sensburg

Hauptkreistreffen am 19. Juni

Am Sonntag, dem 19. Juni, findet in unserer Patenstadt Remscheid unser diesjähriges Hauptkreistreffen statt. Landsleute, die in der Kreiskartei gemeldet sind, erhalten noch eine direkte Einladung. Es ist beabsichtigt, am Sonnabend, dem 18. Juni, einen Bus nach Remscheid von Hamburg aus laufen zu lassen. Preis für Hin- und Rückfahrt etwa 23 DM. Da nur 42 Plätze vorhanden sind, empfiehlt sich eine umgehende Anmeldung bei Landsmann Pohl, Trittau, Poststraße 41. Abfahrtszeit 7 Uhr ab Hamburg, Hauptbahnhof. Rückkehr am Montag, 20. Juni, 5 Uhr, Hamburg, Hauptbahnhof.

Albert Freiherr v. Ketelhodt, Kreisvertreter
Ratzeburg, Kirschenallee 11

Schloßberg (Pillkallen)

Teilnehmer der Ferienfreizeit 1959

Euer Freizeitleiter hat im August vorigen Jahres eine Bestellmappe mit Fotos von der Freizeit auf dem „Sunderhof“ durch die Post auf den Weg gebracht und laut anliegender Teilnehmerliste gebeten, die Bestell-Liste und die Mappe unverzüglich an den nächsten auf der Liste ersichtlichen Teilnehmer weiterzuschicken. Inzwischen haben viele Freizeitteilnehmer nach den Bildern gefragt, die noch nicht im Besitz der Bestellmappe sind. Es wird daher dringend gebeten, die Mappe mit der Liste weiterzugeben oder an den Freizeitleiter Georg Schiller, Bremervörde, Am Kanal 25, zurückzuschicken, damit die bisherigen Besteller schnellstens in den Besitz der Fotos kommen.

F. Schmidt, Schleswig-Holstein

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — aus — bern — burg — cha — cha — chen — da — den — den — di — ditt — do — du — e — er — ge — gent — gutt — kan — kri — krumm — ku — lei — mehl — na — na — nan — nar — ne — ne — neh — nei — or — or — peaur — risch — re — ri — ros — rung — salz — sent — sieb — son — stab — stadt — un — wi — zie — zo — sind 22 Wörter folgender Bedeutung zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben (von oben nach unten gelesen) eine humorvolle ostpreußische Redensart von einem „Faulkranken“ ergeben (ch und sch sind als ein Buchstabe zu werten).

1. ostpreußisch: 10-Pfennigstück, 2. ostpreußisch: sich erholen, 3. Stadt im Ermland, 4. amerikanischer Staat, 5. südlichste Kreisstadt Ostpreußens, 6. Ton verarbeitendes Werk, 7. griechischer Gott der Liebe, 8. Urwild, 9. Sturm, 10. französisch: Hut, 11. zweifelhafte, 12. Herrscher, 13. Pestkrankheit, 14. australischer Laufvogel, — 15. Zeichen der Bischofswürde, 16. Oper von Lortzing, 17. Kurische ..., 18. nordischer Gott, 19. türkische Hafenstadt, 20. Haushaltgegenstand, 21. Himmelskörper, 22. Auszeichnung.

Rätsel-Lösungen aus Folge 18

Doppelrätsel

Die zu findenden Wörter heißen: 1. Pfade, 2. Armut, 3. Rose, 4. Sand, 5. Mensa, 6. Kauri, 7. Tanne, 8. Berge, 9. Rhein, 10. Terme, 11. Wilna, 12. Anger, 13. Traum, 14. Melde, 15. Ruede, 16. Meter, 17. Mokka, 18. Treue, 19. Kopra, 20. Kenia, 21. Talmi, 22. Gelee, 23. Kilo, 24. Baß, 25. Heide, 26. Rugby.

Die ostpreußischen Begriffe, die sich aus den schraffierten Kästen ergeben: Adebarr, Seesand, Sarkau, Tannenber, Inster, Natanger, Memel, Deime, Kant, Prawken, Miegel, Lorbaß, Heidekrug.

Zwischen den Mittellinien ist von oben nach unten zu lesen:

BERNSTEINWERK

Eppendorf: Jugendgruppe: Heimabend jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Gorch-Fock-Helm, Hamburg 20, Loogestraße 21.

Bergedorf: Kindergruppe: Jeden Donnerstag um 16 Uhr im Bergedorfer Schloß. — Jugendgruppe: Jeden Donnerstag um 20 Uhr im Bergedorfer Schloß.

Hamburg: Jugendgruppe: Jeden Freitag von 19.30 Uhr Heimabend im Haus der Jugend, Hamburg, Steinickestraße (Nähe Hastedtplatz).

Landwehr: Jugendgruppe: Jeden Dienstag um 19.30 Uhr in der Schule Angerstraße, gegenüber der S-Bahn Landwehr.

Langenhorn, Ostdeutsche Bauernsiedlung: Kindergruppe: Jeden Mittwoch im Gemeindesaal der St.-Jürgen-Kirche von 17.30 bis 19 Uhr. — Jugendgruppe: Jeden Freitag im Gemeindesaal der St.-Jürgen-Kirche von 19 bis 21 Uhr. — Jeden Montag Turnen in der Turnhalle der Schule Heidberg von 18 bis 20.15 Uhr.

Jugendkreis: Jeden ersten Dienstag im Monat von 19 bis 21 Uhr im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Mitte: Jungenschaft (Jungen von 10 bis 14 Jahren): Jeden Montag von 18 bis 20 Uhr, Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Mädelsarbeitskreis: Jeden dritten Donnerstag im Monat von 19 bis 21 Uhr im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Musischer Kreis: Jeden dritten Donnerstag von 18 bis 19 Uhr im Haus der Heimat, Hamburg 36, Vor dem Holstentor 2.

Veddel: Jugendgruppe Greifenberg: Heimabend jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Jugendheim Hamburg-Veddel, Uffelsweg (S-Bahn Veddel).

Paulinenplatz: Jugendgruppe: Heimabend jeden Donnerstag um 20 Uhr, jetzt im Jugendheim Winterhuder Weg 11.

Junge Spielschar Ostpreußen: Jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Jugendheim Winterhuder Weg 11.

NIEDERSACHSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Niedersachsen: Arnold Woelke, Göttingen, Keplerstraße 26, Telefon in der Dienstzeit Nr. 5 87 71-8; außerhalb der Dienstzeit Nr. 5 63 80. Geschäftsstelle: Hannover, Humboldtstraße 26c. Telefon-Nr. 1 32 21. Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Winsen. In Anwesenheit von dreihundert Landsleuten und den Vertretern benachbarter Gruppen beging die örtliche Gruppe ihr zehnjähriges Bestehen, wobei Festredner Otto Schäfer aus Tostedt betonte: „Die Heimat liegt nicht hinter uns — die Heimat liegt vor uns!“ Im weiteren Verlauf seiner Ansprache behandelte er die heimatpolitische Lage. Der 1. Vorsitzende der Jubiläumsgroupe, Erich Friedrich, ehrte vierzig Mitglieder der Gruppe, die schon vor zehn Jahren ihre landsmannschaftliche Verbundenheit bekundeten. Mit Bildern ihrer Heimatstadt wurde außerdem den Mitgliedern Käthe Dumont de Voitel, Ely Drussel und Kurt Drussel der Dank für langjährige Mitarbeit abgestattet. Landsmann Friedrich konnte als Zeichen der Anerkennung für seine Arbeit einen großen Nelkenstrauß entgegennehmen. Nach einer gemeinsamen Kaffeepause wurde das gelungene Volksstück „Der Kuppelpelz“ (von Landsmann W. Klein verfaßt) aufgeführt. Ein geselliges Beisammensein schloß sich an.

Westerstede. Großer Heimatfilmabend am Freitag, 13. Mai, 20 Uhr, im Hotel Busch.

Bramsche. Das fünfte Jahresfest der Gruppe, an der auch Abordnungen von Landsleuten der Gruppen Osnabrück, Bersenbrück und Fürstenau teilnahmen, zeigte den heimatlichen Zusammenhalt. Deutlich kam in den Aussprachen zum Ausdruck, daß die Landsleute niemals ihren Rechtsanspruch auf die Heimat aufgeben und jederzeit bereit sind, für die Rückgewinnung der Heimat mit friedlichen Mitteln einzutreten. Der 1. Vorsitzende, Heinz Bendig, dankte den Mitgliedern des Vorstandes, besonders dem stellvertretenden Vorsitzenden, Heinz Kolberg, für ihre unermüdliche Mitarbeit. Der Kulturreferent der Kreisgruppe, Landsmann Klinker, sprach über die Aufgaben der Landsmannschaft und behandelte die Abstimmung vor vierzig Jahren. Er endete mit einem Treuebekenntnis zur Heimat. Gemeinsam gesungene Lieder, zwei Laienspiele, heimatliche Rätsel- und Wettspiele sowie ein geselliges Beisammensein schlossen sich an.

Celle. Für die Stadtbezirke Allstedt, Blumlage, Hehlentor, Kl.-Hehlen und Vorwerk am 7. Mai, 20 Uhr, bunter Heimatabend in der „Blühenden Schiffahrt“, Fritzenweisse 39.

Fortsetzung Seite 10

Wir gratulieren...

zum 91. Geburtstag

am 2. Mai Landmann Georg von Alten aus Neuen-
dorf bei Fischhausen, Samland, jetzt bei seiner äl-
testen Tochter, Frau Ribensahn, in Frankfurt a. M.,
Hamburger Landstraße 112.

zum 90. Geburtstag

am 10. Mai Landmann Johann Lawrenz aus Gr.-
Schiemenen, Kreis Ortelburg, jetzt in Bochum-Dahl-
hausen, Sudholzweg 30.

zum 89. Geburtstag

am 10. Mai Landmann Karl Kaminski aus Wehlau,
jetzt in Oldenburg (Holstein), Bahnhofstraße 4.

zum 88. Geburtstag

am 23. April Landmann Franz Hartmann, Amts-
und Gemeindevorsteher, von seiner Tochter, Lehrerin
Frau Hartmann, liebevoll betreut, lebt der Ju-
bilar in Jübek über Schweswig.

am 6. Mai Kaufmann i. R. Julius Rimke aus Allen-
burg, Kreis Wehlau, später Ostseebad Rauschen.
Der rüstige Jubilar wohnt mit seiner Ehefrau Anna,
geb. Landsberger, bei der Tochter Erna Robok in
Hamburg-Billstedt, Hauskoppel 11a.

zum 87. Geburtstag

am 29. April Landmann Michael Budwill aus Tilsit,
Splittstraße 33, jetzt bei seiner Enkelin Marta
Sewing in Gelsenkirchen, Resser-Mark, Seppener-
Straße 46.

am 10. Mai Gastwirt Christoph Kruska aus Weissen-
burg, Kreis Sensburg, jetzt bei seinem jüngsten Sohn,
Dipl.-Kaufmann Ewald Kruska, in Itzehoe 3, Busch-
kamp 15. Der Jubilar entstammt einem alten kölni-
schen Bauerngeschlecht, das auch heute noch in
Weissenburg sesshaft ist. Der ältere Bruder Fried-
rich konnte am 8. Mai in Rhein, Kreis Lötzen, seinen
94. Geburtstag begehen.

zum 86. Geburtstag

am 26. April Frau Sophie Kudies aus Waldwerder,
jetzt in Ascheberg (Holstein), Wilhelm-Bonen-Straße
Nr. 19, bei Podbielski.

am 3. Mai Frau Borchert aus Königsberg, Steindam-
mer Wall 16. Die Jubilarin ist durch Frau Sophie
Brunzlow, Flensburg, zu erreichen.

am 9. Mai Landmann Friedrich Hertel aus Erben,
Kreis Ortelburg, jetzt mit seiner Ehefrau bei der
Tochter Frieda Willam in Mülheim (Ruhr), Saarner
Straße 125.

am 10. Mai Landmann Adolf Heidemann aus Kö-
nigsberg, Baczkostraße 6, jetzt mit seiner Ehefrau in
Hamburg 34-Horn, Stollenstraße 41.

zum 85. Geburtstag

am 7. Mai Frau Sophie Plauk aus Königsberg,
Schakenstraße 5, jetzt in Lübeck, Percevalstraße
Nr. 9.

am 8. Mai Landmann Mathias Reiner aus Tilsit,
Heinrichswalder Straße 15 (bis 1911 Gr.-Schillehen,
Kreis Tilsit-Ragnit). Der Jubilar und seine Ehefrau
Ida, geb. Wiemer, sind durch Architekt Erich Reiner,
Bad (Sachsa) (Südharz), Wielandstraße 9, zu erreichen.
am 11. Mai Landmann Johann Oillech aus Dim-
mern, Kreis Ortelburg, jetzt in (23) Kirchweye, Be-
zirk Bremen, Ringstraße 1.

am 11. Mai Frau Emma Kaminski, geb. Wolk, aus
Pr.-Holland, Kochstraße 8. Die Jubilarin erfreut sich
gesunder und körperlicher Frische und nimmt regen
Anteil am Tagesgeschehen. Sie wohnt bei ihrer To-
chter Helene Bodschninna, Wanne-Eickel, Feldstraße
Nr. 10.

zum 84. Geburtstag

am 4. Mai Landmann Christian Guttman aus
Schönweide, Kreis Königsberg, jetzt in Schmalenbeck
über Ahrensburg, Ostlandstraße 9.

am 8. Mai Frau Anna Murawski, geb. Schulz, aus
Samplatten, Kreis Ortelburg, jetzt in Reutlingen-
Ohmenhausen, Madachstraße 48.

am 8. Mai Frau Marie Olschewski, geb. Kowalew-
ski, aus Kukukswalde, Kreis Ortelburg, jetzt in
Hannover-Linden, Elsa-Brandström-Straße 11.

am 9. Mai Großfischer Emil Stassel aus Rinderort,
Kreis Labiau. Er ist durch seinen Bruder Karl (Franz)
Stassel, der am 12. März seinen 77. Geburtstag
feierte, in Bremerhaven-W., Benzstraße 23, zu errei-
chen.

zum 82. Geburtstag

am 5. Mai Lehrerin Rosalie Deyda aus Hall-
weg, Kreis Angerapp. Seit 1959 wohnt sie in Bremen,
Osterholzer Heerstraße 192, Altheim Egestorff-
Stiftung. Der Ehemann der Jubilarin, Lehrer Gustav
Deyda, fand Anfang 1945 einen gewaltsamen Tod.
Zu gleicher Zeit wurde die Tochter Erka verschleppt
und ist seitdem verschollen. Wer kennt ihr Schick-
sal?

am 7. Mai Landmann Wilhelm Hohendorf, Rb.-
Beamter i. R., aus Memel, jetzt in (24b) Hemming-
stedt über Heide (Holst), Bahnhofstraße 5.

am 8. Mai Landmann August Rogaisch aus Drei-
mühlen, Kreis Lyck, jetzt in Lübeck-Moising, Nien-
dorfer Platz 16.

am 9. Mai Kaufmann Emil Stich aus Gr.-Marien-
walde, Kreis Elchniederung, jetzt mit seiner Ehe-

frau, Tochter Charlotte und seinem Schwiegersohn
Alfred Klebon in (17a) Pforzheim, Ebersteinstraße 39.
Der Jubilar war viele Jahre Oberbrandmeister,
Kriegerkameradschaftsführer und Standesbeamter.

zum 81. Geburtstag

am 29. April Landmann Simon Volkman aus
Stürmen, Kreis Pillkallen, jetzt in Hamwarde über
Geesthacht, bei seiner Tochter Ella.

am 5. Mai Landmann Viktor Knoblauch aus Ram-
sau, Kreis Allenstein, jetzt bei seinen Töchtern in
Bremerhaven-G., Schillerstraße 47.

am 8. Mai Frau Auguste Broszio, Ehefrau des Prov.-
Oberstraßenmeisters Karl Broszio aus Lyck, Bismarck-
straße 52, jetzt in Hamburg-Harburg, Bunatwiete 12.

am 8. Mai Frau Auguste Broszio aus Lyck, jetzt in
Hamburg-Harburg, Bunatwiete 12 I.

am 13. Mai Landmann Friedrich Lubitzki, Bauer,
aus Ebenfelde, jetzt in Herford, Wiesestraße 79.

am 14. Mai Zugführer i. R. Otto Kleinmann aus
Lyck, jetzt in Neuenburg (Baden), Mühlhüner Straße
Nr. 9.

zum 80. Geburtstag

am 7. April Frau Anna Lehmann, geb. Klee, aus
Goldap, dann Sensburg und Elbing. Sie lebt jetzt
bei ihrer Tochter Elly Rehk in Rheinfelden, Römer-
straße 56.

am 2. Mai Frau Ida Beister, geb. Druskus, aus
Unter-Eißeln, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in Krefeld-
Traar, An Bruchhausen.

am 3. Mai Frau Helene Elser, geb. Schmadtke, aus
Königsberg, Schützenstraße 1, jetzt bei ihrer ältesten
Tochter Irmgard Strehl in Trier (Mosel), Bergstraße
Nr. 54/55. Neben drei Töchtern und Schwiegeröhnen
gehört elf Enkel zu den Gratulanten.

am 4. Mai Frau Maria Pastowski aus Tilsit, Kall-
kapper Platz 2, jetzt in Berlin-Schmargendorf, Cuno-
straße 108, bei Walker.

am 5. Mai Steuerinspektor i. R. Ferdinand Woywod
aus Königsberg, Mozartstraße 15, jetzt in Bersen-
brück, Bezirk Osnabrück, Eichendorffstraße 20.

am 6. Mai Frau Helene Betke, geb. Lemke, Witwe
des im letzten Kriege verstorbenen Kaufmanns Willy
Betke aus Memel, jetzt in Herzberg (Harz), Juessee-
straße 17.

am 6. Mai Postbetriebsassistent i. R. Otto Herr-
mann aus Königsberg, Boyenstraße 18, jetzt in
Schwenningen a. N., Stockacker 3.

am 7. Mai Justizoberinspektor Johannes Leidreiter
aus Goldap, Schuhstraße, jetzt bei seinem Schwiege-
sohn, Justizamtmann Radtke, in Gießen, Am Berg-
werk 4. In den letzten beiden Jahrzehnten war der
Jubilar Leiter des Grundbuchamtes beim Amtsgericht
Goldap.

am 8. Mai Kaufmannswitwe Antonie Kentrat, geb.
Schoreit, aus Nordenburg, Insterburger Straße 190,
jetzt in Kiel, Pappelweg 27.

am 8. Mai Frau Maria Mrozowski aus Borschimmen,
Kreis Lyck, jetzt in Hamburg-Wandsbek, Kellogg-
straße 91, Block 16/18.

am 8. Mai Fleischermeister Heinrich Kaleschke aus
Lyck. Als ausgezeichnete Kenner seiner Heimatstadt
und des Heimatkreises war er den Heimatauskunft-
stellen und vielen Landsleuten sehr nützlich. Er wohnt
heute bei seinem Sohn in Ronnenberg (Han), Am
Weingarten 1.

am 11. Mai Frau Henriette Schulz aus Witulten,
Kreis Osterode. Dort lebte die Jubilarin mit ihrer
Tochter und zwei Enkelkindern bis zum 8. August
1958 auf ihrem Grundstück; seitdem wohnen sie in
Mönchengladbach, Knoppsstraße 5.

am 13. Mai Frau Martha Kühn, geb. Zerach, aus
Königsberg, Beethovenstraße 52, zuletzt Heinrichs-
walde, Witwe des auf der Flucht verstorbenen Reg-
inspektors Otto Kühn. Die geistig rege Jubilarin lebt
im Hause ihrer Tochter Elisabeth und ihres Schwie-
gersohnes Harry Farchim in Kiel-Pries, Karl-Mül-
lenhoff-Weg 27.

zum 75. Geburtstag

am 25. April Frau Amanda Wulff, geb. Spandök,
aus Knöppelsdorf, Samland, jetzt in Kaiserslautern,
Hochwaldstraße 16 II.

am 26. April Staatl. Ing. a. D. Bruno Seemann.
Er wurde in Osterode geboren, wo er auch das Gym-
nasium besuchte, war nach Beendigung des Ingenieur-
studiums zunächst in der Privatwirtschaft tätig und
ging später zum Staatsdienst über. Seine Haupt-
stationen waren Osterode, Breslau, Posen, Guben,
Königsberg und Berlin-Steglitz. Der Jubilar würde
sich freuen, Lebenszeichen von Freunden und Be-
kannten zu erhalten. Anschrift: Bad Ems (Lahn),
Braubacher Straße 2.

am 30. April Frau Elise Wollmann, geb. Becher,
Witwe des auf der Flucht 1945 in Gotenhafen ver-
storbenen Postbetriebs-Assistenten Ernst Wollmann
aus Domnau, Kreis Bartenstein, Adolf-Hitler-Straße
Nr. 24. Bis Ende 1959 wohnte sie bei ihrer einzigen
Tochter Käthe Paul in Wanne-Eickel, seitdem lebt sie
im Städtischen Altersheim Wanne-Eickel, Heidstraße
Nr. 132.

am 4. Mai Landmann Gustav Barsuhn aus Erlen,
Kreis Elchniederung, vorher Wilhelmsrode, Kreis La-
biau, jetzt in (20a) Jöpingen, Kreis Soltau (Han).

am 4. Mai Frau Wilhelmine Kempowski aus Kö-
nigsberg, Gr. Domplatz 2 (Obstgroßhandel), jetzt in
Hannover-Linden, Wilh.-Blum-Straße 52c.

am 7. Mai Bäckermeister Franz Pilzke aus Lyck,
jetzt in Rohrbach über Bad Hersfeld, Schule.

am 7. Mai Bauer Otto Dwaronatz aus Pögegen,
Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt mit seiner Ehefrau Grete,
geb. Knoch, in Groß-Rechtenbach 34, Kreis Wetzlar
(Lahn). Der Jubilar ist schwer erkrankt.

am 10. Mai Gärtner Hermann Tilsner aus Königs-
berg, Altstadtische Langgasse 83, jetzt mit seiner
Ehefrau in Idar-Oberstein a. d. Nahe, Nahestraße 46.

am 10. Mai Frau Emma Broszuleit, geb. Puckert,
aus Legden Kreis Königsberg-Land, jetzt mit ihrem
Ehemann in (24a) Geesthacht (Elbe), Bandrieterweg
Nr. 21.

am 11. Mai Frau Minna Steiner, geb. Nye, aus
Bühlerhof, Kreis Schloßberg, jetzt in Leverkusen,
Rheinallee 60, betreut von ihrem zweiten Sohn Wal-
ter und ihrer Schwiegertochter. Ihr Ehemann Franz ist
im September 1959 verstorben.

am 13. Mai Witwe Elise Schmuck, geb. Zimmer-
mann, aus Albrechtshof, Kreis Pr.-Eylau, seit 1929
in Reddenau. Heutige Anschrift: Idstein (Taunus).
Im Rauenthal 1. Ihre jüngere Schwester Martha, mit
der sie zusammen lebte, ist im Januar dieses Jahres
verstorben.

Diamantene Hochzeiten

Die Eheleute Gottlieb Wochnowski und Frau Ottilie,
geb. Kowalski, aus Thalheim, Kreis Neidenburg, jetzt
bei ihrer jüngsten Tochter in Bad Essen, Königsber-
ger Straße 8, feiern am 10. Mai ihre Diamantene Hoch-
zeit. Der Ehe entstammen zehn Kinder. Zwei Söhne
sind im letzten Kriege gefallen, eine Tochter starb
1939. Zu den Gratulanten gehören zwölf Enkel und
ein Urenkel. Das Jubelpaar erfreut sich bester Ge-
sundheit.

Die Eheleute Carl Alexander Heinrich und Frau
Meta, geb. Guttack, aus Königsberg, jetzt in Bonn,
Am Hof 20/22, feiern am 11. Mai das Fest der Diaman-
tinen Hochzeit.

Goldene Hochzeiten

Landmann Gustav Lilfke und Frau Emmi, geb.
Gerull, aus Königsberg, Dohnastraße 12, jetzt in
Hamburg-Billstedt, Rosenrotweg 18, am 22. April.
Reichsbahnobersekretär i. R. Robert Buttgeriet und
RB-Lokomotivführer i. R. Franz Radig und Frau
Euphrosina, geb. Kaulbars, aus Königsberg, Philo-
sophendamm 6, jetzt in Gars/Inn (Oberbayern), am
25. April.

Schneidermeister Hans Witttrien und Frau Friede-
rike, geb. Subat, am 25. April. Die Eheleute lebten
bis 1928 in Königsberg, dann bis zur Vertreibung in
Watzum-Pobethen, Samland. Sie sind durch Frau
Erika Werseler, Berlin-Zehlendorf, Laerscher Jagd-
weg 34, zu erreichen.

Kreisoberinspektor i. R. Adolf Groß und Frau Au-
guste, geb. Waschk, aus Ortelburg, Jägerstraße 37,
jetzt in Hannover-Kleefeld, Soltauer Straße 50, am
28. April. Die Kreisgemeinschaft Ortelburg gratuliert
herzlich.

Frau Alwine, geb. Rutz, aus Königsberg, Hinter-
roßgarten 15, jetzt in Craisheim (Württ), am 6. Mai.
Der Jubilar versah 48 Jahre seinen Dienst in den
Städten Ortelburg, Guttstadt, Mohrungen, Gehlen-
burg, Bartenstein, Königsberg und Stavenhagen. Die
Kinder der Eheleute wohnen am gleichen Ort.

Landwirt Clemens Sommer und Frau Klara, geb.
Graw, aus Schönsee, Kreis Braunsberg, am 10. Mai.
Die Eheleute sind durch Viktor Sommer, München 45,
Caracciolastraße 32, zu erreichen.

Landwirt und Sägewerksbesitzer August Wagner
und Frau Berta, geb. Graw, aus Benern, Kreis Heils-
berg, jetzt in Oldenburg (Oldb), Ehnerstraße 81, am
10. Mai.

Eisenbahninspektor i. R. Wilhelm Schmidt und Frau
Grete, geb. Strinkau, aus Königsberg, Sammler Allee,
jetzt in Hamburg 19, Eimsbüttler Marktplatz 10 d, am
14. Mai.

Beförderung

Gewerbeoberlehrerin Frau Ingrid Schupp-Ado-
mat wurde von der Stadt Fürth mit Wirkung vom
1. Januar 1960 zur Gewerbe-Studienrätin befördert.
Frau Schupp-Adomat wurde in Pillkallen geboren.
Anschrift: Fürth (Bayern), Herrstraße 9.

Bestandene Prüfungen

Ingrid Eisenberg, Tochter des Kriminalobermeisters
Willy Eisenberg und Frau Lisbeth, geb. Lange, aus
Königsberg-Ponarth, Brandenburger Straße 57b, jetzt
in Lübeck, Grünwaldstraße 6, hat an der Pädagogi-
schen Hochschule in Flensburg-Mürwik die Erste
Lehrerprüfung bestanden. Ihr Bruder Hans bestand
an der Oberschule zum Dom in Lübeck das Abitur.

Margot Powitz, Tochter des vertriebenen Lehrers Fritz
Powitz aus Kirschbeck, Kreis Labiau, jetzt in Pinne-
berg (Holst), Gr. Reitweg 7, hat die Prüfung als
technische Bauzeichnerin mit „sehr gut“ bestanden.

Monika Fehr, Tochter des Bäckers Alfred Fehr und
seiner Ehefrau Hedwig, geb. Weiß, aus Königsberg,
Am Landgraben 4, jetzt in Hildesheim, Carl-Peters-
Straße 32, bestand an der Doris-Reichmann-Schule

Wir hören Rundfunk

In der Woche vom 8. bis zum 14. Mai

NDR-WDR-Mittelwelle. Sonnabend, 9.35: An
der Zonengrenze in Berlin (Schulfunk). — 15.00: Alte
und neue Heimat. — 19.10: Unteilbares Deutschland.
Norddeutscher Rundfunk-UKW. Freitag, 21.00:
Auf höchster Ebene. Vom Wiener Kongreß 1815 zur
Gipfelkonferenz Paris 1960. Manuskript: Dr. Peter
Coulmas, Paris. — Sonnabend, 13.30: Deutsche
Volkslieder.

Westdeutscher Rundfunk-UKW. Sonnabend,
12.45: Hermann Goetz: Konzert für Klavier und Or-
chester gespielt von Walter Rehberg. — 16.00: Ein
Maidlein hübsch und fein. Volkslieder.

Hessischer Rundfunk. Werktag, 15.20: Deutsche
Informationen. — Sonntag, 13.30: Bücher, die
lügen. Geschichte und Gegenwart durch die braune
Brille der Unverbesserlichen. — Donnerstag,
15.30: Schulfunk. Ostdeutschland. Polnische Gegen-
wart. — Deutsche Geschichte.

Südwestfunk. Freitag, 2. Programm: 14.45:
Unvergessene Heimat. Marion Keller, über die Neiffe
ruft die Glocke von St. Peter. Das Schicksal der Kir-
chen in der Sowjetzone.

Saarländischer Rundfunk. Sonntag, 2. Pro-
gramm: 12.00: Krieg ohne Frieden. 9. Folge. Nutzlos
vergessen und schändlich vertan. — Sonnabend,
15.30: Unvergessene Heimat. Magdeburg an der Elbe.

Sender Freies Berlin. Sonntag, 21.15: Aus
15 Jahren Berliner Geschichte. Eine Hörfolge mit Ori-
ginalaufnahmen zum 15. Jahrestag des Kriegsendes.
— Sonnabend, 15.45: Alte und neue Heimat.
— 19.30: Unteilbares Deutschland.

in Hannover das Staatsexamen als Gymnastiklehrer-
in.

Renate Heinrich, Tochter des gefallenen Holzkauf-
manns Max Heinrich und seiner Ehefrau Gertrud, geb.
Genske, aus Königsberg, Holsteiner Damm 161/163,
jetzt in Barmstedt (Holstein), Jittkamp 13, hat das
große Krankenpflegeexamen mit „gut“ bestanden.

Manfred Neumann, Sohn des Viehkaufmanns und
Leiters der Postagentur Taplacken, Kreis Wehlau,
Fritz Neumann, jetzt in Weiberg 91 über Paderborn,
bestand in Dortmund seine Meisterprüfung im Flei-
scherhandwerk.

Das Abitur bestanden

Die Kreisgruppe Düren hat folgenden Abiturienten
Alberlunaden übergeben:

Sigrid Schlaugat, Tochter des Bauern Emil Schlaug-
at und Frau Herta, geb. Pliquet, aus Kleinguden,
Kreis Goldap, jetzt in Huchem-Stammeln, Kreis Dü-
ren.

Brigitte Steffen, Tochter des gefallenen Oberleut-
nants Gerhard Steffen und Frau Erna, geb. Kraski,
aus Allenstein, jetzt in Düren, Bonner Straße 8.

Hans-Jürgen Bath, Sohn des Regierungsrats Bath
aus Johannsburg, jetzt in Düren.

Wolfgang Buchner, Sohn des Obermedizinalrats
Buchner aus Angerapp, jetzt in Düren, Lessingstraße
Nr. 9.

Brunhild Schönfeld, Tochter der Malerin Elsa Schön-
feld aus Königsberg, Roonstraße, jetzt in Düren,
Friedrichplatz 12.

Hans-Georg Kausch, jüngster Sohn des Zollober-
inspektors und Vorstehers des Zollamtes Düren,
Kausch, und Frau Charlotte, geb. Neumann, aus In-
sterburg, Soldauer Straße 10, jetzt in Düren, Eger-
straße 1.

Jörg Gullatz, Sohn des Zollamtmanns Fritz Gullatz
und Frau Erna, geb. Franceschina, aus Cranz bzw.
Willkischken (Memelgebiet), jetzt in Heidelberg-
Schlierbach, Am grünen Hag 14, am Helmholtz-Gym-
nasium in Heidelberg.

Eckbert Winkelmann, Sohn des Lehrers Helmut
Winkelmann aus Kiöwen, Kreis Treuburg, jetzt in
Halligdorf, Kreis Uelzen.

Horst Boettcher, Sohn des Viehkaufmanns Hans
Boettcher aus Insterburg, jetzt in Wunstorf (Han),
Stiftstraße 5a. Horst hat das Maschinenbaustudium
begonnen.

Lichtbilder aus der Heimat

Wußten Sie schon, daß die Landsmannschaft Ost-
preußen über zwanzig verschiedene Lichtbildreihen
verfügt, darunter auch vier Farblichtbildreihen, die
jeweils bis zu hundert Dias im Format 5x5 ent-
halten? Seit Jahren wird von der Abteilung Jugend
und Kultur ein ständiger Leihdienst unterhalten.
Diese Bildreihen mit dem jeweiligen Vortragstext
werden an örtliche Gruppen der Landsmannschaft,
an Studenten- und Jugendgruppen und an Schulen
ausgeliehen. Das Lichtbildmaterial wird laufend er-
weitert. Es wird nur eine geringe Leihgebühr er-
hoben, um die Unkosten zu decken. Diese Lichtbil-
dreihen sind geeignet, Land und Menschen unserer
Heimat in Erinnerung zu rufen und auch der west-
deutschen Bevölkerung bekannt zu machen.

Wir werden in späteren Ausgaben eingehender
über einzelne Lichtbildreihen berichten. Alle inter-
essierten Kreise werden gebeten, sich mit der Ab-
teilung Jugend und Kultur bei der Landsmannschaft
Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86, in Verbin-
dung zu setzen, die über eine Zusammenstellung
der Reihen und nähere Hinweise verfügt.

Mieter!

Durch Wüstenrot - Bausparen
werden Sie leichter Haus- oder
Wohnungsbesitzer als Sie ver-
muten. Jährliche Prämien bis
400 DM helfen Ihnen. Ver-
langen Sie die kostenlose
Druckschrift R 4 von der größten
deutschen Bausparkasse GdF
Wüstenrot, Ludwigsburg/Würtf.

Wüstenrot

Klein-Anzeigen
finden im
Ostpreußenblatt
die weiteste Verbreitung

Original Kuckucksuhren
direkt a. d. Schwarzw. Katalog grat.
Kuckuck-Versand, (17) Schiltach 67

Ostpreußische Landsleute

Wo fehlt eine?

Bei uns alle Schreibmaschinen.
Riesenauswahl an Retouren
im Preise stark herabgesetzt.
Kleinsten Raten. Umfassendste
Forderung Sie Katalog Nr. G 85
Deutschlands größtes Schreibmaschinen-
Göttingen



Qualitäts-Eintagsküken, Junghennen, Glucken mit Küken

Original Peking-Enten und schwere Lippe-Gänse

Aus allerbesten Legezüchten und pullorumfreien Beständen	Eintagsküken	Glucke mit 25 Küken	Junghennen mit 100% H.G.
10 verschiedene Rassen	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5
schwere weiße Leghorn	25 Küken	3-4	4-5

Linienhybriden für Zuchtzwecke (Legeleistung 270 Eier und mehr) auf Anfrage

Glucke m. 30E-Männchen 15.- DM. Eintagsküken 5 Pl., schw. R. 10 Pl., 3-4 W. 50 Pl., 5-6 W. 80 Pl.
Glucke m. 30E-Männchen 15.- DM. Eintagsküken 5 Pl., schw. R. 10 Pl., 3-4 W. 50 Pl., 5-6 W. 80 Pl.
Glucke m. 30E-Männchen 15.- DM. Eintagsküken 5 Pl., schw. R. 10 Pl., 3-4 W. 50 Pl., 5-6 W. 80 Pl.

Griesen-Peking-Enten 10 Tg. 1.30 DM, 14 Tg. 1.50 DM, 3 W. 1.70 DM, 4 W. 2.- DM, 5 W. 2.50 DM
Griesen-Peking-Enten 10 Tg. 1.30 DM, 14 Tg. 1.50 DM, 3 W. 1.70 DM, 4 W. 2.- DM, 5 W. 2.50 DM

Gänse schw. Schlages 8 Tg. 5.- DM, 14 Tg. 5.50 DM, 3 W. 6.30 DM, 4 W. 7.- DM, 5 W. 8.- DM
Gänse schw. Schlages 8 Tg. 5.- DM, 14 Tg. 5.50 DM, 3 W. 6.30 DM, 4 W. 7.- DM, 5 W. 8.- DM

59er Legehennen aller Rassen - leichte Rasse 6.- DM, schwere Rasse 7.- DM
59er Legehennen aller Rassen - leichte Rasse 6.- DM, schwere Rasse 7.- DM

Wiederverkäufer u. Großabnehmer erhalten Rabatt. Lieferm. Wagen frei Haus.
Wiederverkäufer u. Großabnehmer erhalten Rabatt. Lieferm. Wagen frei Haus.

Leb. Ankurf. gar. Versand Nachfr. Bei Nichtgefallen Rücknahme auf meine Kosten.
Leb. Ankurf. gar. Versand Nachfr. Bei Nichtgefallen Rücknahme auf meine Kosten.

Großbrüterei u. Aufz. Leo Förster, Westenholz 215/11 i. Paderb., Ruf Neuenkirchen 976
Großbrüterei u. Aufz. Leo Förster, Westenholz 215/11 i. Paderb., Ruf Neuenkirchen 976

Anst. Miete auf Teilzahl. 1 BLUM-Fertighaus. Abt. 115, Kassel-Ha

Ölgemälde
Ostsee



KOSTLICH

ORIGINAL

Rosaken-Kaffee

35%

H. KRISCH K.-G.

PREETZ/HOLSTEIN

ORIGINAL

Masurischer Bärenfang

38%



ALTESTER MOKKA-LIKOR DEUTSCHLANDS DIESER ART

Goldene Medaille, Stuttgart 1951 — Große Silberne Medaille und Preisnünze der DLG-Tropen- und Exportprüfung, Frankfurt/Main 1958

BETTFEDERN

(füllfertig)

1/2 kg handgeschliffen
DM 9,30, 11,20, 12,60,
15,50 und 17,—

1/2 kg ungeschliffen
DM 3,25, 5,25, 10,25,
13,85 und 16,25

fertige Betten

Stopp- Daun-, Tagesdecken, Bett-
wäsche und in alt von der Fachfirma

BLAHUT, Furti i. Wald oder
BLAHUT, Krumbach/Schwaben

Verlangen Sie unbedingt Angebot
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken

Otto Stork

macht alle Ostpreußengruppen
auf seinen außergewöhnlich
schönen

Farblichbild-Vortrag

Ordensland Ostpreußen

(eine Ferienreise durch das
Land zwischen Weichsel und
Memel)

mit eigenen — oft prämierten
Farbdiapositiven aufmerksam.
Anfragen jeder Art bitte mög-
lichst frühzeitig zu richten an
Otto Stork, (22a) Mülheim/Ruhr,
Duisburger Straße 242.

**Schwere amer. Riesen-
Peking-Enten**

(in 8 Wochen ca. 6 Pfd.
schwer) 4 Wo. 1,50 DM,
5 Wo. 1,70 DM. Nachn.
Vers. Gesunde Ank. garant. Ge-
flügel. Franz Köckerling, Neuen-
kirchen 55 über Gütersloh, Tel. 3.81.

Für die Reise

eine schöne
BERNSTEINKETTE Katalog kostenlos
ospr.
Handarbeit
24,- 28,-
32,- 39,-
48,- 55,-

Walter Bistrich
Königsberg/Fr.
München-Vaterstetten

5000 Bettbezüge zum Sonderpreis

Streifendamast

Bezüge. Eine hervorragende, schnee-
weiße, dichte Aussteuerware, sorgfältig
genäht in Knöpfen u. Knopflöchern
und in Cellophan zu Sonderpreisen

130 x 180 cm Stück DM 9,95
130 x 200 cm Stück DM 10,95
160 x 200 cm Stück DM 11,95
160 x 200 cm Stück DM 13,95

Bettdecken DM 5,95, 150 x 240 cm, rein-
weiß Hausdruck m. verst. Mitte Nachn.
Versand. Bei Nichtgef. Geld zurück.
Versandh. M. Müller, Bad Zwischenahn

Echter Bienenhonig

garantiert naturrein, ein p. 5-Pfd.-
feiner duftiger, goldgelber Elmer
ber Blüten Schleuderhonig nur
mit herrlichem Aroma!

Porto- u. verpackungsfrei DM 9,95
Spesenfreie Nachnahme.

Erna Althammer, Regensburg 2

Asthma?

Wie durch neue Erkenntnisse
wunderbare Erfolge erzielt
werden, sagt Ihnen die Schrift
„Befrei von Asthma“. Kosten-
los anfordern von H. K. Jung,
Boxberg (Baden).

Fahrräder ab 78,-

Starkes Kinder-Ballonrad nur DM 59,50

Grosskatalog gratis. Postkarte genügt.
TRIPAD Fahrradbau Abt. 24 Paderborn

Wir warnen jeden

seine Gesundheit zu überschätzen.
Gesundbleiben nur m. naturreinem
Lindenblüten-Schleuder-Honig

5 Pfund netto 13,40 DM Nachn.
9 Pfund netto 22,40 DM frei Haus

J. Ingmann, Abt. 5, Köln-Ostheim

... alles in allem ein Band, der sich den voran-
gegangenen Bänden wohl ebenbürtig an die Seite
stellen darf!

„Das Samland in 144 Bildern“

Neuerscheinung! Kart. 8,50 DM, Ganzleinen 10,80 DM

Verlag Gerhard Rautenberg, Leer (Ostfriesland)

HOROSKOPE ALLER ART

zu 4,—, 6,—, 20,— usw. v. Studio d.
Sonne Verlags. Bei Vorauszahl. a.
Postcheck. Köln 1927 89 portofrei.
Sonne-Vertrieb, (22c) Hermülheim.
Schließfach 61/9.

Bekannschaffen

Ostpreußen, 30/178, ev., z. T. selbst,
wünscht die Bekannschaffen eines
netten, strebs. Mädels, Raum Süd-
westdeutschl. Bildzuschr. (zur.)
erb. u. Nr. 03 313 Das Ostpreußen-
blatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Witwer, 56 J., ev., selbst.
Schuhmacher, leicht gehbehind.,
sucht, da des Alleinseins müde,
liebes Frauchen bis 52 J., zw. Hei-
rat. Nur ernstgem. Bildzuschr.
erb. u. Nr. 03 289 Das Ostpreußen-
blatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Reitner, 53/170, bld., ev., schil-
wünscht Damenbekanntsch. pass.
Alters, m. eig. Wohnung. Witwe
ohne Anh. angenehme. Nur ernst-
gem. Zuschr. erb. u. Nr. 03 482 Das
Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Ham-
burg 13.

Ostpreußen, berufstätig, Anf. 50/178,
kath., led., m. Eigenkapital, sucht
gesunde, aufgeschlossene etwas
vollschlanke Ostpreußen zw. bal-
diger Heirat, nicht unter 1,67, bis
38 J., auch Einheirat erw., Raum
Westfalen od. Rheinland. Zuschr.
erb. u. Nr. 03 401 Das Ostpreußen-
blatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ermländer, 31/65, kath., vielseitig
interessiert, wünscht auf diesem
Wege ein nettes natürliches Mäd-
del zw. Heirat kennenzulernen.
Ernstgem. Bildzuschr. (zur.) erb.
u. Nr. 03 314 Das Ostpreußenblatt,
Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr., in ges. Position, Inv. (geh-
behindert), 39/175, ev., m. eigenen
Möbeln, VW u. Krad, sucht solide
Ehepartnerin m. Gesch.-Interesse
(Witwe m. Kind angen.) Bildzu-
schr. erb. u. Nr. 03 312 Das Ost-
preußenblatt, Anz.-Abt., Ham-
burg 13.

Solider Endfünfziger, ohne Anh.
ev., 1,66, verw., techn. Verw.-
Angestell., mittl. Reife, berufst.-
fähig, geschäftstüchtig u. verhand-
lungsfähig, sucht auf dies. Wege
nette, charmante u. lebenswü-
rdige Dame, bis 50 J., zw. Heirat.
Einheirat i. Geschäfts- oder Ge-
werbetriebe angen. Ehrl. Bildzu-
schr. (strenge Diskretion) erb.
u. Nr. 03 315 Das Ostpreußenblatt,
Anz.-Abt., Hamburg 13.

Wo ist die Frau, die mir ge-
hören soll? Bin Handwerker,
1,68 gr., ev., Ostpr., sehr rüstig,
vermögend, Raum Nordrhein-
Westfalen, suche nette Lebens-
gefährtin b. 54 J., Kriegerwitwe,
a. Rentnerin angenehm. Bildzu-
schr. erb. u. Nr. 03 601 Das Ost-
preußenblatt, Anz.-Abt., Ham-
burg 13.

Ostpreußen, Mas. Invalide, 63/162,
wünscht Zusammenleben m. Part-
nerin, mögl. u. 60 J., m. eig. Haus-
halt u. Rente, evtl. Nebenerbtr. i.
Gartenbau od. Fischfang. Zuschr.
erb. u. Nr. 03 491 Das Ostpreußen-
blatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreußen (Vollwaise), 25/165, ev.
(Ruhrgebiet), sucht die Bekann-
schaffen eines solid., netten Herrn
in gesch. Lebensstellung zw. Hei-
rat. Nur ernstgem. Bildzuschr.
(zur.) erb. u. Nr. 03 319 Das Ost-
preußenblatt, Anz.-Abt., Ham-
burg 13.

Nette Ostpreußen, 31 J., schil., dkl.,
sucht charakt. v. Herrn b. 45 J.,
Zuschr. erb. u. Nr. 03 436 Das Ost-
preußenblatt, Anz.-Abt., Ham-
burg 13.

Ostpr. Beamtentochter, Mitte 40,
wünscht ehrl., intelligen. Herrn zw.
Heirat kennenzulernen. 3-Zim-
Wohnung vorhanden. Zuschr. erb.
u. Nr. 03 376 Das Ostpreußenblatt,
Anz.-Abt., Hamburg 13.

Verschiedenes

Ruhe und Erholung in waldreicher
Gegend am Rande des Sauerlandes
bietet Privatpension (Lands-
leute). Fließ. Wasser, drei reichl.
Mahlzeiten, 8 DM. Anmeldung u.
Nr. 03 471 Das Ostpreußenblatt,
Anz.-Abt., Hamburg 13.

Biete 3-Zimmer-Wohnung, Küche,
Bad, bewirtschaftet in Bad Mer-
gentheim, gegen 3- bis 4-Zimmer-
Wohn., Küche, Bad zu tauschen,
Koblenz bis Wiesbaden im Rhein-
tal. Angeb. erb. u. Nr. 03 594 Das
Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Ham-
burg 13.

Die Frau aus Hildesheim (Kö-
nigsbergerin), die am 18. April
1960 nach Hamburg reiste, mit
der ich von Elze bis Hannover
zusammenfuhr, bitte ich um
ihre Anschrift. Erich Hasse,
Westfeld, Alfeld (Leine).

Altershalber verkaufe ich meine
Schnellwäscherei in einer Ruhr-
großstadt m. groß. Kundenstamm
u. hoh. Umsatz. Wohnung vorh.
Größ. Barauszahlung Bedingung.
Angeb. erb. u. Nr. 03 593 Das Ost-
preußenblatt, Anz.-Abt., Ham-
burg 13.

Suche bei ält. Herrn od. Dame ein
Leer- od. teilmöbl. Zimmer, Raum
Hamburg-Bremen. Angeb. erb. u.
Nr. 03 291 Das Ostpreußenblatt,
Anz.-Abt., Hamburg 13.

2 Rentnerinnen (Schwestern, sehr
ruh. Einw., 70 Jahre) suchen ab-
geschlossene Wohnung, ca. 40 qm
gr., m. fl. Wasser in Waldnähe.
gute Bus- od. Bahnverbind. Auf
Wunsch LAG od. Mietsvoraus-
zahlung. Angeb. m. Mietpreis u.
genauer Wohnlage erb. unt. Nr.
03 607 Das Ostpreußenblatt, Anz.-
Abt., Hamburg 13.

STRIKER

liefern preisgünstig ab Fabrik
Fahrräder, Kinderräder,
Transportfahrzeuge

Neu-Heim-Sportgerät
DM 48,75

Bunkkatalog
gratis
E & P STRIKER Abt. 56
Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld

Stellengesuche

Jg. Beiköchin, 25 Jahre, sucht Stel-
lung i. Haushalt, evtl. Sanatorium
od. Pension. Zuschr. erb. u. Nr.
03 404 Das Ostpreußenblatt, Ham-
burg 13.

Ostpreußische Rentnerin, 66 J.,
möchte eine Heimat bei älteren
Landsleuten ohne Kinder. An-
geb. erb. u. Nr. 03 612 Das Ost-
preußenblatt, Anz.-Abt. Ham-
burg 13.

Serviererin, 3 J. Auslandsferfahr-
g., englisch sprech., sucht per sofort
Stelle, auch Saison. Zuschr. erb.
u. Nr. 03 393 Das Ostpreußenblatt,
Anz.-Abt., Hamburg 13.

Jungküken • Masthähnchen • Peking-Enten
zum angegebenen realen Festpreis ohne Aufschlag

5 Tg. z. Ansicht, Jungküken a. allerbesten Leistungszucht,
weiße Legh. rebhf. Ital. u. Kreuz-Viellager, 4-5 Wo.
(95% HG.) 2,— DM, 5-6 Wo. (100% HG.) 2,50 DM, 6-7 Wo.
3,— DM, mit Impfschein: 8 Wo. 3,50 DM, 10 Wo. 4,— DM,
12 Wo. 4,50 DM. Masthähnch. (n. schwere Rasse) 3-4 Wo. — 50 DM,
4-5 Wo. — 70 DM, 6 Wo. 1,— DM. Schwere Peking-Enten: 14 Tg. 1,50
DM, 4 Wo. 1,50 DM, 5 Wo. 1,70 DM. Sofort. reelle Bedienung wird zus-
ichert. Vers. Nachnahme, leb. Ank. garantiert. Geflügelhof Ewald
Henrichs, Westerrheide 95/10 ü. Gütersloh, Ruf Neuenkirchen 843.

Tonbandgeräte

beste Marken — große Auswahl

Lieferung frei Haus.
Kleinste Raten.
Garantie — Überall
Kundendienst.
Fordern Sie d. groß.
Gratis-Bildkatalog

DESCO Abt. 220

Düsseldorf, Jan-Wollem-Platz 1 (Foh 2412)
Ein Postkärtchen lohnt sich — Sie werden staunen

Haarausfall

hört auf, Schuppen verschwinden, lästiges
Lücken der Kopfhaut läßt nach, ihr Haar
bekommt wieder Glanz und Farbe, wenn
Sie meinen „Haarbalsam“ (mit Vitaminen
und Wirkstoffen des Weizenkeims) ver-
wenden. Auch für fettiges Haar. Sie erhal-
ten eine Flasche zur Probe. Nur wenn Sie
damit zufrieden sind, senden Sie mir da-
für DM 3,80 + Porto innerhalb 30 Tagen,
sonst schicken Sie die angebrochene
Flasche nach 20 Tagen zurück und der
Versuch soll Sie nichts kosten.

J. Blocherer - Abt. G 60 - Augsburg 2

Reusen - Aal und
Hechtstücke, Stel-
Stak-Zugnetze
Kaninchen Fang-
netze usw.

Kataloge frei!

MECHANISCHE NETZFABRIK
W. Kramm KG
Oldenburg (Oldb.) 23

Honig naturrein
br. 10 Pfd.
Eimer

Aprikosen-Marmel. 8,90, Apfelgelee 8,95
Pflaumenmus 8,25, Speisesirup hell
8,60, Bei 3 Eimern portofrei, sonst ab
Ernst Nepp, Abt. 306 Hamburg 19

Herren-Scherz-Artikel Katalog
trat. Badenhop, Abt. B 6 Bremen 1, F. 1605

Kauf bei unseren Inserenten

VATERLAND ab 78,-

Touren-Sportrad ab 98,-
Kinderfahrzeuge „30,-
Anhänger „37,-
Bunkkatalog mit
Sonderangebot gratis.
Nachmaschinen ab 195,-
Prospekt kostenlos.
Auch Teilzahlung!

VATERLAND, 407, Neuenrade i. W.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Verlobung unserer Tochter
Eva
mit dem Ingenieur, Herrn
Siegfried Marquardt
geben wir bekannt.

Ernst Rausch
und Frau Helene
geb. Kettrukat

Stadorf über Uelzen
früh. Schillen, Kr. Tilsit-Ragnit

Dortmund, Ostern 1960

Die Verlobung unserer Tochter
Charlotte
mit Herrn
Peter Stahl
aus Berlin
beehren wir uns anzuzeigen.

Dr. med.
Richard Lotzin
und Frau Hilde
geb. Bransky

Lörrach, Körnerstraße 1
früher Allenstein, Ostpreußen
Wilhelmstraße 9

Ostern 1960

Am 7. Mai 1960 heiraten unsere
Kinder
Berndt und Ute
Heinz Vorbach
und Frau Martha
geb. Rehse

Bruno Freiberg
und Frau Anna
geb. Schirmer

Braunschweig
Beethovenstraße 3
früher Königsberg Pr.
Preyler Weg 3

Walkürenring 4

Unserem lieben Bruder, Schwager und Schwägerin
Fleischermeister Otto Domning
und Frau Frieda, geb. Selke

aus Königsberg Pr., Mittelanger 27
jetzt Frankfurt/Main (Ruhwaldsiedlung), Linellstraße 5
die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche zur
Silberhochzeit und zum 25jähr. Geschäftsjubiläum
im Mai.

Wir wünschen weiterhin Gesundheit, Glück und Gottes Segen
fürs ganze Leben.

Die Geschwister
Lina, Minna, Herta, Kurt, Walter
Schwager und Schwägerinnen
und Kinder

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Eppler
Ellinor Eppler
geb. Gerlach

Hossingen
German-Götz-Straße 33

Hossingen
Hirtengasse 121
früher Hermsdorf
Kreis Heiligenbeil

16. April 1960

Die Vermählung meiner Tochter
Irmgard
mit Herrn
Gerhard Stankus
Mannheim
gebe ich bekannt.

Martha Bartnick
geb. Leschinski

Wiesbaden-Bleibach
Rathausstraße 8
früher Allenstein, Ostpreußen

30. April 1960

Die Vermählung meiner Tochter
Elfriede
mit Herrn
Masch.-Ing.
Peter Auer
gebe ich bekannt.

Frieda Rommel
geb. Hoepfner

Oberhaugstett, Kreis Calw
Württemberg
früher Gr.-Hoppenbruch
Kreis Heiligenbeil

7. Mai 1960

Die Vermählung ihrer dritten
Tochter
Lore
mit Herrn
Karl Albert Hess
zeigen an

Dr. Otto
Friedrich Niklas
und Frau Edith
geb. Haase

Darmstadt, Löwensternweg 1
früher Breitenheide
Kreis Johannisburg

7. Mai 1960

Die Vermählung ihrer jüngsten
Tochter
Sieglinde
mit Herrn
Hans Wirtz
geben bekannt.

Otto Ellmer und Frau
Herta, geb. Lill

Kriegshoven über Euskirchen
früher Köselm
Kreis Angerapp, Ostpreußen

5. Mai 1960

Zur Silberhochzeit am 10. Mai
1960 gratulieren wir unseren
Eltern

Landwirt

Franz Perrey
und Frau Klara
geb. Haupt

aus Sommershöfen
Kreis Echniederung
jetzt (13a) Maxhütte-Haidhof
St.-Barbara-Straße 12

herzlichst.

Irma und Herbert

Am 9. Mai 1960 feiert unsere
liebe Mutter und Großmutter,
Frau

Minna Ladda
geb. Klib

Ihren 60. Geburtstag.

Es gratulieren recht herzlich
und wünschen für die Zukunft
gute Gesundheit

die Kinder
und Enkelkinder

Meinerzhagen (Westf.)
Schöppenkampstraße 18
früher Ortelburg, Ostpreußen

Am 11. Mai 1960 feiern unsere
lieben Eltern

Paul Stoll
und Frau Emma
geb. Stoll

aus Johannisburg, Ostpreußen
jetzt Blumberg (Baden)
im Winkel 10

die 40. Wiederkehr ihres Hoch-
zeitstages.

Gleichzeitig unserem lieben Va-
ter herzlich Glückwunsch zum
71. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und
wünschen weiterhin beste Ge-
sundheit

die dankbaren
Kinder
und Enkelkinder

Zur Silberhochzeit am 10. Mai
1960 gratulieren wir unseren
lieben Eltern

Hans Wöllmann
und Frau Margarete
geb. Hinz

aus Königsberg Pr.
Posener Straße 13
jetzt Haseldorf bei Uetersen
(Holstein)

herzlichst

Die dankbaren Kinder:
Hartmut und Margitta

Das Fest der Goldenen Hochzeit
feiern am 10. Mai 1960

Clemens Sommer
und Frau Klara
geb. Graw

früh. Schöensee, Kr. Braunsberg
jetzt Hildburghausen (Thür.)
Marx-Engels-Platz 17

und

August Wagner
und Frau Berta
geb. Graw

früher Benern, Kreis Heilsberg
jetzt Oldenburg (Oldb.)
Ehnenstraße 81

Am 2. Mai 1960 darf meine gute
Mutter, liebe Omi und Schwie-
germutter, Frau

Ida Beister
geb. Druskus

aus Unter-Elbein
Kreis Tilsit-Ragnit
jetzt Krefeld-Traar
An Bruckhausen

Ihren 80. Geburtstag feiern

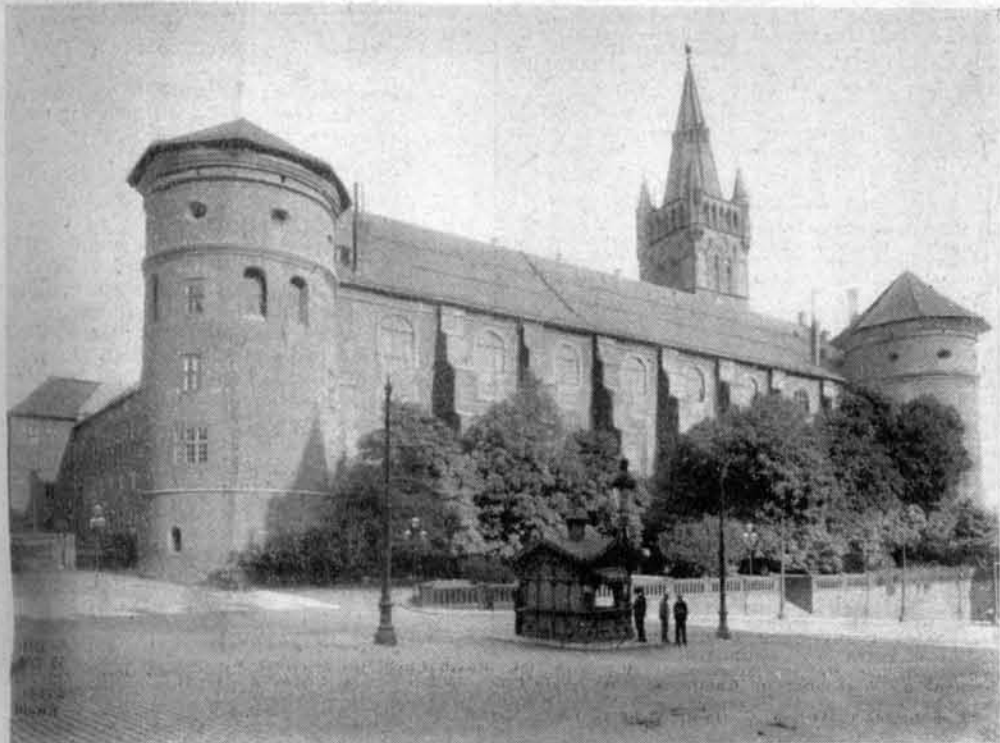
Es gratulieren herzlich und bit-
ten um Gottes Segen für ihren
weiteren Lebensweg

Ihre dankbare Tochter
und ihr Enkel

Annahmeschluss für Anzeigen ist immer Sonnabend

Am Königsberger Schloß

Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz brodelte früher der lebhafteste Verkehr der Großstadt. Hier hielten die vom Hauptbahnhof kommenden und weiter in Richtung Steindamm-Hufen, Tragheim-Maraunenhof und Königstraße-Kalthof fahrenden Straßenbahnen. Ihre Linien kreuzten sich mit der Querverbindung Sackheim-Altstädtischer Markt-Laak. Lastwagen bogen zu den Lastdieselspeichern am Pregel ab und der Strom der vorbeifahrenden Autos schien in den Hauptverkehrsstunden nie zu enden. Das alle Häuser weit überragende Schloß zog den Blick der Ankommenden wie ein Magnet an. Man mußte hinaufsehen zu dem mächtigen Turm, zu dem Giebel der Schloßkirche und zu dem sich anlehnenden Rundturm. An der Eckmauer stand das Denkmal Kaiser Wilhelms I., dargestellt im Krönungsornat von 1861 mit dem erhobenen Reichsschwert — dem heute noch erhalten gebliebenen Schwert des Universitätsgründers Herzog Albrecht. Nicht weit davon war die Kantafel mit dem berühmten Bekenntnis zu dem bestimmten Himmel und dem moralischen Gesetz eingelassen, von der eine Nachbildung im Brun-



nenhof des Rathauses der Patenstadt Duisburg angebracht ist. — Kaum wiederherzustellen sind die Bauten des Schlosses, deren Formen sich so fest in unser Gedächtnis geprägt haben. Diese bittere Erkenntnis müssen wir bei der Betrachtung der Bilder, die den gegenwärtigen Zustand zeigen, hinnehmen. Weitere Aufnahmen von der in Trümmer geschlagenen ostpreussischen Hauptstadt werden folgen. Durch zum Vergleich von früher und heute daneben gestellte Fotos der gleichen Stätte kann jeder, auch wenn er diese Bauten nie gesehen hat — hierbei denken wir an die jungen Ostpreußen — eine Vorstellung von der ursprünglichen Bauweise der jetzigen Ruinen gewinnen.

Das obere Bild rechts zeigt den runden Eckturm und einen Mauerrest des Schloßkirchengiebels. Der hohe Schloßturm ist verschwunden; der Stumpf wurde gesprengt.

Zur Westseite der Schlosses erstreckt sich der Geseckplatz, benannt nach dem Justizkommissar Johann Heinrich Geseck (1745 bis 1810), der sein ansehnliches Vermögen der Vaterstadt als Stiftung vermachte hat. Die Westseite des Schlosses bildete die unter Leitung des fränkischen Baumeisters Blasius Berwart — Miterbauer des Alten Schlosses in Stuttgart —

in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstandene Schloßkirche. Mächtige tonnengewölbte Kellereien zogen sich unter der Kirche hin, in denen die Weinfässer des „Blutgerichts“ lagerten. Über dem mit den Wappen der Ritter des Schwarzen Adlerordens geschmückten Kirchenraum dehnte sich der riesige, über 80 Meter lange Moskowitersaal, der mit 1360 Quadratmetern Fläche der größte Festsaal in Deutschland war. Nur die Umfassungsmauern des Westflügels stehen noch (Bild Mitte rechts), im Vordergrund ein Rest des früheren Hauptpostgebäudes.

Wie das Standbild des Alten Kaisers ist auch das Bismarckdenkmal vom Kaiser-Wilhelm-Platz entfernt worden. Das es einst umgebende Gitter ist geblieben. Hineingestellt ist eine Büste des Marschalls der russischen Zarin Katharina II., Suwarow. Er erwarb Kriegsrühm in den Kriegen gegen die Türken, in Unterjochungsfeldzügen gegen Polen und schließlich in Italien gegen das französische Revolutionsheer, wofür er den Titel Fürst Italijs erhielt. Warum die Büste des Feldherrn russischer Leibeigenen-Heere in Königsberg aufgestellt ist, bleibt rätselhaft, vielleicht nur weil Stalin während des Zweiten Weltkrieges die Zarenmarchälle Suwarow und Kutusow zu „Nationalhelden“ proklamiert hat. s-h



Eine Chronik der Stadt Pr.-Holland

Robert Helwig: Die Geschichte der Stadt Pr.-Holland, Marburg 1960, 440 Seiten, 18 DM (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas, herausgegeben vom Joh.-Gottfr.-Herder-Institut, Nr. 46).

Der Verfasser, der einer seit Jahrhunderten im Lande ansässigen Familie entstammt, erhielt 1932 vom Magistrat der Stadt den Auftrag, eine Stadtgeschichte zu schreiben, und hat, obgleich er nicht Historiker, sondern Jurist ist, diese Aufgabe nicht nur mit der Liebe zur Heimat, sondern auch mit dem Spürsinn und der Sachkunde eines Geschichtsforschers erfüllt. Die Archivalstudien waren bis Kriegsbegins abgeschlossen, das Manuskript bis 1944 fertiggestellt. Es wurde von dem Stadtobersprekter Fehr im Fluchtgepäck gerettet und wird jetzt vom Herder-Institut mit Beihilfen der Patenstadt Itzehoe und des Patenkreises Steinburg veröffentlicht. Nur der letzte Abschnitt ist neu geschrieben, ebenso ein Anhang „Der Landkreis Pr.-Holland“ vom Itzehoer Bürgermeister Joachim Schulz, dem letzten Landrat des Kreises, der auch Bürgermeister von Pr.-Holland gewesen ist.

Der Verfasser hat für seine Arbeit die Bestände des Königsberger Staatsarchivs, des Geheimen Staatsarchivs Berlin, des Stadtarchivs Pr.-Holland mit den Akten der Verwaltung, den Protokollen des Magistrats und der Stadtverordneten benutzt, dazu Grundbücher, Kirchenrechnungen, Tauf-, Trau- und Totenregister, die älteren Stadtchroniken und die wenigstens gedruckt vorliegende Literatur und die einschlägigen Zeitungen. Die meisten seiner Quellen sind heute von allen ostpreussischen Städten verloren. Wer jetzt eine Stadtgeschichte zu schreiben

unternimmt, empfindet diese Verluste besonders schmerzhaft. Nicht beachtet hat Verfasser leider die Matrikel der Königsberger Universität, die bis 1829 die Namen von 236 Studenten aus Pr.-Holland enthält, und die Literaturgeschichte von Pisanski mit den Angaben über die Stadtschule.

Von der Fülle des Stoffes, die Verfasser wohl geordnet darbietet, interessiert vieles naturgemäß nur den Bewohner von Stadt und Kreis Pr.-Holland. Wer mit anderen Stadtgeschichten vergleichen kann, findet aber manches, was von anderen Städten nicht bekannt ist, und anschauliche Darstellungen von Zuständen und Ereignissen, die das Gesamtbild dieser Entwicklungen ergänzen. Hervorgehoben seien in diesem Sinne die Schilderungen der Revolutionen von 1848 und 1918/19, des Übergangs vom Handwerk zur Industrie und des traurigen Endes der Stadt.

Kritisch ist nur wenig zu bemerken. Der auf Seite 76 erwähnte „polnische Kaplan“ kann nicht katholisch gewesen sein, sondern hielt Gottesdienste in polnischer Sprache für die evangelischen Masuren. Diese sind ebenso wenig wie die Schotten eine „nationale Minderheit“ (S. 107 f.) gewesen, da ihnen ein nationales Bewußtsein fehlte. Es gibt ein falsches Bild, wenn man Begriffe des letzten Jahrhunderts in die Vergangenheit zurückprojiziert. Um die Abschaffung des „Blauen Montags“ hat man sich seit der Ordenszeit bemüht, nicht erst Friedrich der Große 1783 (S. 166). Der S. 222 genannte Pfarrer Dähler hieß Kähler. Leider sind bei ihm wie bei den meisten anderen Personennamen nicht die Vornamen genannt. Bedauerlich ist, daß ein Register fehlt. Das mindert die Benutzbarkeit des Buches,

aber nicht seinen Wert für die Geschichtsforschung, die Heimatkunde und die Familienforschung. Alle Ostpreußen sind dem Verfasser und den Stellen, die das Buch herausgebracht haben, zu großem Dank verpflichtet. Dr. Gause

Kurt Forstreuter: Beiträge zur preußischen Geschichte im 15. und 16. Jahrhundert. Heidelberg 1960 (Studien zur Geschichte Preußens, Bd. 7).

In der Reihe der Studien ist erstmals ein Band erschienen, der nicht neue Forschung darbietet, sondern sechs Aufsätze, die in den Jahren 1931—1943 erschienen sind, noch einmal fast unverändert abdruckt. Das Buch ist trotzdem sehr zu begrüßen, da die Zeitschriften, in denen die durchweg auf archivalischen Forschungen beruhenden und neue Ergebnisse bringenden Arbeiten damals veröffentlicht worden waren, in Westdeutschland nur in wenigen Exemplaren vorhanden sind. Was der Verfasser über den Gebrauch der deutschen Sprache im Schriftverkehr des Ordenslandes, über die Hofordnungen der letzten Hochmeister, über den Hofmaler Wolf Rieder, über Fabian von Löbain, über die Kriegsstudien Herzog Albrechts und über seine Bemühungen, eine preußische Kriegsflotte zu schaffen, zu sagen hat, wird vielen Lesern neu und interessant sein, und auch wer die Aufsätze schon kennt, freut sich, daß er sie in diesem handlichen Zusammen-druck sein eigen nennen kann. Dr. Gause

Ernst Sander: Die Schwestern Napoleons. Broschek Verlag Hamburg, 241 Seiten, 14,80 DM.

Die Begegnung Napoleons mit der preußischen Königin Luise in Tilsit ist immer trotz aller tragischen

Begleitumstände als ein historisches Ereignis von großer Bedeutung gewertet worden. Die preußische Königin konnte zwar den vom Glück verwöhnten Schlachtenkaiser nicht dazu überreden, seine maßlosen politischen Forderungen zu mäßigen, sie hat aber — eben weil es vielleicht die erste wirklich edle Frau war, die ihm begegnete — auf ihn einen großen Eindruck gemacht. Wer diese Zusammenhänge kennt, wird mit besonderem Interesse Ernst Sanders auf umfangreichem historischem Material gestützten Roman über die Schwestern und die Mutter Napoleons lesen. Es hat Historiker gegeben, die erklärten, Napoleon sei nicht zuletzt an der Maßlosigkeit seiner eigenen Familie gescheitert. Wer bei Sander liest, wie die drei Schwestern Bonaparte, aber auch die Mutter und vor allem auch die Gattin den sonst so selbstbewußten Kaiser im wahren Sinne des Wortes ausbeuteten, wie sie auch in schweren Zeiten zuerst und vor allem Millionen zusamenscharten, der wird sich seine eigenen Gedanken darüber machen. In der Not und beim Zusammenbruch haben fast alle diese so fürstlich bezahlten Verwandten Napoleon im Stich gelassen. Ein interessantes und wenig bekanntes Kapitel der Geschichte wird hier sehr eindrucksvoll geschildert. -r.-

Bildbände - Heimatbücher

und alles, was Sie gern lesen
liefert Ihnen jederzeit die

Rautenbergsche Buchhandlung
Leer (Ostfriesland) - Am Pferdemarkt 8

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in...

Schluß von Seite 6

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Erich Grimonl, (22a) Düsseldorf 10, Am Schein 14, Telefon 62 25 14.

Recklinghausen-Land. Die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe mit den Gruppen Dorsten, Haltern, Marl und Waltrop findet am Sonntag, 15. Mai, in Marl, „Glückauf“-Hotel (Inhaber Berns, Marl-Drewer), Lipper Weg, um 10 Uhr statt. Um 13.30 Uhr Mittagessen. Um 15 Uhr Kulturtagung mit Gedenkfeier aus Anlaß der 40. Wiederkehr der Volksabstimmung in Ostpreußen. Die Festrede wird der Bezirkskulturreferent, Freitag, aus Arnsberg, halten. Der Chor und die Sprechergruppen der Gruppe Waltrop wirken mit.

Essen. Gruppenabende der DJO-Jugendgruppe „Königsberg“ jeweils dienstags (Jungen im Alter von 10 bis 16 Jahren von 17 bis 19 Uhr, Jungen und Mädchen von 16 bis 25 Jahren ab 19 Uhr) und für junge Menschen, die am Volkstanz Interesse haben, jeweils mittwochs (von 19.30 bis 22 Uhr) immer in der Albert-Schweitzer-Schule in Essen-Süd, Isenbergstraße 77 (gegenüber Helmholz-Gymnasium). Für die Unterstützung des Volkstanzkreises werden auch Akkordspieler gebeten, die nicht an die Altersbegrenzungen gebunden sind. — Für den Aufbau einer Jugendgruppe (10 bis 16 Jahre), einer Kindergruppe (7 bis 10 Jahre) und eines Förderkreises (21 bis 30 Jahre) werden geeignete Kräfte zur Mit-



arbeit gesucht. Schriftliche Meldungen erbeten an Christian Charitus, Essen-Stadt, Rütermark Nr. 65. — Elternabend Anfang Juni. Termin wird noch bekanntgegeben.

Gelsenkirchen. Am Freitag, 6. Mai, 19.30 Uhr, Heimatabend in der Gaststätte Schlegelkrug (Franz-Bielefeld-Straße 27). — Zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf werden von der Kreisgruppe Omnibusfahrten durchgeführt. Anmeldungen bei der Kreisgeschäftsstelle im Hans-Sachs-Haus (Zimmer Nr. 381) und beim 1. Vorsitzenden, Hermann Grechowitz (Fürstinnenstraße 44).

Detmold. Am Sonntag, 8. Mai, 17 Uhr, Heimatabend im Hotel Stadt Frankfurt. Landsmann Dr. Kumbstaller spricht über „Unsere Aufgabe für Gesamtdeutschland“. — Für die Busfahrt zum Bundestreffen in Düsseldorf werden verbindliche Anmelde (schriftlich) bis spätestens 30. Juni an den 1. Vorsitzenden, Erich Dommasch (Annastraße 56), erbeten. — Die Busfahrt zu Ostern nach Berlin ist völlig reibungslos und zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer verlaufen.

Unna. Am Freitag, 6. Mai, 20 Uhr, Filmvorführung „Weg ohne Umkehr“ in der Societät, Nordring. — Am Sonntag, 7. Mai, 20 Uhr, Versammlung bei Rehfuß, Kamener Straße. — Die Landsleute aus Königsborn werden gebeten, sich den Film am 6. Mai in Unna anzusehen. Denn er kann in Königsborn nicht gezeigt werden.

Bielefeld. Am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, Monatsversammlung als Erinnerungsabend für das Memelegebiet in der Freibad-Gaststätte, Bielefeldstraße. Gezeigt werden ein Film und Lichtbilder, die Jugendgruppe bringt Lieder und Gedichte.

Groß-Dortmund. Kaffeestunde der Frauengruppe am Dienstag, 10. Mai, ab 15 Uhr im St.-Josefs-Haus, Heroldstraße.

Bochum. Für das Bundestreffen der Landsmannschaft am 10. Juli in Düsseldorf werden verbilligte Fahrten zusammengestellt. Anmeldungen nimmt Landsmann Fritz Gehrmann (Nordring 65) entgegen. — Das Ostdeutsche Seminar der Volkshochschule (Wittener Straße 61) eröffnet die Vortragsreihe über die deutschen Ostgebiete am 10. Mai, 19.30 Uhr, im Hörsaal C mit „Pommern in Wort und Bild“. Der zweite Vortrag (am 24. Mai, ebenfalls um 19.30 Uhr) behandelt „Ost- und Westpreußen in Wort und Bild“. In beiden Vorträgen werden Land, Leute und Leistungen eingehend gewürdigt.

Bochum. Am Sonntag, 8. Mai, übernimmt die Frauengruppe die Führung einer Wanderung durch das schöne Lottental. Treffpunkt um 14 Uhr an der Bushaltestelle Hauptbahnhof, Nordseite. — In der nachösterlichen Feiertage der Frauengruppe wurde von der Kindergruppe „Eine Hasenschule“ aufgeführt. Gesprochen wurde über das österliche Brauchtum.

Düsseldorf. Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, Fahrt ins Blaue. Treffpunkt: Rheinbahnhof, Immermannstraße (Abfahrtsort der Rheinbahnbusse), 8.15 Uhr. Für Überraschungen ist gesorgt. Kartenvorverkauf ab sofort bis zum 23. Mai in der Geschäftsstelle, Andreasstraße 19 (Telefon 2 70 60), am 24. und 25. Mai bei Landsmann Kirschner, Mettmanner Straße 11 (Telefon 7 59 49), und — soweit noch Plätze vorhanden sind — am 26. Mai an der Abfahrtsstelle. Fahrpreis im Vorverkauf (bis 23. Mai) für Erwachsene 5,50 DM, für Kinder (4 b. 9 Jahre) 3 DM; am 24. und 25. Mai für Erwachsene 6 DM, für Kinder 3,20 DM; am 26. Mai für Erwachsene 6,50 DM.

Sommerlehrgänge in Bad Pyrmont für die ostpreußische Jugend

Folgende Sommerlehrgänge finden für die ostpreußische Jugend im Ostheim in Bad Pyrmont statt:

8. Jugendtagung vom 17. bis 23. Juli, Leitwort: „Ostpreußen — Heimat, Wahrheit und Recht“;

9. Jugendtagung vom 7. bis 13. August, Leitwort: „Die Mitverantwortung der jungen Generation im Geschehen von heute und morgen“;

10. Jugendtagung vom 24. bis 30. August, Leitwort: „Ostpreußen — einst und jetzt“.

Die 9. Jugendtagung im August ist geplant als „Aufbaulehrgang für Teilnehmer, die bereits an einer Jugendtagung im Ostheim (bisher „Wiesenhäuser“) teilgenommen haben.

Der Unkostenbeitrag beträgt jeweils 20 DM. Die Fahrtkosten werden während des Lehrgangs zurück- erstattet. Verpflegung und Unterkunft im Ostheim sind frei. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig einen Fahrpreis-Ermäßigungschein sowie die nötigen Hinweise. Mindestalter 16 Jahre. Wir bitten um baldige Anmeldungen an die Abteilung Jugend und Kultur der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86.

für Kinder 3,50 DM. — Die traditionelle Rheinfahrt findet erst am 4. September statt. Abfahrtszeit und Fahrpreis werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Viersen. Nächste Zusammenkunft der Frauengruppe am Mittwoch, 11. Mai, 20 Uhr, im DJO-Heim. — Monatsversammlung der Kreisgruppe am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, im Pschorr-Bräu (Lindenstraße). Kulturwart Widra wird über die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Heimat sprechen; dazu Bilder. In der Versammlung nimmt der Vorstand auch die Anmeldungen zur gemeinsamen Busfahrt zum Bundestreffen am 10. Juli in Düsseldorf

entgegen. — In der Jahreshauptversammlung sprach Studienrat Dr. Leisering über Berlin als Hauptstadt Deutschlands, wobei er die schwierige Lage der zweigeteilten Stadt kennzeichnete. Über eine Fahrt mehrerer Abiturienten nach Berlin sprach der junge Ostpreuße Jürgen Heintzschel. Mit eigenen Aufnahmen und Farbbildern, die Landsmann Haase zur Verfügung gestellt hatte, schilderte er lebendig seine Reiseindrücke. Der 1. Vorsitzende, Max Pflath, teilte mit, daß der Kreisgruppe 235 Familien angehören. Bei den Neuwahlen wurden die seitherigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. — Frau Berta Seefeldt leitete die Ende März gegründete Frauengruppe, die für die Pflege heimatischen Brauchtums wirken und den Kindern das Wissen um die Heimat vermitteln wird.

Herford. Am Sonnabend, 7. Mai, 20 Uhr, Heimatabend mit Filmvortrag im Stammlokal Niemeier.

Solingen. Feier zum zehnjährigen Bestehen des ostpreußischen Singkreises am Sonnabend, 7. Mai, 19 Uhr, im Stadtsaal Solingen-Land. Mitwirkende sind der Singkreis und die Jugendgruppe. Ein geselliges Beisammensein wird den Abend beschließen. Unkostenbeitrag 1,50 DM. — Bundestreffen der Westpreußen am 2. und 3. Juli in Münster. Anmeldungen für eine Sammelahrt nimmt Landsmann Alfred Voß (Solingen-Ohligs, Rückerstraße 28) bis spätestens 15. Mai entgegen. Fahrtkosten etwa 10 DM.

Münster. Das Treffen der Frauengruppe mit den Frauen der pommerschen, sudetendeutschen und schlesischen Gruppen ist am Dienstag, 10. Mai, 14.30 Uhr, in der Gaststätte Lühn (Weseler Straße). — Die endgültige Anmeldung zur Fahrt nach Düsseldorf zu den Henkel-Werken am 10. Juni bitte vorher an Frau Wegner (Dahlweg 64) oder am 10. Mai (letzter Termin). Der Fahrpreis (5,50 DM) ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Warendorf. Treffen der Frauengruppe am Mittwoch, 11. Mai, 15 Uhr, in der Sassenberger Straße (Eingang zum Landgestüt) zum Malspaziergang. Bei schlechtem Wetter, wie üblich, bei Porten-Leve.

RHEINLAND-PFALZ

Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Landrat a. D. Dr. Deichmann, Koblenz, Simmerstraße 1, Ruf 3 44 08. Geschäftsleitung und Kassenleitung: Walter Rose, Neuhäusel (Westerwald, Hauptstraße 3, Postscheckkonto 15 75, Frankfurt am Main).

Frankenthal. Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, Treffen mit der Kreisgruppe in Worms: Besichtigung des Doms und Museums, anschließend gemütliches Beisammensein. Abfahrt um 13.30 Uhr ab Bahnhof. Fahrtkosten einschließlich Besichtigung 1,85 DM. Meldungen bis 15. Mai bei Max Quednau, Berliner Straße 24 (Autobahnallee), Werner Lange (Fichte-straße 15), Fritz Roese (Georg-Metz-Straße 13), Erich Tichelmann (Erzbergerstraße 34).

Trier. Feierstunde unter dem Leitwort „Fünfzig Jahre danach“ am 15. Mai. — Der 1. Vorsitzende der Gruppe, Landsmann Gulweid, wies in der letzten Monatsversammlung auf das Bundestreffen der Landsmannschaft am 10. Juli in Düsseldorf und auf das Treffen der Westpreußen in Münster hin. Frau Studienrätin Schärmer, die die Versammlung als Arbeitstag leitete, berichtete eingehend über den Besuch der Delegiertentagung in Bacharach und behandelte die heutigen Lebensverhältnisse der Landsleute in der Heimat.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen: Konrad Opitz, Gießen, An der Liebigshöhe 20.

Wo sind die Angehörigen

Die Landesgruppe Hessen trifft sich Pfingsten (vom 4. bis 6. Juni) in Darmstadt unter dem Leitwort: „Haltet die Liebe zur Heimat wach.“

Viele Verbindungen zu Angehörigen und Bekannten der ehemaligen Heimat konnten bisher immer noch nicht hergestellt werden. Dies soll eine von der Kreisgruppe Darmstadt zu diesem Zweck für die Landesgruppe aufgestellte Karte ermöglichen. Schon den Vorarbeiten waren drei Erfolge beschieden. Soll die Karte den Erwartungen entsprechen, so teile jeder Landsmann umgehend Namen bei Frauen auch Geburtsnamen, Vornamen, Geburtsort mit

Kreisangabe, Geburtstag, Heimatort mit Kreisangabe, jetzigen Wohnort mit Kreis- und Straßenangabe, dem Landsmann Friedrich Führer in (16) Darmstadt, Reisstraße 29, mit Kreis- und Ortsverbände, die ihre Angaben noch nicht eingesandt haben, werden darum nochmals dringend gebeten.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg: Hans Krzywinski, Stuttgart-W, Hasenbergstraße Nr. 43. Geschäftsführer Willi Schakowski, Asperg, Friedrichstraße 21.

Biberach. Zusammenkunft am Sonnabend, 14. Mai, 20 Uhr, im unteren Kolpingsaal. Das diesjährige Ausflugsziel und der Termin für die Fahrt sollen besprochen werden.

Spaichingen. Am Sonnabend, 23. Juli, Ordensland-Kreistreffen der Landsleute mit den Westpreußen und Danzigern.

Villingen. Am Himmelfahrtstag, 26. Mai, Omnibusausflug. Kassierer Landsmann Schröder (Finanzamt), Sachsenstraße 2, nimmt Anmeldungen entgegen. — Teilnahme der Kreisgruppe am Bundestreffen in Düsseldorf am 10. Juli für die Gruppen Schwenningen, Villingen und Triebert fährt ein Bus zu geringem Fahrpreis. — Für die Monatsversammlung im März wurde Landsmann Robert Schönwald als Koch für das Fleckessen gewonnen. Gerta Schönwald las Gedichte von Agnes Miegel und würdigte das Schaffen der großen Königsbergerin. Landsmann Benno Bartek brachte Lieder zur Laute. — Im April trafen sich die Landsleute zu einem Lichtbildervortrag von Landsmann Rudi Hinz. Der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe, Walter Rohr, zeigte einen eigenen Filmstreifen über die Arbeit der DJO.

Tuttlingen. Mütter-Ehrenabend am 7. Mai, 20 Uhr, im Festsaal des Gymnasiums. Die Programmhefte, die zur Teilnahme an der Veranstaltung mit Ansprache und Spielfilmen berechneten, sind beim Vorstand erhältlich. — Monatstreffen am 28. Mai. — Am Sonntag, 26. Juni, Fahrt zum und über den Bodensee. — Vier Frühlingslieder von dem Ostpreußen Johann Friedrich Reichardt, von Mozart, Robert Franz und Schubert trug die Kulturreferentin, Konstanzerin Frau Charlotte Metzger-Toepper, beim letzten Heimatabend vor. Der 1. Vorsitzende, Dr. Werner Schlenemann, zeigte eine eigene Lichtbildreihe über das heutige Berlin. Vor diesen mit dankbarem Beifall aufgenommenen Darbietungen wurden die Ergebnisse der Wahlen zum Vorstand der Kreisgruppe und zum Bund der Vertriebenen bekanntgegeben und erläutert.

BAYERN

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern e. V.: Rechtsanwalt Heinz Thierl, München, Geschäftsstelle: München 23, Trautenwolfstraße 5/9, Tel. 33 85 60, Postscheckkonto München 213 96.

Landesdelegiertentag in Landshut

Der Delegiertentag der Landesgruppe findet am 14. und 15. Mai in Landshut in den Bernlocher-Sälen (Landtorplatz, neben der Luitpoldbrücke) statt. Beginn am 14. Mai pünktlich um 14 Uhr. Am Sonnabendabend gemütliches Beisammensein; am Sonntag (11 Uhr) Kundgebung mit dem 1. Sprecher der Landsmannschaft, Dr. Gille; nachmittags Stadtbesichtigung. Bitte sofortige Quartiermeldungen vornehmen bei Franz Benedikt, Landshut, Liegnitzer Straße 20.

Erlangen. Am Freitag, 13. Mai, Heimatabend im Volksgarten mit gemütlichem Beisammensein. — Bei der Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand mit Landsmann Rosenkranz und Landsmann Stanik an der Spitze einstimmig wiedergewählt.

Fürth. Am Ball unserer Landsleute nahmen auch die Pommern, Westpreußen und Danziger teil. — Über das Leben in einer mittelalterlichen Stadt unterrichtete in Wort und Bild Archivar Dr. Schwammberger in der Monatsversammlung die Landsleute. — In einer weiteren Versammlung der Gruppe zeigte Kulturwart Bruno Hahn selbst gedrehte Schmalfilmstreifen über Gruppenausflüge und die fränkische Landschaft. Der 1. Vorsitzende, Hermann Adomat, der die heimatpolitische Lage vor der Gipfelkonferenz behandelte, erinnerte an Immanuel Kant, als er sagte: „Das Recht der Menschen muß heilig gehalten werden und alle Politik muß ihre Knie vor der Moral beugen.“ — Das vierjährige Bestehen beging die Frauengruppe mit Heimatliedern, Gedichten und Lesungen. In einem Rückblick hob die 1. Vorsitzende, Frau Anna Kowalewski, besonders die kulturellen Aufgaben hervor, so die Pflege des Heimatbrauchtums und die Fürsorge für die hochbetagten und einsamen Landsleute.

Wenn das Ostpreußenblatt kommt...

Zu uns kommt das Ostpreußenblatt immer erst am Sonnabend. Unsere Post ist ein bißchen bummelig. Inge, sechzehn Jahre, kommt als erste aus der Schule und findet die Zeitung sofort, obwohl Muttden vorsorglich das Tischbuch über sie gelegt hatte, um sie für sich selbst zu reservieren. Inge wühlt hastig herum in den Blättern, sie scheint nicht zu finden, was sie sucht, und bringt alles ganz schön durcheinander. Zum Unglück kommt der etwas ältere Horst heute auch früher, mit einem Blick stellt er fest, daß die Jugendbeilage dabei ist und hat sie auch schon beim Wickel ohne Rücksicht auf Inge, die sie angeblich auch haben will.

In diesem Augenblick steckt Opa den Kopf zur Tür herein, die Düfte des heranrückenden Mittagessens haben ihn in seinem Zimmer aufgestört. „Ach, Kinder, ist das Ostpreußenblatt endlich da? Sucht mir mal die Seite mit den Kreisvertretern heraus! Will doch mal sehen, ob unserer wieder was vom Stapel gelassen hat. Danke, ja, Aha, da ist er ja wieder mal. Jajajaja. Und immer wenn ich seinen Namen lese, muß ich an die Stunde in der Sexta denken, als wir den Taucher durchnahmen. Das Wasser rauscht, das Wasser schwallt...“, na ihr wißt schon.“ „Das ist ‚Der Fischer‘, Opa! Und nie im Leben wird der Fischer in der Sexta durchgenommen!“

„Nein, in euren Schulen heute sicher nicht. Glaub‘ ich ohne weiteres. Aber wir hatten damals andere Schulen... Nicht der Taucher? Na, ich wollt ja auch nur mal sehen, ob ihr da überhaupt noch etwas lernt in eurer Schule. Jajaja, aber damals, als die Stelle kam: ‚Kühl bis ans Herz hinan...‘ Da sagt doch der alte Mowitz zu R. v. N.: ‚Nun erklär‘ uns doch mal diese Stelle, was heißt das eigentlich?‘ Da antwortete unser guter Richard, ich höre es noch wie heute: ‚Das heißt: er stand so tief im Wasser bis am Herz.‘ Jajaja, das hör ich immer noch. Aber was sucht ihr im Ostpreußenblatt? Könnt ihr es mir nicht als erstes im ganzen geben?“

Horst grient: „Inge sucht, ob Heinz Kostka schon sein Abi bestanden hat. Interessiert sie...“

Inge fährt ihn böse an: „Quatsch! Ich will die Geschichte lesen.“

Horst lacht abern: „Du? Du liest doch nur Liebesromane.“

Aber Opa ist schon ganz vertieft, achtet nicht mehr auf die Kinder, murmelt: „Kinder, das

muß ich mir doch gleich mal abschreiben“, und verschwindet mit seinem Blatt in seinem Zimmer.

Inzwischen kommt Vater nach Hause: „Ist das Essen fertig?“ „Die Kartoffeln kochen schon“, sagt Muttden, die auch hereingekommen ist. Vater erblickt die Zeitung, die jetzt leicht verknüllt unter Horsts Büchermappe vorguckt, und fängt an zu schimpfen: „Na, da hört doch alles auf. Wie sieht die Zeitung aus! Eine Ordnung ist das in dieser Familie! Hab ich nicht schon hundertmal gesagt, ich will die Zeitung als erster lesen! Unberührt. Ihr bringt mir alles durcheinander. Nie krieg ich sie vollständig. Da, ein Blatt fehlt schon wieder!“

„Hat Opa mit in sein Zimmer genommen.“ Vater erblickt eine Überschrift auf der ersten Seite, vergißt sofort seinen Ärger und stürzt sich auf die Politik.

Muttden nähert sich: „Bis die Kartoffeln gar sind... dauert noch zehn Minuten. Gib mir doch mal die Geburtstage!“

Vater blättert — ärgerlich über die Störung: „Was dich dabei nur interessiert! Komisch, ist nicht da. Ach so, hat Opa auf seinem Blatt!“

„Dann gib mir mal die Todesanzeigen. Will mal sehen, wer schon wieder gestorben ist. Es sterben ja so viele Menschen.“

Vater reißt schnell die Zeitung auseinander und versucht weiter zu lesen. Muttden schreit auf: „Fritz, was sagst du! Die Anna Wölter ist doch schon gestorben. Nein, so was, hörst du, Fritz!“

Vater, aufgestört: „Was für eine Anna Wölter?“

„Aber na, das ist doch die angeheiratete Schwägerin von Lippas, aber Fritz, verstell dich doch nicht! Du wirst doch wissen...“

Bald sitzt die Familie beim Mittagssmahl, das wie immer prächtig zubereitet ist, und für das Muttden viel Anerkennung erntet. Und Vater sagt befriedigt: „Ist doch ‘n ordentliches Blatt, kann man sagen. Die Politik! Der Mann trifft immer den Nagel auf den Kopf. Und wie hätten wir sonst erfahren, daß die Anna Wölter gestorben ist, nicht wahr, Muttden?“

Und Opa sagt: „Und was der da geschrieben hat über die Schätzungen für den Lastenausgleich, das ist die reinste Wahrheit. Weißt du, Fritz, man müßte...“

Hedy Groß

Ostpreußen — ein Arbeitsbrief

Vor allem für Schulen und Jugendgruppen, aber auch für alle interessierten Landsleute, wurde der Arbeitsbrief „Ostpreußen“ herausgegeben. Die kleine, interessant gestaltete Broschüre bietet in knapper Zusammenfassung le- bendiges Arbeitsmaterial über alle Themen, die unsere Heimat betreffen. Sie ist mit vielen Bildern und einer Karte von Ostpreußen ausgestattet.

Der Arbeitsbrief „Ostpreußen“ kann gegen eine Schutzgebühr von 50 Pfennig je Stück zusätzlich 20 Pfennig für Porto und Verpackung sofort von der Abteilung Jugend und Kultur der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Hamburg 13, Parkallee 86, bezogen werden. Auch briefliche Bestellungen sind möglich (bei Einlage von Briefmarken) oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Postscheckamt Hamburg 75 57 mit Angabe der genauen Anschrift und der gewünschten Stückzahl.

Die Verlosung

In den drei letzten Folgen des Ostpreußenblattes wurde auf die Verlosung schöner Sonderpreise für die Werbung neuer Dauerbezieher hingewiesen. Der letzte Tag für die Absendung der Bestellungen, für die Losnummern erwartet werden, ist der

9. Mai.

Der Ablauf der Frist steht nun unmittelbar bevor. Nutzen Sie bitte bis dahin noch die wenigen Tage, der Abgangsstempel der Post ist maßgeblich.

Die allgemeine Bezieherwerbung geht weiter. Sie erhalten also für die Vermittlung von neuen Dauerabonnenten nach wie vor

unsere Werbepremien.

Für die Werbung eines neuen Beziehers stehen zu Ihrer Wahl:

Hauskalender „Der redliche Ostpreuße 1960“; farbige Karte Ostpreußen 1:400 000 mit den Städtewappen; Elchschaufelabzeichen versilbert auf Bernstein, lange oder Sicherheitsnadeln; fünf Elchschaufelnadeln in Metall versilbert; Wandkachel mit Elchschaufel; Wandteller, Holz (12,5 cm) mit Elchschaufel; Lesezeichen mit Elchschaufel und farbigem Band; „Ostpreußische Dörfergeschichten“ (von Ollers-Batocki); Brieföffner mit Elchschaufelgriff; Kugelschreiber mit Prägung „Das Ostpreußenblatt“; ein Heimattfoto 18 mal 24 cm (auf Wunsch wird das Verzeichnis der Motive übersandt).

Für die Werbung von zwei neuen Bezie- herten erhalten Sie eine der hierunter genannten Prämien:

das lustige Quizbuch „Wer weiß was über Ostpreußen?“, ein verchromtes Feuerzeug mit der Elchschaufel, das Buch „333 Ostpreußische Späßen“, Bernsteinbroche mit Elchschaufel und Nadel, Silber; ein Heimattfoto 24 mal 30 cm.

Falls Sie mehr Neuerwerbungen vermitteln können, verlangen Sie bitte von uns ein Angebot.

Wir wünschen allen Bezieherinnen bei der Gewinnung der abseits stehenden Landsleute Erfolg. Dringend empfohlen wird die sofortige Aufnahme der Bestellungen, ehe sie von anderer Seite erfolgt. Nachstehend bringen wir ein Muster für die Bestellungen; sie werden als Drucksache erbeten an

Das Ostpreußenblatt
Vertriebsabteilung
Hamburg 13, Parkallee 86

Hier abtrennen

Hiermit bestelle ich bis auf Widerruf die Zeitung

DAS OSTPREUSSENBLATT

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.
Die Zeitung erscheint wöchentlich
Den Bezugspreis in Höhe von 1,20 DM bitte ich monatlich im voraus durch die Post zu erheben.

Vor- und Zuname

Postleitzahl Wohnort

Straße und Hausnummer oder Postort

Datum Unterschrift
Ich bitte mich in der Karte meines Heimatkreises zu führen. Meine letzte Heimatanschrift

Wohnort Straße und Hausnummer

Kreis

Geworben durch Vor- und Zuname

vollständige Postanschrift

Als Werbepremie wünsche ich

KÖLN

Georgine

gegründet Königsberg/Pr.

im Jahre 1824

SEIT DER VERTREIBUNG BEILAGE DES OSTPREUSSENBLATTES

DIE AUFGABEN DER DLG IN UNSEREM TECHNISCHEN ZEITALTER

Auch die landwirtschaftlichen Ausstellungen gehören zum Aufgabengebiet

Vom 15. bis 22. Mai findet in Köln die 46. DLG-Wanderschau statt, so daß diese Ausführungen über die DLG von besonderem Interesse sein dürften.

Vor 75 Jahren — 1885 — wurde die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) von dem schwäbischen Dichter und Ingenieur Max Eyth gegründet. Max Eyth kam bei seiner Auslandsarbeit in die britische Dampfzugfabrik Fowler und lernte mit den Dampfzügen, deren technische Überwachung ihm anvertraut war, die Anliegen landwirtschaftlicher Betriebe kennen.

Nach seiner Rückkehr aus England gründete Eyth die DLG und baute sie als eine unpolitische, unabhängige Organisation auf, die dem technischen Fortschritt in der deutschen Landwirtschaft dienen soll.

75 Jahre gibt es diese DLG, und wer heute das Gebiet der Landwirtschaft gründlich untersucht, wird kaum einen Fortschritt in dieser Zeit feststellen können, an dem die DLG mit ihrer Arbeit nicht in irgendeiner Weise beteiligt war. Ob es die Herdbuchführung ist, ob das Sortenversuchswesen, die Prüfung von Landmaschinen oder andere Dinge, überall stand die DLG Pate.

Hier handelt es sich um Dinge, die wir heute als selbstverständlich ansehen, es sind Arbeiten, die die DLG in der Vergangenheit leistete. Was aber tut sie heute? Wie beeinflusst sie die technische Entwicklung in der Gegenwart?

Wir erleben in der westdeutschen Landwirtschaft seit der Währungsreform 1948 eine stürmische Entwicklung.

Wir sollten uns daran gewöhnen, in Verbindung mit der „technischen“ Seite der Landwirtschaft nicht nur an Maschinen zu denken, sondern auch an Fortschritte in der Züchtung, in der Landeskultur, in der Vermarktung, in der Landarbeitslehre usw. Allen hier anstehenden Aufgaben wendet sich die DLG wie früher mit aller Energie zu.

Dabei arbeitet sie vor allem mit Ausschüssen. Mehr als 60 Ausschüsse befassen sich mit Spezialfragen der verschiedensten Gebiete. In diesen Ausschüssen treffen sich praktische Landwirte, Landbauwissenschaftler, landwirtschaftliche Berater und Fachbeamte aus Kammern und Ministerien; sie beraten auf ihrem Gebiet gerade wichtige Fragen, tauschen Erfahrungen aus und erarbeiten schließlich eine Meinung zu dieser Frage. Oder aber der Ausschuss wendet sich mit einer Empfehlung an bestimmte staatliche Stellen bzw. Organisationen.

Von zahlreichen Ausschüssen ist in der Öffentlichkeit wenig zu hören, dafür ist die DLG aber an vielen Neuerungen beteiligt, ohne daß ihre Mitarbeit nach außen in Erscheinung tritt. Bekannt ist sie u. a. durch folgende Arbeiten:

1. DLG-Maschinenprüfungen. Die Prüfungsabteilung der DLG prüft alljährlich mehr als 100 Landmaschinen aller Bereiche der Landtechnik auf ihre praktische Tauglichkeit. Alle von der DLG anerkannten Maschinen dürfen das Prüfungszeichen tragen — ein wertvoller Anhalt beim Maschinenkauf!
2. Futtermittel mit Gütezeichen. Auf dem Gebiet der Fütterung hat die DLG nicht nur Standard-Futtermischungen für verschiedene Zwecke erarbeitet, sie verleiht darüber hinaus auch ein Gütezeichen an Futtermischungen, die den DLG-Normen entsprechen und bei denen die Einhaltung der angegebenen Mischung sicher ist.
3. Qualitätsprüfungen hochwertiger Lebensmittel. Die Marktabelle der DLG prüft jährlich viele tausend Proben hochwertiger Nahrungsmittel auf ihre Qualität und unterstreicht damit die Forderung des Marktes nach hochwertigen Lebensmitteln.
4. DLG-Tagungen. In regelmäßigen Herbst- und Wintertagungen wird das von der Gesellschaft erarbeitete Gedanken- und Wissensgut der Öffentlichkeit bekanntgemacht, damit die Praxis das auswerten kann, was ein kleiner Kreis von Fachleuten in intensiver Ausschubarbeit schuf.
5. Die Wanderausstellungen der DLG stellen wir absichtlich an den Schluß unserer Aufzählung, weil sie am bekanntesten sind und weil sie von allen Maßnahmen der Gesellschaft vielleicht die größte Breitenwirkung haben.

Wir erleben heute den Vormarsch der Technik in der Landwirtschaft, das technische Zeitalter in hoher Vollendung. Wer in dieser Zeit als Bauer bestehen will, muß den Anforderungen der Technik gerecht werden. Dabei geht es um mehr als lediglich um den Kauf von teuren Maschinen. Es gilt, diese Maschinen sinnvoll in einen Betriebsablauf hineinzustellen, der von der Bodenbearbeitung bis zur Ernte rationell und reibungslos läuft. Das verlangt von dem bäuerlichen Betriebsleiter in erster Linie vielfach ein Überwinden überkommener betriebswirtschaftlicher Vorstellungen, ein Denken in neuen Bahnen, in neuen Maßstäben.

Hierbei will ihm die DLG helfen: Einmal indem sie ihm bei der Auswahl der Betriebsmittel mit ihren Gütezeichen, mit den großartigen Vergleichsmöglichkeiten ihrer Wanderausstellungen ratend zur Seite steht; zum anderen aber auch, indem sie ihm bei dem Umdenken hilft, indem sie mit ihm und für ihn die Denk- und Organisationswege in die Zukunft des technischen Zeitalters erschließt und für ihn zugänglich macht.

Dr. v. Bockelmann

3,3 kg Futterverbrauch für 1 kg Fleisch

108 Schweinezüchter wurden der DLG für Auszeichnungen benannt

Die Antwort auf die Frage „Sind deutsche Schweine weniger fleischwüchsig?“ interessiert nicht nur den Mäster und Fleischer, sondern auch den Züchter. In den 14 Mastprüfungsanstalten des Bundesgebietes lassen die Schweinezüchtervereinigungen etwa 6000 Schweine in 1500 Gruppen jährlich auf ihre Mastfähigkeit und ihren

Schlachtwert prüfen. Die Prüfungen zeigen, daß in unseren deutschen Schweinezüchtern wertvolle Erbanlagen vorhanden sind, die durch Auslese innerhalb unserer Rassen eine noch bessere Fleischwüchsigkeit erwarten lassen.

Die DLG würdigte die Mastleistungsprüfungen, indem sie die fortschrittlichsten Schweinezüchterbetriebe auf der 46. DLG-Wanderausstellung 1959 in Frankfurt/Main erstmals durch Siegerpreise, Ehrenpreise und Ehrenurkunden auszeichnete.

In diesem Jahr wurden der DLG für Auszeichnungen anlässlich der 46. DLG-Schau in Köln vom 15. bis 22. Mai 108 Schweinezüchter genannt, die bei ausreichender Beteiligung an den Prüfungen folgende Mindestforderungen erfüllten: höchstens 3,50 kg Futterverbrauch je kg Fleischzuwachs, bei Tageszunahmen von mindestens 700 g je Tier und einem Höchstalter von 205 Tagen bei Mastende (110 kg).

Viele Betriebe können bereits einen durchschnittlichen Futterbedarf von weniger als 3,30 kg je kg Lebendgewichtszunahme nachweisen. Will man diese Zahl, die im Prüfungsabschnitt von 40—110 kg erreicht wurde, mit dänischen oder holländischen Ergebnissen des Abschnittes von 20—90 kg vergleichen, dann entspricht sie einem Futteraufwand von 2,90 kg je kg Zuwachs. Derartig günstige Ergebnisse sind nur mit ausgesprochen fleischwüchsigen Tieren zu erzielen, die heute in der deutschen Schweinezüchtung bevorzugt verwendet werden müssen.

KÖLNER DLG-SCHAU

Bei der 46. DLG-Wanderschau vom 5. bis 22. Mai in Köln sind 230 700 qm Nutzfläche, darunter 150 000 qm Freifläche, belegt. 938 Aussteller, davon 79 aus dem Ausland, sind vertreten. Die Tierschau wird mit rund 1500 Tieren besetzt, darunter 135 Pferde, 441 Rinder, 246 Schweine, 183 Schafe und 134 Ziegen, während der Rest auf das Geflügel entfällt.



15. - 22. 5. 1960

DLG

WARUM EINE LANDWIRTSCHAFTS-ZÄHLUNG?

Die Betriebszählung erfolgt in fünf getrennten Einzelerhebungen

In diesem Jahr wird in der Bundesrepublik eine Landwirtschaftszählung durchgeführt, die schon 1959 fällig war. Die Betriebszählung gliedert sich in folgende Einzelerhebungen: 1. Haupterhebung; 2. Gartenbauerhebung; 3. Forsterhebung; 4. Binnenfischereierhebung; 5. Arbeitskräfteerhebung.

Die Haupterhebung findet schon im Mai und Juni statt. Sie erfaßt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit Gesamtflächen ab 0,5 ha, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, sowie alle Flächen des Erwerbsgartenbaus, des Erwerbsweinbaus und alle Teiche und Seen der Erwerbsfischerei. Sie soll Unterlagen erbringen über die Besitzverhältnisse, die Beitragspflicht zur Altershilfe für Landwirte, über Hilfs- und Nebenbetriebe sowie nichtlandwirtschaftliche Betriebe des Inhabers, über die Hauptproduktionsrichtung, die Betriebsflächen und deren Nutzung, über Personal- und Arbeitsverhältnisse, Viehbestand, Gebäude, Maschinen und sonstige technische Einrichtungen.

Die besondere Gartenbauerhebung findet im Juni 1961 statt. Für die Forsterhebung ist noch kein Zeitraum festgesetzt; er wird von der Bundesregierung durch eine Rechtsverordnung bestimmt. Die Binnenfischereierhebung ist im Juni 1962, und die Arbeitskräfteerhebung muß bis Oktober 1961 durchgeführt sein. Die Arbeitskräfteerhebung geschieht für die Dauer eines Jahres als monatliche Erhebung und umfaßt den Arbeitseinsatz der Arbeitskräfte sowie Veränderungen im Besitz- und Personenbestand.

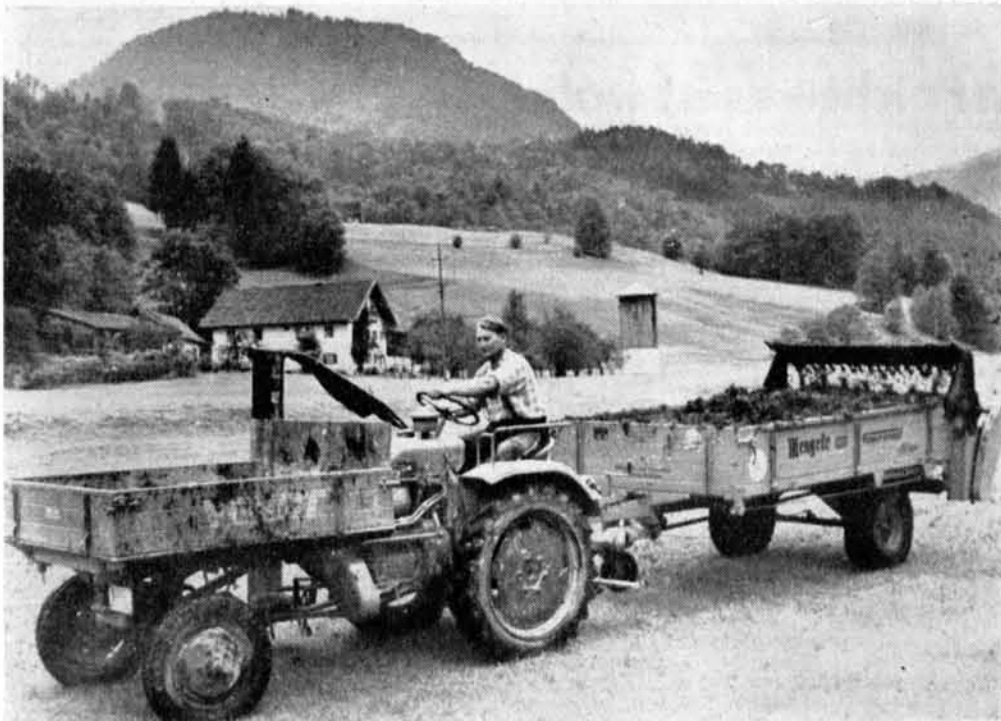
In den seit 1949 vergangenen Jahren hat sich die Landwirtschaft stärker gewandelt als je in einem gleichen Zeitraum zuvor. Sie hat in dieser Zeit mehr als eine Million Vollarbeitskräfte abgegeben und als „Ersatz“ rund 15 Milliarden Mark an Gebäuden und Maschinen investiert.

Der im Zuge der weiteren Rationalisierung und Mechanisierung noch notwendige Bedarf an Investitionskapital kann mit einiger Genauigkeit

Zusammenarbeit im Landmaschinenbau

Im Rahmen der Bestrebungen der Ostblockländer — Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) —, die Landmaschinenproduktion zu koordinieren und zu spezialisieren, laufen gegenwärtig in tschechoslowakischen und polnischen Versuchsanstalten Prüfungen von Landmaschinen aus der Sowjetzone Deutschlands, aus Polen, der Sowjetunion, Rumänien, Bulgarien und aus der Tschechoslowakei. Es handelt sich dabei um vergleichende Einsatzprüfungen, um die am besten geeigneten Typen zu ermitteln. Diese Maschinen sollen dann entsprechend dem COMECON-Abkommen in einem Land in großen Serien gebaut werden.

Wir sollten aus dieser Entwicklung lernen und die Augen nicht verschließen, nur weil es unangenehm ist, sich mit Gedanken zu beschäftigen, die die östliche Politik betreffen.



Der Fendt-Geräteträger zieht auch einen 2-t-Stallmiststreuer und wird so zu einem Universalgerät. Bei der Kölner DLG-Wanderschau vom 15. bis 22. Mai wird die Maschinenindustrie auch ihre Neuerungen vorführen.

Bild: Dr. W. Schiffer, Köln-Rath



Im Rahmen des DLG-Tierwettbewerb bei der 46. DLG-Wanderschau Köln vom 15. bis 22. Mai konkurrieren erneut die Trakehner Pferde in der Gruppe der Spezialpferde mit dem englischen Vollblut, den Travern und Arabern. Unser Bild zeigt den Trakehner Hengst „Totilas“.

Bild: Werner Menzendorf-Berlin

AUFBAU UND ENTWICKLUNG DER OSTPREUSSISCHEN SCHAFZUCHT

Von v. Elern-Bandels,
Vorsitzender des Landesverbandes Ostpreußischer Schafzüchter

Die Entwicklung der ostpreußischen Schafzucht ist im letzten Jahrhundert ähnlich vor sich gegangen, wie in ganz Deutschland. Unterschiede zeigen sich jedoch darin, daß zur Zeit des „Goldenen Vließes“ die Zunahme der Schafbestände nirgends so stark war wie in Ostpreußen.

Hatte Ostpreußen zur Zeit der Beendigung der Napoleonischen Kriege, um 1816, etwas weniger als 400 000 Schafe aufzuweisen, so war der Bestand um die Mitte des vorigen Jahrhunderts um das fünffache gestiegen. Das Jahr 1864 zeigte den Glanzpunkt der Wollschafhaltung mit nur 2 Millionen Schafe. Von diesem Zeitpunkt an machte sich auch in Ostpreußen, bedingt durch die für feinste Wollen sinkenden Preise, die Zuchtzieländerung auf eine größere Fleischleistung bemerkbar; gleichzeitig trat ein dauernder starker Rückgang in der Schafhaltung ein, so daß 1913 nur noch 306 277 Schafe gezählt wurden. Im 1. Weltkriege, besonders durch den Einfall der Russen, verlor Ostpreußen etwa 160 000 Schafe.

Die ostpreußische Rindviehzucht hatte sich lange Jahre vor dem 1. Weltkriege in der Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft die Organisation gegeben, die die züchterische Betreuung durchführte. Der ostpreußischen Schafzucht fehlte damals noch eine ihre Interessen wahrnehmende Züchtervereinigung. Erst unter dem Zwange des während des Krieges auftretenden Mangels an Wolle entschloß man sich zur Schaffung einer derartigen Organisation. 1917 wurde der „Verein des veredelten schwarzköpfigen Fleischschafes in Ostpreußen“ gegründet und 1918 der „Verein für die Zucht des Merinofleischschafes in Ostpreußen“.

Beide Vereinigungen begannen unter Leitung von Tierzüchtdirektor Felix Lilienthal mit ihrer einheitlichen wie zielbewußten Arbeit.

So wie die Rindviehzucht in ihrer Leistung auf zwei Faktoren, nämlich die Erzeugung von Milch und Fleisch abgestellt ist, so werden auch in der

Schafzucht zwei Leistungen gefordert, und zwar die Erzeugung von Wolle und von Fleisch.

Bei der Wolle ist es von Wichtigkeit, daß von jedem Schaf eine möglichst große Menge gleichmäßiger Wolle mit einem hohen Reinwollgehalt geschoren wird. Von der Erfüllung dieser Forderungen hängt die Rentabilität der Schafzucht in hohem Maße ab.

In wie kurzer Zeit die Hebung der Schafzucht gelang, ging daraus hervor, daß die Schwarzkopf-Herde v. Schulzen-Gradtken im Jahre 1928, also nur 11 Jahre nach der Gründung des Vereins, auf der DLG-Ausstellung in München in Konkurrenz gegen die übrigen Zuchtgebiete sämtliche zur Verteilung gelangenden Preise gewinnen konnte.

Nach dem 1. Weltkriege kamen infolge von Gebietsabtretungen 6 westpreußische Kreise zu Ostpreußen. Zunächst war ein leichtes Ansteigen der Schafbestände bis 1924 zu verzeichnen; dann trat wieder ein Absinken ein, so daß 1933 mit 161 800 Schafen der Tiefstand erreicht wurde. Dieser Rückgang lag in der allgemeinen ungünstigen Lage der Landwirtschaft und vor allem in dem Absinken der Wollpreise.

In Ostpreußen gab es zwei Schafrassen, das schwarzköpfige deutsche Fleischschaf und das Merinofleischschaf, daneben einen Anteil von Landschafen.

Das Schwarzkopfschaf war das typische Bauernschaf und wurde reinrassig besonders in den bäuerlichen Kreisen des Ermland geschätzt. In Masuren ist es vorwiegend durch Verdrängung mit Schwarzkopfböcken auf Landschaftsgrundlage entstanden.

Infolge des Wollpreis-Rückganges hat auch die ostpreußische Merinozucht die Umstellung auf eine verstärkte Fleischleistung durchgemacht. Es gelang aber trotzdem, den ausgesprochen feinen Charakter der ostpreußischen Merinowollen bei großer Gleichmäßigkeit herauszuzüchten. Diese zielbewußte Züchterarbeit fand in dem dreimal hintereinander vergebenen Woll-Ehrenpreis für die beste Wollleistung gelegentlich der Reichsverbands-Bockversteigerungen in Berlin ihre Krönung.

Im Jahre 1933 übernahm Frhr. v. Gumpenberg den Vorsitz des Reichsverbandes deutscher Schafzüchter. Auch die ostpreußischen Züchtervereinigungen schlossen sich in dem Landesverband ostpreußischer Schafzüchter, der dem Reichsverband beitrug, zusammen. Die Vorsitzenden der Hochzucht-Abteilungen wurden für die Merinofleischschafe Zehe-Dietrichsdorf und v. d. Groeben-Wiese, sowie bei den schwarzköpfigen Fleischschafen Mentzel-Skollmen, Gädeke-Nadrau und Rhode-Tromitten. Die Leitung

Die Form, Herrichtung und das Volumen der Brote, ihre Kruste, Krume und Schnittfestigkeit, vor allem aber ihr Geschmack und schließlich auch ihr Säuregrad wurden dabei beurteilt. 150 namhafte Fachleute aus dem Bundesgebiet prüften nach einheitlichen Maßstäben. Für Brote und Backwaren überdurchschnittlicher Qualität werden von der DLG Preismünzen und Urkunden verliehen.

Welche Brotsorte essen wir heute?

Etwa 200 Brotsorten finden wir in den Bäckereien und Reformhäusern des Bundesgebietes. Das entspricht unseren vielseitigen Verzehrgewohnheiten und Geschmacksvorlieben.

In den letzten 50 Jahren hat sich der Anteil von $\frac{2}{3}$ Roggenmehl und $\frac{1}{3}$ Weizenmehl beim Brotverzehr in $\frac{2}{3}$ Weizenmehl und $\frac{1}{3}$ Roggenmehl umgewandelt. Damit trat also eine Verschiebung von dunklem zu hellem Brot ein.

Namhafte Ernährungsforscher, Ärzte und auch aufgeklärte Kreise der Verbraucher bemühen sich seit Jahren, die Bevölkerung wieder zu einem stärkeren Genuß von dunklen Broten aus stark ausgemahlenem Getreide und höherem Roggenanteil anzuregen.

Mit den Nährwerten des Brotes werden heute noch etwa 30 % der Nahrungskalorien und rund 40 % unseres Eiweißbedarfes gedeckt. Dieses Eiweiß ist allerdings nur bei den Broten aus hochausgemahlenen dunklen Mehlen (Vollkornbrot) biologisch besonders wertvoll und preiswert.

Marktforschungen zeigten, daß der Verbraucher mit der Qualität des heute angebotenen Brotes nicht immer zufrieden ist. Die DLG veranstaltete in diesem Jahre ihre 2. Brot- und Backwarenprüfung nach dem Kriege, an der sich rund 670 Betriebe mit nahezu 1800 Erzeugnissen freiwillig beteiligten.

ORGANISATIONEN

In Bayern besteht ein Landesverband für den bayerischen Nichtstaatswald.

Die Vorzugsmilcherzeuger sind in einem eigenen Bundesverband Deutscher Vorzugsmilcherzeuger zusammengeschlossen.

Der Internationale Zuckerrat legt bei seinen Tagungen die Exportquoten fest.

GFK ist die Kürzung für die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation.

Unter dem Motto „Milch — unser bestes Getränk“ wird von 15 europäischen Ländern einschließlich der Sowjetunion ein Weltmilchtag durchgeführt.

Ein „Tag des Flugzeugs in der Landwirtschaft“ wurde bei der Landwirtschaftsmesse Verona 1960 durchgeführt, um so die zahlreichen Möglichkeiten des Flugzeugesinsatzes in der Landwirtschaft zu demonstrieren.

Ob Sie es glauben oder nicht — es ist wahr!

Nach den Diätmilchsorten für Säuglinge und Kinder ist nun auch eine Diabetes-Milch für Zuckerkrankte geschaffen worden, die alle Grundstoffe der Milch außer Zucker enthält.

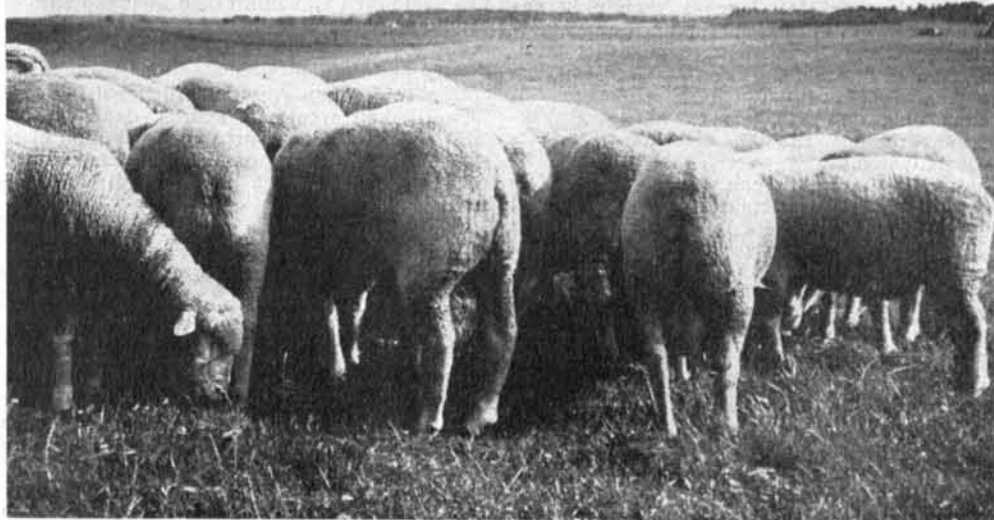
In Essen hatte ein Metzger einen Überstandsposten an Schweinefüßen zusammen mit Eisbein zu Sülze verarbeitet und bot sie für 30 Pfennig je $\frac{1}{2}$ kg an; er hatte aber keinen Absatz. Erst als er den Preis auf 80 Pfennig erhöhte, war die Ware schnell und glatt abzusetzen.

Der Kaffeeverbrauch betrug 1959 im Bundesgebiet 2,60 kg und der Teeverbrauch 122 g pro Kopf.

Jeder Bundesbürger und West-Berliner hat 1959 im Schnitt 1525 Zigaretten und 105 Zigarren geraucht, wozu noch 260 g Feinschnitt und Pfeifentabak kommt. 6,7 Milliarden DM wurden in der Bundesrepublik für Tabakwaren ausgegeben.

Der Bundesbürger gibt im Jahr für die Kosmetik im Schnitt 30 DM, für Fußball-Toto und Lotto 19 DM, für Tabakwaren 121 DM, für Alkohol 180 DM, aber für die freiwillige Förderung der Wissenschaft nur 92 Pfennig aus.

426 kg Weizen oder 75 kg lebendes Schwein oder 539 kg Milch müssen zur Zeit für 100 Landarbeiter-Arbeitsstunden verkauft werden. Vor fünf Jahren betrug dieser Satz 324 kg Weizen, 50 kg lebendes Schwein oder 480 kg Vollmilch. In Oldenburg i. O. gibt es keine Flaschenmilch



Merino-Jungböcke in der Stammschäferei Zehe aus Dietrichsdorf, Kreis Neidenburg.

Bild: Dr. Truckenbrodt

mehr, sondern die Milchversorgung erfolgt in Tüten (Perga-Packungen).

Nur 64,4 kg betrug die Speisekartoffel-Einkellerung pro Bundesbürger im letzten Winter, während 1955 noch 80,6 kg eingekellert wurden.

18 DM im Schnitt wandte 1958 ein Bundesbürger für den Kauf von Blumen und Zierpflanzen an, während dieser Betrag 1950 nur 7,90 DM ausmachte. Am meisten sind Nelken gefragt. Es folgen Tulpen und Gladiolen.

DIE SESSHAFTMACHUNG

Über 400 000 deutsche Bauernfamilien haben seit 1945 ihre Heimat verlassen müssen. Für die Ansiedlung einschließlich Nebenerwerbs-siedlungen wurden rund 500 000 ha bei einem Aufwand von 2,9 Milliarden DM bereitgestellt. Rund 110 000 heimativvertriebene Bauern und Landwirte erhielten wieder Boden, aber 75 % sind nur auf Nebenerwerbsstellen ansässig geworden.

Hessen gibt bekannt, daß es in der Zeit von 1949 bis 1959 11 166 heimativvertriebene Bauernfamilien angesiedelt hat, davon 1873 auf Vollerwerbsstellen und 8442 auf Nebenerwerbsstellen. Für diese Ansiedlung wurden 347,6 Millionen DM aufgewendet. Das Siedlungsprogramm 1960 sieht in Hessen 252 Vollerwerbsstellen und 1020 Nebenerwerbsstellen vor.

des Landesverbandes übernahm zunächst Griefenhagen-Kl.-Koslau, um 1936 den Vorsitz an den Verfasser dieses Artikels zu übergeben, der kurz darauf auch zum stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverbandes gewählt wurde. Griefenhagen wurde Vorsitzender des Aufsichtsrates der Reichswollverwertung.

Es ist das Verdienst des Frhr. v. Gumpenberg, nicht nur den weiteren Rückgang der Schafzucht zu verhindern, sondern auch die Grundlagen für die Rentabilität zu schaffen. Er gründete aus dem Zusammenschluß der bestehenden Wollverwertungsgesellschaften die Reichswollverwertung und erreichte die Andienungspflicht der Wolle an diese Gesellschaft.

Voraussetzung für die Erfüllung der Andienungspflicht waren Wollpreise, welche die Schafhaltung wieder lohnend erscheinen ließen. Es wurden genau differenzierte und kalkulierte Festpreise festgesetzt, die auch nach 1945 bis 1948 im Bundesgebiet beibehalten wurden.

JA, DAS TRAKEHNER BLUT

Einem Prospekt zur Verdener Reitpferde-Auktion der Hannoveraner entnehmen wir:

Die seit Jahrhunderten bewährten hannoverschen Stutenstämme assimilieren jegliche Einmischung anderer Blutes. Aber sie nehmen auch jene Merkmale an, die einer Vermehrung von Charme und

Zug zu den Veredelungsfaktoren gehören auch die Hengste ostpreußischen Blutes Trakehner Abstammung, die auf der robusten hannoverschen Basis eine besonders günstige Wertstabilisierung möglich werden lassen können.

FÜR SIE NOTIERT ...

90 000 Gärftersilos mit einem Fassungsraum von 2,5 Millionen cbm wurden von 1956 bis 1958 mit Zuschüssen aus dem Grünen Plan im Bundesgebiet erbaut.

778 000 Ackerschlepper waren zu Beginn dieses Jahres in der Landwirtschaft der Bundesrepublik eingesetzt, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 79 000 Schleppern oder 11,3 v. H. bedeutet.

Russische Schlepper, die sogenannten Belarus-Traktoren des Schlepperwerks Minsk, werden jetzt nach Frankreich importiert.

Die Legehennen im Bundesgebiet mit rund 7 090 000 Stück haben im Kalenderjahr im Schnitt 141 Eier gelegt, was ein Mehr von 3 Eiern gegenüber 1958 darstellt.

Sechs Liter Fruchtsäfte wurden im Wirtschaftsjahr 1959/60 pro Bundesbürger getrunken. Etwa 200 Millionen Liter Süßmoste und Obst-säfte wurden im Bundesgebiet hergestellt.

Auf 69 Millionen Schafe ist der Bestand in China angewachsen gegenüber 26,2 Millionen im Jahre 1949. 80 % aller Schafe in China werden künstlich besamt.

Der Befruchtungserfolg bei der künstlichen Besamung betrug bei Ziegen bei Versuchen mit Tiefkühlsamen der Tierärztlichen Hochschule Hannover nur 13,33 v. H.

Für die Werbung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Großbritannien will die australische Landwirtschaft in diesem Jahr rund 15 Millionen DM ausgeben.

3,7 Millionen Familien- und Lohnarbeitskräfte waren im Wirtschaftsjahr 1958/59 in der deutschen Landwirtschaft beschäftigt.

Der Güterwagenbedarf der deutschen Landwirtschaft ist rückläufig, da viele Transporte direkt vom Feld mit Lastkraftwagen zu den Großhändlern und Lagern vorgenommen werden. Während im Jahre 1958 der Bedarf 1 852 300 Güterwagen betrug, ist er im letzten Jahr auf 1 771 969 zurückgegangen.

222 Eier ist der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung in der Bundesrepublik im letzten Jahr, was gegenüber 1958 einer Steigerung von 13 Stück gleichkommt.

89,4 v. H. der Rinderbestände des Bundesgebiets sind jetzt anerkannt tbc-frei.

5000 Pfund oder rund 60 000 DM will der Englische Bauernverband als Jahresgehalt seinem Präsidenten zahlen, da die besten Männer für eine gute Führung nicht zu teuer sind. Dem Roten Hahn sind im Dürrejahr 1959 über 1000 ha Wald zum Opfer gefallen.

Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in der Sowjetzone sind keine Genossenschaften, sondern nur staatlich gelenkte Zwangskollektive, stellt der Deutsche Raiffeisenverband fest.

TOTENLISTE

Der bekannte Schriftsteller Curt Strohmeier, der neben einer gewandten Feder auch über eine besondere Naturbeobachtungsgabe verfügte, ist einem Herzinfarkt erlegen.

Der verdiente Ordinarius der Tierzucht, Dr. Dr. h. c. Georg Rothes der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn, ist plötzlich im Alter von 74 Jahren verstorben.

MILCHLEISTUNG DER KUHE

Die Durchschnittsleistungen der Kühe in den einzelnen Ländern der Bundesrepublik in den letzten beiden Jahren hatten folgende Höhe:

Land	Milch kg	Fett %	Fett kg
Schleswig-Holstein	3946 2951	3,76 3,74	149,77 147,77
Hamburg	3984 3594	3,61 3,60	143,81 129,39
Niedersachsen	3874 3796	3,64 3,63	141,01 137,79
Bremen	3834 3826	3,54 3,53	135,72 135,68
Nordrh.-Westfalen	3817 3812	3,54 3,54	135,12 134,88
Hessen	2994 3148	3,65 3,65	109,28 114,90
Rheinland-Pfalz	2458 2616	3,69 3,67	90,70 96,01
Baden-Württemberg	2716 2887	3,82 3,81	103,75 110,40
Bayern	2827 3023	3,83 3,83	108,27 115,78
Saarland	— 2796	— 3,54	— 98,88
Bundesgebiet	3207 3303	3,71 3,70	118,98 122,21

KLEINGARTEN AM RANDE

300 mittelgroße Bäume in Form von Bauholz, Papier, Möbel, Brennholz, Kunststoffen usw. verbraucht im Schnitt jeder Mensch im Laufe seines Lebens.

2000 Schulwälder bestehen zur Zeit in der Bundesrepublik. An der Spitze steht Niedersachsen mit 750 solcher Wälder. Je nach den örtlichen Verhältnissen ist der Schulwald als „Patenwald“ ein Waldstück, ein Forstgarten, eine Parkfläche, eine Kulturland oder eine Grünanlage neben der Schule.

Einem Kleingärtner in den USA — wo anders? — ist es gelungen, durch Veredlung einen Baum zu züchten, der 59 verschiedene Sorten Apfel und eine Birnensorte trägt.

Der Botanische Garten in Moskau umfaßt eine Fläche von 350 Hektar, während z. B. in Hamburg nur 9,6 Hektar für den Botanischen Garten zur Verfügung stehen.

In Weener in Ostfriesland ist durch die Landwirtschaft zur Verarbeitung des überschüssigen Stroh eine Strohpapierfabrik in Betrieb genommen worden, die bereits das erste Strohpapier an eine Wellpapier-Industrie lieferte.

Bei der Tierschutzlotterie des Tierschutzvereins Brüssel war als Hauptgewinn ein Jagdgewehr ausgesetzt.

KOMMENTAR ÜBERFLUSSIG

Der „Grüne Bericht 1960“ weist aus, daß die Verschuldung der westdeutschen Landwirtschaft von 2,48 Milliarden DM zum Zeitpunkt der Währungsreform bis zum Juli 1959 auf etwa 10,9 Milliarden DM angestiegen ist und sich somit um das Vierfache erhöht hat.

Das investierte Fremdkapital in der westdeutschen Landwirtschaft macht 56 v. H. des Gesamt-Verkaufserlöses von 18,52 Milliarden DM im Wirtschaftsjahr 1958/59 aus.

*

„Es ist doch wirklich großartig“, meinte der Gutsverwalter zu Graf Bobby, „als sie dabei standen, wie die Kühe von der Weide wieder in den Stall trotteten, „denn jede Kuh lief sofort wieder den richtigen Platz!“

„Gar so großartig finde ich das wieder nicht“, meint Graf Bobby, „denn über jedem Platz im Stall hängt ja das Schild mit dem Namen der Kuh!“

ENDE DER BEILAGE „GEORGINE“

Verantwortlich für den Inhalt der „Georgine“: Mirko Altgayer, (24a) Lüneburg, Wedekindstraße 11

Vermisst, verschleppt, gefallen, gesucht...

Auskunft wird erbeten

Auskunft wird erbeten über:

... Hildegard v. Meilenthin, geb. Schill, aus Königsberg, Kummerauer Straße.

... Emil Marter, aus Eisenberg, Kreis Heiligenbeil.

... den ehemaligen Direktor der ostpreussischen Kriegsbeschädigten-Werkstätten in Königsberg, Landsmann Stein, und dessen Sekretärin, Fräulein Geilhaar.

... Bauer Gustav Killmann, geb. 30. 10. 1900 aus Klein-Jerutten, Kreis Ortelsburg. Er wurde am 5. 3. 1945 von den Russen nach Schönhöhe, Kreis Ortelsburg, verschleppt und seitdem fehlt jede Spur. Seine Familie ist noch in Ostpreußen.

... Emil Kubbat aus Ossafelde, Kreis Elcheningrad.

... Julie Lenzen, geb. Janzik, geb. 8. 7. 1865, aus Kosken, Kreis Johannisburg. Sie wurde mit ihrer Tochter Martha von den Russen nach Pakosch, Kreis Mogilno, verschleppt; dort hat man sie von der Tochter getrennt, und seitdem fehlt jede Spur.

... Familie Willy Neiß sowie Julius und Elsa Hübner, sämtlich wohnhaft gewesen in Wickbold, Kreis Königsberg.

... die Rentnerin Helene Struensee, geb. 20. 12. 1896, aus Königsberg, Dinterstraße 14.

... Franz Bogdanski aus Groß-Lemkendorf, Kreis Allenstein, Soldat bei der 3. Batterie des Artillerie-Regiments 349, Eisenbahn-Panzer-Zug, Ersatz-Korps. Die Mutter, Frau Maria Bogdanski, wohnt noch in Ostpreußen.

... Willy Jankat, geb. 29. 10. 1906 in Ragnit, Kreis Tilsit-Ragnit, zuletzt wohnhaft in Groß-Lemkenau, Kreis Tilsit-Ragnit. Er war Soldat bei der Einheit FPNr. 12 100 und befand sich Ende Juni 1944 in Witebsk. Später soll er bei einem Treffen in Essen gesehen worden sein.

... Minna Schermerberg, geb. Scharfswert, geb. 23. 1. 1897 in Bilschhofen bei Dt.-Thierau, Kreis Heiligenbeil, zuletzt wohnhaft in Braunsberg, Langgasse 19. Sie ist Anfang 1945 aus der Flucht bei Neuhausen gekommen und wird seitdem vermisst. Ihre Kinder Elisabeth Komsthöft, geb. Schermerberg, geb. 12. 12. 1919, und Kurt Schermerberg, geb. 20. 9. 1933, sowie der Enkel Eckehard Komsthöft, geb. 1941, waren bei ihr.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

„Kamerad ich rufe Dich!“

Pionier-Bataillon 50, ehemalige ostpreussische Pionierkompanie 665. Die Vermisstenbildlisten des Deutschen Roten Kreuzes, Suchdienst München, liegen vor. Leider ist dem DRK nur ein ostpreussischer Heimkehrer (W. Flucht) bekannt. Kameraden, meldet Euch beim Suchdienstbearbeiter Helmut Gronen, (20a) Celle, Hugoweg 2.

Kameradschaft Luftgau I — Suchdienst: Gesucht wird die seit Januar 1945 vermisste LN-Heilerin Hildegard (genannt Hella) Kolbe, geboren am 28. 2. 1924 zu Haselberg (Ostpr.), letzte FPNr. 50 323 LGPA Königsberg. Der letzte Einsatzort war Schaakswitte (Kurisches Haff); seither fehlt jede Nachricht. Angaben über das Schicksal der Gesuchten Aufschluß geben können, werden von den Eltern erbeten: Karl Kolbe, Rheidebrücke 79, Kreis Borken (Westf.). — Gesucht wird der Gefreite der Luftwaffe Gerhard Sandau, geboren am 13. 5. 1907 in Königsberg. Sandau gehörte zuvor der Polizei an. Zuletzt war er auf dem Fl.-Horst Königsberg-Deuau eingesetzt. Nach unbestätigten Meldungen soll er gefallen sein. Wer kann Auskunft über sein ungewisses Schicksal erteilen? Zweckschickliche Mitteilung erbitet sein Schwager Otto Michalik, Berlin-Mariedorf, Einödshofer Weg 1. — Gesucht werden ehemalige Angehörige der Aufklärungsgruppe „Tannenbergl“ (1939) auf dem Fl.-Horst Neuhausen aufgeführt, die bestätigen können, daß Kurt Böttcher, zuletzt Oberfeldwebel, Berufssoldat war. Die Friedensgebührensstelle war der Fl.-Horst Neuhausen, Ostpreußen. Angehörige dieser Dienststelle werden ebenfalls zur Beweiskennung gesucht. Meldungen erbeten an Kurt Böttcher, Herzebrock, über Gütersloh (Westf.). — Zur Regelung ihrer Versorgungsansprüche sucht die hinterbliebene Ehefrau des in Rußland verstorbenen Bauingenieurs Horst Budzus, geboren am 30. 8. 1910, letzte Wohnung Königsberg, Viehmarkt 8, ehemalige Angehörige folgender Dienststellen: Baulieferungen der Lw Krausen (1936—1939), Guttenfeld (1939—1940), Rahmel (1941—1942), Bauamt Riga, Demjansk und Posen, Estland, insbesondere die Bauleiter Dipl.-Ing. Müller, Lippert und Reichert sowie Oberleutnant Pape und Major Engel von der Luftflotte 1, welche Angaben über die damalige Tätigkeit ihres Ehemannes Auskunft geben können. Angaben erbeten an Frau Elisabeth Budzus, geb. Zimmermann, Mönchengladbach, Viersener Straße 450. — Anfragen sind zu richten an W. Gramsch, (20a) Celle, Waldweg Nr. 83, unter Beifügung von Rückporto.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß Otto Schmidtke aus Schwalgenort, Kreis Treuburg, von 1919 bis September 1920 bei der Firma Richter, Goldap, beschäftigt war? Insbesondere werden die Arbeitskameraden Emil und Gustav Skirlo sowie Emil Schütz aus Duneiken, Kreis Goldap, gesucht.

Wer kann bestätigen, daß Egon Joeschke aus Walden, Kreis Lyck, vom 1. 4. 1937 bis 31. 10. 1937 als Landwirtschaftslehrling beim Bauern Saborowski, Mönken, und vom 1. 5. 1938 bis 31. 1. 1940 als Bodenprüfer in der Bodenuntersuchungsstelle 16/11 in Walden, Kreis Lyck, tätig gewesen ist?

Welcher Spätaussiedler kann bestätigen, daß bis 1954 Arbeiter und Angestellte im polnisch besetzten Teil Ostpreußens sehr gering bezahlt wurden und daß polnische Gerichtsurteile gegen Deutsche willkürlich erfolgten?

Wer kann bestätigen, daß Wilhelm Langenfeld, geb. 29. 6. 1897, vom 1. 10. 1913 bis 1945 auf dem Gut Kirschenhausen, Kreis Fischhausen, als Landarbeiter tätig gewesen ist?

Es werden Landsleute gesucht, die über die Arbeitsverhältnisse des Schlossers Paul Wermke, geb. 23. 6. 1914, aus Schulen, Kreis Heilsberg, zweckschickliche Angaben machen können.

Wer kann bestätigen, daß Hans Werner Schawaller, geb. 16. 6. 1896 in Königsberg, zuletzt wohnhaft in Würzen (Sachs), vom 23. August 1945 bis 31. 7. 1949 im Polizeigefängnis Würzen und im Internierungslager Mühlberg (Sachs) in Haft war?

Wer kann bestätigen, daß Otto Rosenberg, geb. 13. 4. 1912, aus Frauenburg, Langgasse 111, von etwa 1926 bis 1929 bei Schneidermeister Richard Sebastian, Mühlhausen, und August Noetzel, Frauenburg, Kreis Braunsberg, tätig gewesen ist?

Wer kann bestätigen, daß Robert Grieser, geb. 13. 9. 1891 in Drueghen, von etwa März/April 1937 bis November 1938 im Fliegerhorst Seerappen, Kreis Fischhausen, als Reichsangestellter tätig gewesen ist?

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

Für Todeserklärungen

Ernst Heinrich Bawernick, geb. 25. 3. 1898 in Rettau, Kreis Bartenstein, invalide, zuletzt wohnhaft in Schippenbeil, Stadtwaldweg 9, wurde am 8. 2. 1945 in Bartenstein von den Russen mitgenommen und ist seitdem verschollen. Es werden Zeugen gesucht, die seinen Tod bestätigen oder über seinen Verbleib aussagen können.

Paul Walter, geb. 3. 5. 1893 in Himmelforth, Kreis Mohrungen, zuletzt wohnhaft in Königsberg, Straße der SA 58, und nach der Ausbombung in Himmelforth, wurde am 23. 1. 1945 von den Russen mitgenommen und verschleppt. Er soll von einem Jungen aus dem Heimatort auf dem Transport nach Sibirien gesehen worden sein, wo er sehr krank war und bald verstorben sein soll. Es werden Zeugen gesucht, die seinen Tod bestätigen oder die über seinen Verbleib aussagen können.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 13, Parkallee 86.

In der Heimat klangen die Glocken

In Rheinswein im Kreise Ortelsburg läuteten in diesen Tagen die Glocken der Dorfkirche, als hier im Westen ein Bauer aus jenem Dorf zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Damit wurde der letzte Wunsch des Verstorbenen erfüllt.

Bis zum Jahre 1957 hatte Karl Kempka noch das Grundstück bewirtschaftet, das er von seinen Eltern und Voreltern geerbt hatte. Dreißig Jahre lang gehörte er der kirchlichen Gemeindevertretung in seinem Heimatdorf an, bis zu seiner Umsiedlung. Heute noch, unter polnischer Verwaltung, gehört die Kirche der dortigen evangelischen Gemeinde. Jeden Sonntag besuchte der Bauer den Gottesdienst, und auch die neuen polnischen Pfarrer hörten gern seinen Rat, wie sie sich überhaupt den alleingelassenen deutschen Familien gegenüber hilfsbereit zeigten.

In Ortelsburg blieb eine Nichte des Verstorbenen zurück. Als Karl Kempka nun in diesen Tagen für immer die Augen schloß, sandte seine Frau am gleichen Tage eine telegrafische Nachricht an die Nichte in Ortelsburg und gab darin den Termin der Beerdigung in Hannover bekannt. Die Nichte bestellte gleich nach Eintreffen des Telegramms beim Pfarramt in Rheinswein das Glockengeläut zu der erwähnten Stunde. Der polnische Pfarrer erfüllte diesen Wunsch, und so erklangen die Glocken der heimatischen Kirche in Rheinswein zu der gleichen Zeit, da der Sarg hier im Westen in die Erde gesenkt wurde.

AMOL tut gut und lindert Schmerzen!

Eintragsküken, Glucken, Gänseküken, Enten und Junghennen

aus pullorumsfreien Beständen, schw. wB. Legh., rebh. Ital. u. Kreuzungsvielfarben 95% Hg. 1 Tg. 1, 14 Tag. 1,50, 3 Wo. 1,70, 4 Wo. 1,90, 5 Wo. 2,10, 100% Hg. 6 Wo. 3, 7 Wo. 3,30, 8 Wo. 3,70, 9 Wo. 4, 10 Wo. 4,30, 12 Wo. 4,90 DM. Blauperber u. New Hampsh. 20% mehr. Glucken m. 25 Stck. 5 Tg. alt (sort. 95% Hg.) Küken 39,50 DM. Eintagsmasthähnchen, 0,05 DM, schw. R. 0,08 DM, 3—6 Woch. 0,40—1, — DM. Hybridenküken (Hy-Line-Huhn x Legh.-Hahn) 1 Tg. sort. 1,50 DM. Gänseküken, schwere Lipper u. Diepholzer (bis 16 Pfd. schwer werdend), 3 Wo. 6,50, 4 Wo. 7, — DM, jede Woche älter 50 Pf mehr. Pekingtonen (in 8 Wo. 6 Pfd. schwer werd.) 8—10 Tg. 1,30, 3 Wo. 1,50, 4 Wo. 2, —, 5 Wo. 2,20 DM. Preisliste kostenlos. Leb. Ank. garant. Bahnstat. angeben. Brüterer Wittenborg, Liemke über Bielefeld II (110), Tel. Schloß Holte 596.

Stellenangebote

Möchten Sie mehr verdienen?

Wir suchen Herren und Damen (Beruf und Alter gleich), die nebenberuflich mehr verdienen wollen. Wenn Sie nur 2 bis 3 Std. Zeit je Woche übrig haben, können Sie eine Verkaufsstelle und Direktvertretung unserer Erzeugnisse erhalten, die Ihnen dauernden guten Verdienst sichert.

Wilh. Gunkel, Bremen Postfach - Abt. O

75,- DM und mehr jede Woche

durch Verk. u. Vertellg. unseres überall bekannten u. beliebten **Bremer Qualitäts-Kaffees** Preisgünstiges, bemustertes Angebot durch unsere Abt. 207 **RÖSTEREIBOLLMANN** Bremen, Postfach 561

Suche zum 1. oder 15. 7. einen ruhigen jüngeren verheirateten

Treckerfahrer

mit guten maschinellen Kenntnissen und nach Möglichkeit dem Nachweis von Teilnahme an Deulakursen. Gute Wohnung ist vorhanden. Schriftl. Angebote unt. Beifügung von Zeugnissen erbitet Dr. Gottfried Koesling, Cramme, Kreis Wolfenbüttel.

Reiter-Pension Landhaus Wiethoff, Oedingen/Sauerl. bleibt wegen Umbauarbeiten etwa ein Jahr geschlossen.

Für unseren modernen Zweigbetrieb suchen wir sofort eine **fachkundige, jüngere Köchin**

eine Wirtschaftlerin

mit Kochkenntnissen,

eine Küchenpraktikantin

Beste Arbeitsbedingungen und Bezahlung. Freie Station. Evtl. Reitgelegenheit.

Restaurant HAUS HUBERTUS

Inhaber Horst Plebusch

Gelsenkirchen-Buer, Ruf 33740, Schlesischer Ring 3

Hausangestellte

an die Bergstraße gesucht. Gut geregelte Freizeit (samstags mittags bis montags früh und einen freien Nachmittag). Wasch- und Küchenmaschine vorhanden. Eigenes Zimmer in Heppenheim-Bergstraße und guter Lohn. Angeb. erb. an Frau Christel Freyberg, geb. Kah (Zinten, Ostpr.), jetzt Kirschhausen bei Heppenheim-Bergstraße, .. w. Berg.

Für Blumen- und Gärtnerei suchen wir eine **GÄRTNERIN** die im Verkauf tätig sein möchte. Kost und Wohnung im Hause. Lohn etwa 180 DM netto freies Geld.

Ferner suchen wir für unseren Haushalt eine **HAUSGEHILFIN** Vollautomatische Waschmaschine, Bügelmaschine usw. vorhanden. Einzelzimmer steht zur Verfügung. An Lohn bieten wir 180 DM netto freies Geld. Frdl. Angebote an Blumen-Kimmel, Frankfurt-Höchst, Leunastraße 32.

Sommersprossen & unreiner Teint

Milchse, Fickel, Hautflocken und Nasenröte werden jetzt sofort mühelos mit **Lorient-Hautschnee-universal** restlos und so radikal beseitigt, daß sich der vorübergehende Teint schon nach Nacht vollständig verbessert. Einzigartige Teintverjüngung. Täglich dankbar, begeisterte Zuschriften über 100%ige Erfolge. Orig.-Pack. nur DM 5,85. Schönheitskur DM 10,50 m. GARANTIE. Prosp. gratis n. v. Alleinhersteller Lorient-cosmetic, Wuppertal-Vohwinkel, Abt. 20 439

Älteres Arzt-Ehepaar sucht zuverlässige Frau od. Mädchen, die der etwas behinderten Hausfrau hilft u. die Haushaltssorgen abnimmt. Sprechstundenhilfe u. tägl. Putzhilfe vorhanden. Angeb. m. Gehaltsanforder. an Frau Lisa Pier, Nachrodt bei Altena (Westf.).

Zuverlässige, gewandte und erfahrene **Wirtschaftlerin** für modernen eingerichteten Arztpraxis gesucht. Alle techn. Hilfsmittel und zweite Hilfe vorhanden. Bin selbst a. Ärztin berufstätig. Zeitgemäßer Lohn, ger. Freizeit. Dr. M. Töppner, Münster, Hammerstraße 56.

Haushälterin

Alleinstehende, ältere, zuverlässige, erfahrene Frau z. selbstständ. Führung eines frauenlosen Haushalts (Witwer mit 2 erwachs. Kindern) ab sofort bei guter Bezahlung

gesucht

Putzhilfe vorh. Zusehr. erb. an Dr. Karl Neuhaus, Bonn, Württemberger Straße 15, Tel. 3 73 62.

Suche für sofort oder später

Verkäuferin

Biete Kost u. Logis.

W. Meifert

Bielefeld, Lebensmittel-Bäckerei, Bleichstraße 126.

Geboten wird schönes Zimmer in ländlicher Umgebung f. ält. zuverlässige Frau, die sich noch rüstig fühlt, leichte Hausarbeit zu leisten bei jungem ostpr. Ehepaar mit kleinem Kind.

Hans Graf zu Dohna, Groß-Winternheim bei Ingelheim (Rhein), früher Waldburg, Kreis Königsberg Pr.

Wer möchte an den Rhein?

Wir bieten einer netten, zuverlässigen

Hausgehilfin

In unserem gepflegten Haushalt eine wirklich angenehme Stellung. Eine Halbtagsstelle ist da und die Arbeit wird durch alle nur erdenklichen elektr. Geräte erleichtert. Eig. hübsches Zimmer mit Blick auf den Rhein, Heizung, Radio und Bad. Hauskleider und Schürzen werden gestellt. Gutes Gehalt und geregelte Freizeit sind selbstverständlich. Sie würden sich bei uns wohlfühlen. Frau Schulteis, Koblenz, Rheinau 13.

Hausangestellte

f. Arztpraxis in schöner Wohnlage Kölns zum 26. 6. bzw. 1. 7. gesucht. Zimmer m. Zentralheizung u. fl. Wasser, gutes Gehalt, geregelte Freizeit, Putzhilfe vorh. Angeb. bitte schon jetzt an Dr. med. Hans Baader, Köln-Riehl, Joh.-Müller-Straße 25.

Feine Oberbetten

wunderbar weich und mollig, gefüllt mit zarten Halbdaunen, inlett rot, blau oder grün, garantiert farbecht und daunendicht:

130x200 cm mit 6 Pfd. nur 67,50 DM

140x200 cm mit 6 1/2 Pfd. nur 73,20 DM

160x200 cm mit 7 1/2 Pfd. nur 83,75 DM

Kopfkissen, 80x80 cm mit 2 1/2 Pfd. zarten Halbdaunen, inlett rot, blau oder grün, nur 23,90 DM. Zusendung

4 Wochen zur Ansicht ohne Kaufzwang. Bei Nichtgefallen Geld sofort zurück. Garantiertes. liegt bei. Porto fr. Nachnahme.

Versandhaus STUTENSEE, Abt. 44 Blankenloch-Karlsruhe, Bahnhofstr. 46

Kriegerwitwe, Ostpr., 50 J., nicht ganz gesund, aber n. bettlägerig, sucht z. Unterhaltung u. Führung ihres kleinen mod. Haushaltes i. Ruhrgeb. anständ., saubere Frau. Angeb. erb. u. Nr. 03 226 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Welche hilfsbereite, ev. finanziell versorgte Frau (od. Fr.) übernimmt einf. Haushalt m. 3 Kindern (6, 4, 2) in Dorf zw. Hamburg u. Lüneburg? Lebensaufgabe. Zusehr. erb. u. Nr. 03 600 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Rentnerin zur Mithilfe im Haushalt für einige Monate in d. Schwarzwald gesucht. Gebot. werd. Zimmer m. fließ. Wasser, freie Verpflegung u. Taschengeld. Susanne Grommelt, Lautenbach/Renthal, Kreis Offenbach.

Hausgehilfin gesucht für Villen-Haushalt Hamburg-Othmarschen. Gehalt nach Vereinbarung. Antritt sofort möglich. Angeb. erb. u. Nr. 03 599 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

radikal enthaart

Jetzt mühelos durch **Lorient-Haare** mit Dauerwirkung. Beseitigt garantiert vorzeitig in nur 3 Min. Damenbart, alle hässlichen Bein- und Körperhaare restlos. Unschädlich, schmerzlos und lachträglich erprobt. Zahlr. begeisterte Dankschreiben bewiesen - kein Nachwuchs. Auch bei starker Behaarung 100% enthaart. Kur DM 9,80 extra stark 10,80, mit Garantie, Kleinpäck. 5,30. Prospekt gratis. Nur echt vom Alleinhersteller **Lorient-cosmetic** Thoenig Abt. 1 A 439 Wuppertal-Vohwinkel • Postfach 509

3% Rabatt Feine Federbetten

Wie einst daheim Seit 2 Jahren jedes Bett um ca. 20,- DM verbilligt und Qualitäten verbessert!

Das Bett, von dem man spricht: **ORIGINAL-SCHLAFBAR** mit Goldstempel und Garantienschein. Garantieinlett: rot-blau-grün-gold. Direkt v. Hersteller - fix und fertig la zarte Gänsehalbdauen **KLASSE LUXUS ELITE**

130/200 6 Pf. nur 79,- nur 89,- DM
140/200 7 Pf. nur 89,- nur 99,- DM
160/200 8 Pf. nur 99,- nur 109,- DM
80/80 2 Pf. nur 22,- nur 25,- DM

la zarte Entenhalbdauen **KLASSE PRIMA EXTRA**

130/200 6 Pf. nur 59,- nur 69,- DM
140/200 7 Pf. nur 69,- nur 79,- DM
160/200 8 Pf. nur 79,- nur 89,- DM
80/80 2 Pf. nur 17,- nur 20,- DM

Diese Betten halten 30 Jahre Unzählige Anerkennungsbriefe. Nachnahme-Rückgaberecht. Geld sofort zurück. Ab 30,- DM portofrei. Inlettfarbe bitte stets angeben!

Brandhofer Düsseldorf Abt. 11 Kurlfürststr. 30 Ostdeutscher Betrieb

Sie hörten im Radio:

Mehr als zehntausend Zahnärzte empfehlen ihren Patienten Kukident. Das ist doch ein sprechender Beweis für die Güte des Präparates.

Ja, Kukident ist sehr wichtig — und vor allem sehr richtig — für das künstliche Gebiß. Kukident reinigt und desinfiziert ohne Bürste und Mühe, also selbstständig und zuverlässig, ohne das empfindliche Prothesenmaterial anzugreifen, denn Kukident ist frei von Chlor und Soda.

Die Anwendung ist ganz einfach: In ein halbes Glas Wasser geben Sie einen Kaffeelöffel Kukident-Reinigungs-Pulver, und nach kurzem Umrühren ist das wirksame Kukident-Bad für Ihr künstliches Gebiß fertig. Kukident — wohlgeköstet: Das echte Kukident aus der bekannten Kukirol-Fabrik bekommen Sie schon für eine Mark fünfzig in Apotheken und Drogerien.

Außerdem gibt es jetzt noch ein verstärktes Kukident; welches als Kukident-Schnell-Reiniger in den Handel kommt.

Wie sagt man doch?

Wer es kennt — nimmt

Kukident

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

KOSTENLOS
erhalten auch Sie den Ratgeber **„Lernen!“**
48 SEITEN
von R. Bünsow, Elternberater

Einige beispielhafte Ratschläge aus dem Inhalt:

- Wie steigert man die Denkfähigkeit?
- Psychotest zur Feststellung von Schwächen
- Wie konzentriert man sich leichter?
- Die Prüfung der Auffassungsgabe
- Menschentypen und Lernfähigkeit
- Zehn praktische Ratschläge für Schüler
- Die Vorbereitung für Examen
- Kann man Denken lernen?
- Schulbildung und Lernfähigkeit
- Die Technik des Auswendiglernens von Zahlen

„Lernen leicht gemacht“

Sie finden darin jene Erfahrungen und Ratschläge an Hand vieler praktischer Beispiele erläutert, die jeder sofort in die Praxis umsetzen kann.

GUTSCHEIN

Sie erhalten kostenlos das 48-seitige Büchlein

„Lernen leicht gemacht“ von R. Bünsow, Elternberater, Harksheide b. Hamburg.

Name:

Wohnort:

Straße:

052 WC

Schicken Sie einfach den Gutschein od. schreiben Sie an R. Bünsow, Elternberater, Harksheide/Hbg.

Suchanzeigen



Wer kann mir irgendwelche Auskunft geben über meine Schwester **Herta Heinrich** (oft genannt Wagner), geb. 27. 8. 1916 in Metz/Lothringen? Wohnort Korschen, Kreis Rastenburg, Ostpreußen, Hohe Straße 7. Herta wurde im Febr. 1945 nach Baykal/Ural verschleppt, wo sie durch Typhuserkrankung ihr Gedächtnis verlor. Im Herbst 1946 kam sie nach Tscheyabinsk, Lager Nr. 7602. Auf die Kolchose Parnikowa. Angeblich wurde Herta im Frühjahr 1947 von der Entlassung wegen ihres Geburtsortes zurückgestellt.

Nachricht erteilt: Johanna Ritter, geb. Heinrich, Köln, Am alten Ufer 57.

Gott der Herr erlöste am 10. April 1960 nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margarete Eckert

geb. Steinwender
im 76. Lebensjahre.
In stiller Trauer
Ruth Nesslinger, geb. Eckert
Georg Nesslinger
Brigitte, Burkhard und Sabine Nesslinger
Annemarie Eckert, geb. Girod
und **Regina**

Karlsburg, Post Karby, Kreis Eckernförde, den 12. April 1960
früher Königsberg Pr.

Am 14. April 1960 haben wir unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Minna Henke

verw. Heidenreich
im 90. Lebensjahre zur letzten Ruhe gebettet.

In stiller Trauer

Frieda Heidenreich
Minna Quednau
geb. Heidenreich
Herbert Heidenreich
nebst Familie
Adalbert Heidenreich
Ewald Heidenreich nebst Frau
Enkel und Urenkel

Elsfleth (Weser)
Doris-Heye-Straße 15
im April 1960

Am 3. April 1960 entschlief nach langer schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben, fern ihrer lieben Heimat, meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Tapper

geb. Samel
im 88. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Otto Tapper
Erna Zimmermann
geb. Tapper
Hans-Herbert als Enkel

Lübeck, Moltkestraße 39/IV
früher Tilsit, Ostpreußen

Unsere geliebte Mutter

Lina Blumreiter

geb. Grünner
ist am 20. März 1960 im 80. Lebensjahre heimgegangen.

Wir gedenken unseres lieben Vaters

Karl Blumreiter

gest. Oktober 1947

unseres lieben Bruders

Oskar Blumreiter

im August 1944 vermisst

Im Namen aller

Erna Theophil
geb. Blumreiter
Fritz Theophil

Duisburg, Hohenstaufenstr. 32
früher Stoborn-Schirwindt

Für ein Rentenstreitverfahren wird gesucht der ehemalige Komp.-Chef **Pallakat**, der am 24. 2. 1944 bei der 3. Halbschwadron beim Kdr. der Div.-Nachschubtruppe 21 i. Teterino war. Nachr. erb. die Rechtsschutzabteilung des Reichsbundes der Kriegs- u. Zivilbeschädigten, Sozialrentner u. Hinterbliebenen e. V., Landesverband Hamburg, Hamburg 33, Pestalozzistraße 38.

Zwillinge Nieswand, Studentinnen d. PA Celle, Exam. 1953, werden dringend gebeten, sich zu melden. Lehrerin Frau Mönch in (22c) Frauwüllesheim ü. Düren-Land (Rheinland).

Wer kann Auskunft geben über **Fritz Krause**, Molkereiverwalter in Karniewo, Kr. Macklem, von 1941 bis 1944? Nachr. erb. Heinrich Terborg, (17b) Mönchweiler, Kr. Villingen, Hindenburgstraße 35.

Suche Erben des am 4. 5. 1959 im DRK-Altersheim Dünzen verstorbenen Rentners **August Schröder** geb. 11. 3. 1871 in Schwidern, Kr. Lötzen, Ostpreußen. Insbesondere dessen Bruder **Hermann**. Meldungen erb. Johann Siemer (Nachlasspfleger des Amtsgerichts Bassum), Melchiorshausen, Syker Landstraße 88.

Hallo Landsleute! Suche **Erna Joswig**, geb. Knebel, Kurzionken, Seeland, **Martha Sommer**, Kl.-Rogallen, und meine Verwandten, **Elfriede Randzio**, geb. Sdorra, Lüneburg, Schildsteinweg 10.

Wer war 1945 im Lager Popelken mit **Frau Lydia Diester** u. deren 6jähr. Tochter **Renate** zusammen? Nachr. erb. geg. Unkostenersatzung Frau Selma Pödehl, Hamburg 22, Schürbeker Straße 10.

G. Redetzky, Tischlermeister i. R., jetzt (13b) Landshut (Bay), Weisenberger Str. 3, sucht Herrn **Willi Jahnke**, früher Haselberg, Ostpreußen. Wer weiß seine jetzige Adresse?

Wer weiß etwas über das Schicksal von **Frau Maria Petrusch**, geb. Bachler, geb. am 24. 1. 1872, und ihre Tochter **Gertrud Petrusch**, geb. am 24. 10. 1904 u. d. Schwester v. Fr. Petrusch (Geburtsdatum unbek.). Sie wohnten in Königsberg, Sackheim 78, und hatten dort einen Bäckereibetrieb? Sie sollen im April 1945 noch in Königsberg gewesen sein. Seitdem verschollen. Wer war mit ihnen zusammen? Nachr. erb. u. Nr. 03 402 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Herr, Dein Wille geschehe.

Der Herr über Leben und Tod nahm am Karsamstag meinen lieben Mann, guten Vater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Schneidermeister i. R.

Theodor Sowa

zu sich in die ewige Heimat. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben für die Seinen im Alter von nahezu 86 Jahren fern von seiner lieben Heimat.

Um ein stilles Gebet bitten

Ida Sowa als Gattin
Kinder, Enkelkinder
und Anverwandte

Bottrop, Horster Straße 448
früher Winkeln
Kreis Neidenburg, Ostpreußen

Zum Gedenken

Meinem lieben Mann und guten Vater

Schuhmacher

Albert Reissmann

zum 15jährigen Sterbetag am 7. Mai in russischer Gefangenschaft und zu seinem 60. Geburtstag am 9. Mai 1960.

In stiller Wehmut

Johanne Reissmann
und Sohn **Werner**

Bochum, Vereinsstraße 6
früher Kropiens, Kreis Samland

Für uns alle noch unfassbar verschieden infolge eines Herzschlages mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder und Schwager, der

Steuermann a. D.

Gustav Schirmmacher

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Frau Karoline Schirmmacher
geb. Thalmann
Kinder und Enkelkinder

Bokel, Kreis Rendsburg
früher Groß-Heidekrug
Kreis Samland

Er wurde in Nortorf, Kreis Rendsburg, zur letzten Ruhe gebettet.

Am 13. April 1960 verstarb unser lieber gütiger Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater und Urgroßvater

Schmiedemeister

Hermann Schulz

früher Bartenstein, Ostpreußen
im 86. Lebensjahre.

Er folgte unserer am 8. Februar 1960 verstorbenen lieben Mutter.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Willy Petrock und **Frau Herta**
geb. Schulz

Hamburg 34, Rhiemsweg 57a

Erfülle hiermit die traurige Pflicht allen Bekannten die Nachricht zu geben, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Loyal

früher Eichhagen, Kr. Ebenrode im Alter von 56 Jahren am 13. April 1960 in Fambach (Thür) verstorben ist.

Er folgte unserer lieben Mutter

Amalie Loyal

früher Kattenau
die auf der Flucht 1945 in Mecklenburg verstorben ist.

Im Namen aller Angehörigen

Franz Loyal

Dortmund, Stolzestraße 14
früher Kattenau und Tilsit



Vier Tage nach seiner Goldenen Hochzeit verschied plötzlich und unerwartet am 13. April 1960 im Alter von 72 Jahren mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Weichenwärter i. R.

Fritz Link

In stiller Trauer

Auguste Link, geb. Witt
und **Kinder**

Letter (Han), Wunstorfer Str. 48
früher Caspershöfen
und Seerappen

Mein lieber Mann, unser gütiger Vater und Opl. Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwager, der

Lehrer i. R.

Kurt Bonacker

fr. Torffelde, Kr. Tilsit-Ragnit
ist am 21. April 1960 im 63. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer

Erna Bonacker, geb. Müller
Dipl.-Ing. Karlheinz Bonacker
Lima, Peru
Sigrid Bonacker
geb. Kämmerling
Dr. Eberhard Wegner
Certa Wegner, geb. Bonacker
Oberin Gertrud Müller
Elise Müller, geb. Kalcher
Käthe Müller, geb. Christ
Stefan, Beate und Sabine
als Enkelkinder

Lüneburg, Salzstraße 13

Am 30. März 1960 entschlief nach schwerer Krankheit mein guter Mann, liebevoller Vater, unser Bruder, mein Schwiegersohn, unser Schwager und Onkel

Heinz Burghart

In stiller Trauer

Susanne Burghart und **Kinder**
Kurt Kosakowski und **Frau Irmgard**, geb. Burghart
Dr. Erich Adamaszek und **Frau Liselotte**, geb. Burghart

Malente (Holst), Hamburg und Bremen, Wachmannstraße 19
früher Lyck, Königsberg Pr.

Am 11. April 1960 entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa, der frühere

Molkereibesitzer
in Prock, Kreis Gerdauen
Ostpreußen

Wilhelm Kühne

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Anna Kühne
und Angehörige

Osterode (Harz)
Ostpreußenweg 14

Nach langem schwerem Leiden entschlief am 5. April 1960 mein lieber Mann, Bruder, Onkel und Schwiegersohn

Artur Passenheim

geb. 29. 1. 1902 in Königsberg Pr.

Im Namen aller Angehörigen

Herta Passenheim

Wannweil, Kreis Reutlingen
Jahnstraße 17
früher Königsberg
Sackheim, Hinterstraße 25

Familienanzeigen ins Ostpreußenblatt



Heute nachmittag nahm unser himmlischer Vater unsere geliebte treue Mutter und Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Henriette Krüger

geb. Riech

im gesegneten Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Hans und Eva Krüger
Margarete Kaja
Herta und Felix Drah
acht Enkel und fünf Urenkel

Hamburg-Eidelstedt, Holsteiner Chaussee 28, den 24. April 1960
früher Königsberg Pr., Altroßg. Predigerstraße 25

Nach längerem schwerem Leiden entschlief am 24. April 1960, fern ihrer geliebten Heimat, unsere liebe, stets sorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Theodora Schellhammer

geb. Theurer

früher Allenstein, Ostpreußen

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer

Charlotte Dziersk, geb. Schellhammer
Rudolf Schellhammer, Buchhalter
Heinrich Schellhammer
Reg.-Oberinspektor
Wilhelm Dziersk, Handelsvertreter
Idel Schellhammer, geb. Volkmann
Margarete Schellhammer, geb. Rietzke
Enkelkinder und Urenkel

Seesen (Harz), Lange Straße 16, den 24. April 1960
Bad Oeynhausen, Wiesenstraße 33
Mannheim/Neckarstadt, Nahestraße 49

Die Trauerfeier hat am 28. April 1960 stattgefunden.

Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am 21. April 1960 unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lehrerwitwe

Edith Saat

geb. Sczesny

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Berno Saat, Landau (Pfalz), Moltkestraße 26
Waldtraut Wawzin, geb. Saat
Hamburg 13, Grindelberg 33
Gerda Schubak, geb. Saat, Neu-Schönungstedt
Irma Mertins, geb. Saat
Markt Rettenbach, Kreis Memmingen (Allgäu)

Gleichzeitig gedenken wir unserer Brüder

Lothar Saat, vermisst

Heinz Saat, in Gefangenschaft verstorben

früher Schönbaum, Aweiden, Königsberg Pr., Hoffmannstr. 19

Am Ostersonntag entschlief sanft nach kurzer Krankheit

Hebamme i. R.

Auguste Maria Enskat
geb. Hülse

im 72. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Bernhard Enskat

Hamburg, im April 1960
früher Königsberg Pr.
Heidemannstraße 29

Plötzlich und unerwartet entschlief am 9. April 1960 unsere liebe Tante

Helene Noetzel

früher Gr.-Friedrichsdorf

im 68. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Familie Paul Noetzel
Brücke über Neumünster
Walter Noetzel, Berlin
Bruno Noetzel
Montreal, Kanada
Fritz Diesing
Bochum-Langendreer

Sie wurde auf dem evangelischen Friedhof in Langendreer zur letzten Ruhe gebettet.

Am 13. April 1960 entschlief sanft nach schwerem, in Geduld getragenen Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Szibbat

aus Schloßberg, Ostpreußen

im 44. Lebensjahre.

Im Namen aller Trauernden

Frieda Barduhn
geb. Szibbat

Uelzen, Hauenriede 8

Hamburg 34, Beuel, Bonn
Beim Rauhen Hause 45 I
Gelsenkirchen
den 18. April 1960
früher Königsberg Pr.
Unterharberg 12a

Ernestine Link

geb. Harnowski
kurz vor Vollendung ihres 96. Lebensjahres.

Wir danken ihr für alle Liebe und Fürsorge, die sie für uns aufgewendet hat.

Gertrud Link
Otto Link
Margarete Reinhold, geb. Link
Lydia Link
Gertrud Link, geb. Schmidt
Johannes Reinhold

Fern ihrer geliebten Heimat entschlief nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante, Frau

Berta Partzany

geb. Jerzinski

geb. 21. 10. 1882 gest. 11. 4. 1960

Im Namen aller Angehörigen

Auguste Partzany

Mengen ü. Freiburg (Breisgau)
Stollenstraße 1
früher Peterswalde
Kreis Osterode, Ostpreußen

So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 16. April 1960 mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Landwirt

Friedrich Schaumann

im Alter von 92 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Antonie Schaumann
geb. Poplawski

Rendsburg, Nienstadtstraße 20
früher Gumbinnen

Für erwiesene Anteilnahme beim Heimgehe meines Vaters

Kurt Dagott

danken wir herzlichst.

Hildegard Preuß
und Sohn **Volker**

Meetschow
über Dannenberg (Elbe)

Wir können Dir nichts mehr bieten,
mit nichts mehr Dich erfreuen,
nicht eine Handvoll Blüten
auf Deinem Grabe streuen.

Zum Gedenken

Am 23. April 1960 führte sich zum fünfzehnten Male der Tag,
da mein geliebter Mann, unser guter Vater und Opa

Ferdinand Arndt
Landwirt
aus Friedenberg, Kreis Gerdauen, Ostpreußen
auf der Flucht in Ostpreußen, durch russischen Fliegerangriff
schwer verwundet, den Verletzungen erlegen ist.

Ebenfalls ist seine Tochter

Else Knitsch
geb. Arndt
von der letzten Fahrt der Wilhelm Gustloff nicht mehr zurück-
gekommen.

In stiller Trauer
Frau Ottilie Arndt, geb. Breitzkreuz
Frau Olga Meier, geb. Arndt
Dortmund-Dorstfeld, Teutoburger Straße 9
Familie Alfred Arndt, Wolfsburg
Familie Rudolf Arndt, Castrop-Rauxel
Familie Martha Kreuzenstein, geb. Arndt
Duisburg
Familie Otto Arndt, München 5

Am Ostersonntag entschlief nach jahrelangem schwerem Lei-
den mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Walter Ragnit
früher Liebstadt, Ostpreußen
im seinem 53. Lebensjahre.

Es trauern um ihn

Elisabeth Ragnit, geb. Dath } Tübingen
Dietmar, Kurt, Sigrid, Wolfgang }
Lotte, Else, Käthe Ragnit-Winnenden
Christel Aupperle, geb. Dath
Otto Aupperle
Siegfried Dath

Tübingen, Münzgasse 1
Winnenden, Gänsgarten 25

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 10. April
1960 mein geliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater,
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Walter Gutt
im 71. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen

Elisabeth Gutt, geb. Atrott

Lippstadt, Bodelschwingstraße 2
früher Königsberg Pr., Hinterroßgarten 30

Ach, Du bist von uns geschieden,
doch aus unserem Herzen nie.
Nimm die Tränen, ruh' in Frieden,
aber leider viel zu früh.

Am 8. April 1960 ist nach langem schwerem Leiden im Alter
von 47 Jahren mein geliebter unvergessener Mann, unser guter
treusorgender Vater

Alfred Goetzle
Gewerbeoberlehrer und Oberzählm. der Res.
in der Universitätsklinik Tübingen zur ewigen Ruhe einge-
gangen.

In großem Scherz
Irene Goetzle, geb. Schulemann
mit Kindern Wolfhard und Ilse-dore

Eßlingen (Neckar), Wäldenbronner Straße 40, den 26. April 1960
früher Kreuzingen, Ostpreußen

Am 12. April 1960 wurde der Entschlafene auf dem Friedhof
Eßlingen, Sankt Bernhardt, zur letzten Ruhe gebettet.

Am 25. April 1960 entschlief sanft nach kurzer schwerer Erkran-
kung meine liebe Mutter und treue Lebensgefährtin während
der letzten sieben Jahre, Witwe

Gertrud Wiczorek
geb. Sperber
im 78. Lebensjahre.

Sie folgte ihrem am 13. Februar 1942 in Rußland gefallenen
Schwiegersohn Coenraad Frederik Johan Backer
und ihrem am 9. März 1953 in Schöeßel, Kreis Rotenburg (Han),
verstorbenen Mann, Mittelschullehrer i. R. Albert Wiczor-
ek, in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
Dr. Alice Backer, geb. Wiczorek

Stade (Elbe), Wettternstraße 23
früher Königsberg Pr., Viehmarkt 9

Nach längerem Leiden entschlief am Mittwoch, dem 6. April
1960, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Schwester, Frau

Maria Packheuser
geb. Schmidtke
im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Kinder und Angehörigen

Herta Packheuser

Oldenburg (Oldb), Klingenbergplatz 20
früher Canditten, Kreis Pr.-Eylau, Ostpreußen

Mein geliebter, stets treusorgender Mann, mein lieber Sohn,
Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Holzkaufmann

Wilhelm Kowalewski
früher Betriebsleiter der Gedwanger Mühlenwerke
in Gedwangen, Ostpreußen
verließ uns im Alter von 59 Jahren für immer.

In tiefem Schmerz
im Namen der Verwandten

Gertrud Kowalewski, geb. Badziong

Köln-Nippes, Niehler Straße 282, den 18. April 1960

Am 21. April 1960 verstarb unser lieber Vater, Schwieger-, Groß-
und Urgroßvater

Karl Reimann
kurz nach seinem 90. Geburtstag

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Otto Schwarzenberger und Frau
Therese, geb. Reimann

Lehrte, Iltener Straße 79
früher Maggen, Kreis Heiligenbeil, Ostpreußen

Fern ihrer geliebten ostpreußischen Heimat ist am 31. März 1960
unsere herzensgute treusorgende Mutter und Oma

Helene Wornowski
geb. Broschinski
im 69. Lebensjahre von uns gegangen.

Ihr Leben war von Liebe und Sorge für ihre Familie und ste-
tem Gottvertrauen erfüllt.

Gleichzeitig gedenken wir unseres lieben guten Vaters und
Opas

Bruno Wornowski
Fabrikant
geb. 26. 8. 1887, gest. im Sommer 1945 in russ. Gefangenschaft
in seiner Heimatstadt

unseres lieben tapferen Bruders

Gerhard Wornowski
der im Alter von 16 Jahren seit den Kämpfen um unsere
Heimatstadt Königsberg vermißt ist.

In tiefer Trauer:
Lieselotte Bär, geb. Wornowski
Heinz Bär mit Ulli und Jürgen
Koblenz, Rizzastraße 38
Hans-Joachim Wornowski
Roserl Wornowski, geb. Kriegl
mit Petra und Regina
Passau, Mittelstraße 10

früher Königsberg Pr., Cranzer Allee 133

Die Beerdigung hat am 5. April 1960 in Koblenz stattgefunden.

Am 24. April 1960 ist unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Anna Gürtler
geb. Steiner
im Alter von 86 Jahren heimgegangen.

In stiller Trauer

Dorothea Mathy, geb. Gürtler
Ursina Gürtler
Lorenz Gürtler
Lore Gürtler, geb. Gädeke
Hede Gürtler, geb. Waldenmeyer
sechs Enkel-
und zwei Urenkelkinder

Hannover, Simrockstraße 11

Am Ostersonnabend wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Herta Oerke
durch einen tragischen Unglücksfall aus dem Leben abberufen.
Sie folgte ihrer am 12. November 1959 verstorbenen Mutter

Auguste Oerke
Kaimen, Kreis Labiau
in die ewige Ruhe.

In tiefer Trauer

Else Oerke
Familie Otto Eckert
Familie Kurt Oerke

Wistedt über Rotenburg (Han)
früher Groschenweide, Kreis Tilsit-Ragnit

Fern ihrer ostpreußischen Heimat erlöste ein sanfter Tod meine
geliebte Mutter, unsere herzensgute Schwiegermutter und
Großmutter

Maria Pilaski
geb. Weber
* 29. 6. 1878 † 7. 4. 1960
von ihrem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden.

Dr. Werner Pilaski
Christel Pilaski
geb. Naraschewski
Ingeborg Mensing, geb. Pilaski
Ernst Mensing
Jürgen Pilaski
Sabine Pilaski
Peter Pilaski
Klaus Pilaski

Oldenburg (Oldb), Winkelmannstraße 11
früher Königsberg Pr.

Am 29. Februar 1960 entschlief sanft im fast vollendeten 88. Le-
bensjahre, fern der unvergessenen Heimat, unsere geliebte
Mutter und Großmutter

die letzte Herrin auf Skandlack

Gertrud Siegfried
geb. Guenther

Im Namen der Familien Siegfried
und aller Gutsangehörigen

Joachim Siegfried-Skandlack
Melle-Heimathof
Gisela Siegfried, geb. Heinrich-Cathrinhoeven
Margot Röpert, geb. Siegfried
Jutta Siegfried, Rotenburg (Han)
Joachim Siegfried, Osterburken (Baden)
Dipl. rer. pol. Claus-Ferdinand Siegfried
Hamburg, NDR-Fernsehen
Dipl.-Ing. Heinz-Christoph Siegfried
Dorothea Siegfried
Vera Briese, verw. Siegfried, geb. Laue
Max Briese, Blewende/Wolfenbüttel
Werner Röpert, Chef-Funk-Offizier
Hamburg, Lufthansa
Dietlinde Röpert

Die Trauerfeier fand am 3. März 1960 in Göttingen statt; die
Urnenbeisetzung am Ostersonnabend, 16. April 1960, auf dem
Friedhof in Melle.

Fern unserer geliebten Heimat rief Gott, der Herr über Leben
und Tod, ganz plötzlich und unerwartet am 12. April 1960,
7.45 Uhr, unsere herzensgute Mutter, liebe Omi, Schwester,
Tante und Kusine, Frau

Minna Pettkus
geb. Liedke
früher Argenteide, Kreis Tilsit
im Alter von fast 63 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefem Schmerz

Hans Klobber und Frau Anneliese
und Klein-Berni
Stockholm, Svartensgatan 14 A
Lydia Tuleweit, geb. Liedke
Nordhorn, Vennweg 99
Helene Deutschmann, geb. Liedke
und Kinder
Nordhorn, Innere Blanke 3

Nordhorn, den 21. April 1960

Wir haben unsere liebe Entschlafene am Samstag, dem 16. April
1960, um 11 Uhr auf dem Kommunalfriedhof in Nordhorn zur
letzten Ruhe gebettet.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 16. April 1960
unsere herzensgute unvergessene Mutter, unsere
liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Reiner
geb. Haltner
im vollendeten 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Martin und Georg Reiner
August Reiner

Quaal, Kreis Bad Segeberg
früher Schrutten, Kreis Schloßberg, Ostpreußen

Die Beerdigung hat am 20. April 1960, 14 Uhr, in aller Stille
stattgefunden.

Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute Mut-
ter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Amalie Lucka
geb. Czerwonka
im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer

Wilhelm Lucka
Kinder, Enkel
und Anverwandte

Bad Oldesloe, Kleinthofsliedlung 8, den 6. April 1960
früher Dröbnitz bei Hohenstein, Kreis Osterode, Ostpreußen

Die Beerdigung fand am Sonnabend, dem 9. April 1960, um
13 Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofs aus statt.

Nach überstandener schwerer Krankheit entschlief am 26. April 1960 plötzlich infolge eines Herzinfarkts mein lieber treusorgender Mann, unser guter stets hilfsbereiter Vater, Schwiegervater und Großvater

Konsul a. D.

Albert Ebner

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 64 Jahren, fern seiner geliebten Heimat.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Dr. rer. pol. Elisabeth Ebner, geb. Gerlach

Hamburg, Rahlstedter Bahnhofstraße 38
früher Königsberg Pr., Vorderroßgarten 45

Nach längerer Krankheit ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Opa und Uropa, der

Kaufmann

Albrecht Stoll

im 77. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Charlotte Portofœ
geb. Sprang
Max Portofœ
Paul Sprang
Paul Armenit
Enkel und Urenkel

Pinneberg (Holst)
Bahnhofstraße 41
früher Königsberg Pr.
Kaiserstraße 48

Die Beisetzung hat am Montag, dem 25. April 1960, in Pinneberg stattgefunden.

Am 12. April 1960 wurde meine geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Käte Wittschirk

geb. Braun

früher in Memel, Königsberg Pr., Bartenstein/Ostpreußen

durch einen plötzlichen Herztod im Alter von 69 Jahren von uns genommen.

In tiefem Schmerz

Oberstaatsanwalt a. D. A. Wittschirk

Waltraut Götze, geb. Wittschirk

Prakt. Arzt Dr. med. Götze

und 6 Enkelkinder

Hannover, Seelhorststraße 30
Bergneustadt (Rheinl), Kölner Straße 214

Am 25. April 1960 verstarb ganz plötzlich und unerwartet, Herr

Konsul

Albert Ebner

früher Königsberg Pr.

Nach einem Leben voller Arbeit und Hingabe verliert die Kreisgemeinschaft Königsberg-Stadt in ihm ein Mitglied des Stadtausschusses, dem er seit seiner Gründung sein größtes Interesse entgegenbrachte. Schon in Königsberg war der Name Ebner ein Begriff, was durch seine ehrenamtliche Tätigkeit in den Gremien der Handelskammer, öffentlicher Körperschaften, Verbänden und Vereinen zum Ausdruck kam.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund und immer lebensfrohen Königsberger, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Kreisgemeinschaft Königsberg-Stadt e. V.
Hellmuth Bieske
Konsul und 1. Stadtvertreter

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 24. April 1960 unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Max Lada

im 68. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Hertha Fietkau, geb. Lada

Walter Fietkau

Claus-Peter, Uwe und Ullrich

als Enkelkinder

jetzt Neu-Darchau/Elbe

über Dahlenburg

Lüneburg, Barkhausenstraße 21

früher Königsberg Pr., Samitter Allee 109

Die Beisetzung hat am 27. April 1960 in Lüneburg stattgefunden.



Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt was ich gelitten habe,
ich schloß die Augen zu.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 15. April 1960, 4 Uhr morgens, mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere

Landwirt

Ewald Klabun

aus Seemen, Kreis Osterode, Ostpreußen
im vollendeten 66. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Marta Klabun, geb. Biesalski
Margarete Deichert, geb. Klabun
Herbert Klabun
Waldemar Deichert
Lina Klabun, geb. Wiese
Helga und Günter als Enkelkinder

Bechterdissen, Milser Ring 231, den 24. April 1960

Die Beerdigung fand am 19. April 1960, um 15 Uhr in Oerlinghausen statt.

Am 26. April 1960 entschlief sanft nach einem gesegneten Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Oberschullehrer i. R.

Carl Hoffmann

aus Lötzen, Ostpreußen

im Alter von 94 Jahren.

In stiller Trauer

Annemarie Hoffmann
Bodenwerder (Weser)

Ursula Froese, geb. Hoffmann
Bochum

Dr. Herbert Froese

Barbara, Ulrich und Jutta
als Enkelkinder

Wesselburen, den 26. April 1960
Bodenwerder (Weser), Jahnstraße 20
Bochum, Hunscheidtstraße 65

Die Beisetzung hat am 29. April 1960 in Weddingstedt stattgefunden.

Herr, dein Wille geschehe!

Fern seiner lieben ostpreußischen Heimat verstarb am 22. April 1960 nach langer schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, im gesegneten Alter, kurz nach seinem 94. Geburtstag, unser lieber unvergessener guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Opa

Landwirt

Friedrich Strauß

geb. 13. 4. 1866

früher Hagenau, Kreis Mohrungen

In tiefer stiller Trauer

Ida Rietz, geb. Strauß
Ewald Rietz und Enkel Günter
Irmgard Berthold, geb. Rietz
Egmond Berthold
Edeltraud Kucza, geb. Rietz
Heinz Kucza
Gustav Strauß und Familie, Landstuhl
Witwe Anna Strauß, geb. Negraßus, Bielefeld
Witwe Maria Strauß, geb. Lonkowski
Rielasingen

Bielefeld, Adalbert-Stifter-Straße 14, den 22. April 1960

Allen Freunden und Bekannten aus der Heimat die traurige Nachricht, daß am 19. April 1960 mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Volkmann

im 74. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben ist.

In stiller Trauer

Auguste Volkmann, geb. Junkat
und Kinder

Lebatz, Kreis Eutin (Holst)
früher Insterwalde, Kreis Schloßberg



Nach einem arbeitsreichen Leben erlöste heute früh der gütige Gott unseren lieben Vater und Schwiegervater, unseren herzensguten Opa, den

Rentner

Karl Waschkowski

früher Lossainen, Ostpreußen

Er starb nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Hermann Waschkowski
Liesbeth Waschkowski, geb. Störmer
Gerda Waschkowski und Kinder
Günther Ohnholz

Geldern, Egmondstraße 12, Resselkow in Pommern
den 21. April 1960

Die Beerdigung hat am Montag, dem 25. April 1960, auf dem Friedhof in Straelen stattgefunden.

Zum Gedenken

Am 7. Mai 1960 jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem mir mein innigster Mann

David Griegoleit

aus Karkeln am Kurischen Haff

genommen wurde.

Ihm danke ich Glück und Inhalt meines Lebens.

Paula Griegoleit, geb. Stranz

Neviges (Rheinland), Elberfelder Straße 29a

Nach kurzem Krankenlager entschlief am 26. März 1960 unser geliebter treusorgender Vater, guter Schwiegervater, lieber Opa und Bruder

Oberpostinspektor a. D.

Oskar Born

im 80. Lebensjahre.

Sein Leben war sorgende Liebe für die Seinen.

In tiefer Trauer

Dr. med. Gerhard Born und Frau Ursula
geb. Wiesenberg
mit Thomas und Matthias
Lauenburg (Elbe)
Dr. med. Friedrich Meyer-Born und Frau
Hildegard, geb. Born
mit Christiane und Regina
Gr.-Berkel über Hameln
Lehrer a. D. Walter Born und Familie
Uffeln über Bramsche
Dr. med. dent. Erich Born, Rheinfelden

Gr.-Berkel

früher Gehlenburg, Neuhausen, Königsberg Pr., Henschestr. 18



Nach kurzem schwerem Leiden entschlief sanft am Mittwoch mein lieber Mann, unser treusorgender Onkel, Schwager und Vetter, der

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Gehrman

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Gehrman

Barmstedt, Feenkamp 2, den 14. April 1960
früher Nikolaiken, Ostpreußen

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 19. April 1960, 14.45 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Am 8. April 1960 entschlief sanft mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bundesbahnobersekretär i. R.

Adolf Behrendt

In tiefer Trauer

Martha Behrendt, geb. Paetsch
Edith Thiel, geb. Behrendt
Arno Thiel
Sigrid Thiel

St. Michaelisdamm (Holst) Friedensallee 11
früher Güldenboden, Kreis Elbing, Westpreußen
Tiedmannsdorf, Ludwigsort, Ostpreußen

Am 21. April 1960 entschlief nach kurzem schwerem Leiden im 80. Lebensjahre mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Richard Groß

Bildereinsteller

aus Königsberg Pr., Roßgärtner Hinterstraße 10/11

In tiefer Trauer

Berta Groß, geb. Hüge
Frida Albrecht, geb. Groß
Helmut Albrecht
Herta Tobien, geb. Groß
Bruno Tobien
Ernst Groß
Helene Groß, geb. Schirmmacher
fünf Enkelkinder
ein Urenkel

Beerdigt am 23. April 1960 in Niederaudorf am Inn.